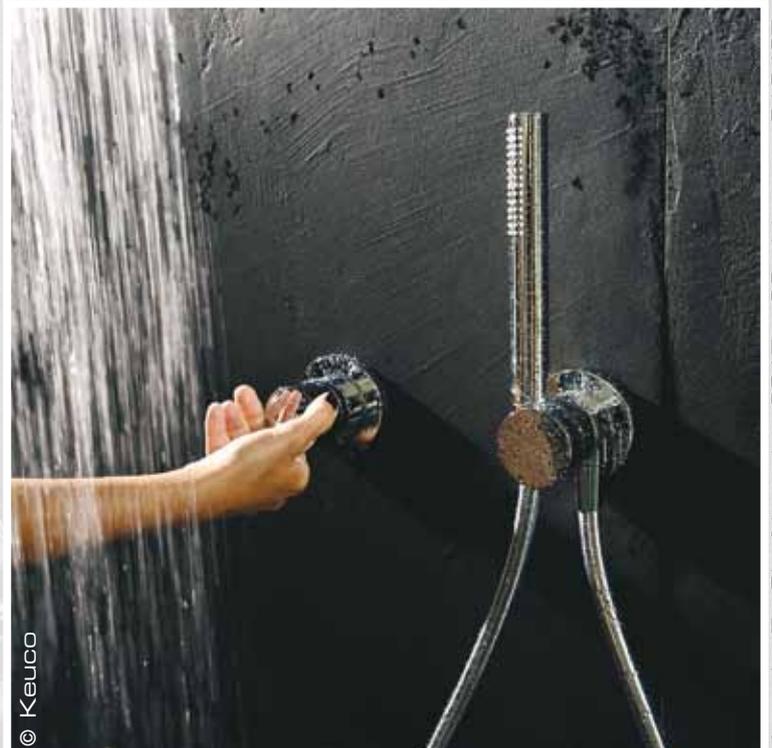


TitelThema:
WENIGER KANN MEHR

Integrierte Funktionalität, minimalistisches Design, einfache Planung und Montage der IXMO-Armaturen ermöglichen ein neues, modernes Erscheinungsbild in der Dusche und an der Wanne, im privaten Bad ebenso wie im Hotelbad (Seite 38).



ENTWICKLUNGSHILFE⁶ + STADTHAUS-KONZEPT⁸ + MULT-KULTI-BAD⁷ + INTEGRIERTE BAD-ARCHITEKTUR¹² + WELLNESS-BERGSTATION¹⁶ + WC-HYGIENE²⁶ + HOLZ-STEINE-FLIESEN³⁰



Jetzt auch für breite Fugen! **Sopro DF 20®**



Sopro DF 10® DesignFuge Flex Dauerhaft schön und hygienisch.



kalkschleierfrei und farbbrillant



erhöhter Schutz vor sauren Reinigern*



verhindert Schimmelbildung



wasser- und schmutzabweisend



24 Monate lagerfähig!**

- Kalkschleierfrei und gleichmäßige Farbbrillanz durch OPZ®-Technologie
- Pflegeleicht, da wasser- und schmutzabweisend
- Erhöhter Schutz gegen Schimmelpilze und Mikroorganismen**
- Zementärer, flexibler Fugenmörtel für Fugenbreiten von 1–10 mm
- Erhöhte Widerstandsfähigkeit auch gegen saure Reinigungsmittel*
- Mit Sopro Glitter in Gold und Silber veredelbar
- Innen und außen
- Jetzt in 21 attraktiven Farben
- Im 1-kg-, 5-kg- und 10-kg-Eimer

* Im Vergleich zu herkömmlichen zementären Sopro Fugenmörteln bei haushaltsüblicher Anwendung

** Bitte beachten Sie die aktuell gültige Produktinformation unter www.sopro.com



Download-Scan für technische Produktinformation

www.sopro.com

Sopro

feinste Bauchemie

← Info-Serviceziffer [51501]

MEINEMEINUNG SKS

Italien, bella Italia – das war in 1960er und 1970er Jahren der magnetische Pol für alles, was sich um Kultur, Stil und Design drehte. Alle wollten nach Italien (nicht nur die deutschen Wirtschaftswunder-Touristen): Hollywoods Filmschaffende ebenso wie alle, die sich dem Produkt-Design verschrieben hatten. Norditalien rund um Mailand wurde zu deren Mekka. Colombo, Albini, Castelli Ferrieri personifizierten unter anderem dieses Mekka. Und auch die italienische Fliesenindustrie hat in Sachen Design kräftig mitgemischt. Immerhin hat sie seinerzeit den deutschen Herstellern mächtig die Schau gestohlen. Aber was ist davon geblieben? Seit vielen Jahre reise ich nun schon im Herbst nach Bologna zur Nabelschau der internationalen Szene der Fliesenhersteller, der Cersaie, und suche verzweifelt nach Resten dieserglorreichen italienischen Design-Kultursuche. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und deshalb war ich auch in diesem Jahr wieder dort (Seite 30).

Ich könnte den Kommentar meiner Kollegin Ingrid Bork, abgedruckt in der Ausgabe 5.2014 („Déjà-vu ist vis à vis“) an dieser Stelle ungekürzt wiederholen. Holz-, Stein-, Beton-Imitationen, pardon: man sagt heute lieber „Inspirationen“, wohin man schaut. Nun werden viele sagen: Wenn der Markt solches verlangt, wäre ein Produktmanager blöd, wenn er sich diesen Bedarf entgehen ließe. Aber im Ernst: Verlangt der Markt Fliesen mit derartigen Oberflächen, oder hat die Industrie dem Markt klar gemacht, dass es nun mal nichts Anderes und Schöneres gibt?

Natürlich war auch in diesem Jahr diese Bologneser „Fliesen-Leitmesse“ keine Star-Designer freie Zone. An zahlreichen Stellen tauchten die illustren und allbekanntesten Namen wie Cerruti, Armani, Versace & Co. auf, aber längst nicht mehr wie früher noch mit ausgefallenen Design-Ideen, sondern eher devot unter dem Deckmantel „... auch bei uns“. Und natürlich vor allem auch Philippe Starck! Nach meiner Erinnerung wohl erstmals aktiv in dieser zweidimensionalen Welt der keramischen Fliese. Selbst der Design-Komödiant und unverbesserliche Selbstdarsteller, niemals um coole Sprüche verlegen, scheute sich nicht, nicht nur sein Konterfei als Lockvogel für einen italienischen Fliesenhersteller (Sant'Agostino) herzugeben, sondern auch seine Design-Ideen.

Jetzt also Starck in Sachen keramische Fliesen! Aber dass er sie deshalb neu erfunden hätte? Mit Farben und glänzenden Oberflächen spielen, dafür braucht es keinen Stardesigner. Längst vorbei die Zeiten, als sich die Welt die Mäuler zerriss über Pro und Contra seiner provokanten Entwürfe, Synonym dafür die legendäre Zitronenpresse, untauglich für den Alltag, aber eben Philippe Starck. Ist es womöglich die Altersmilde, abzulassen von der Provokation, die die Szene des Produkt-Designs ehemals vehement beflügelte hat? Den Wettbewerb

Ist Mainstream die neue Design-Kultur?



herausgefordert hat. Wir erinnern uns noch gern an seine ersten Werke für die Sanitärbranche: „Starck I“ für Duravit und Hansgrohe. Den Waschtisch als Zuber, das Klo als (keramischen nachempfundenen) Eimer, ein großer Erfolg.

Aber nicht erst als im Frühjahr zur großen sanitären Leistungsschau ISH in Frankfurt die Duravit AG das neueste Werk seines Lieblings-Stars „ME by Starck“ präsentierte, dachte ich: Ein gut ausgestattetes, modernes industrielles Designbüro hätte das mindestens genauso gut machen können. Fazit: Wo Starck drauf steht, ist längst nicht mehr Starck drin, und Cerruti auch nicht, und Versace und, und, und... Das war mal ganz anders: Als Luigi Colani Mitte der 1970er Jahre für Villeroy & Boch seine „Kollektion Colani“ mit organisch geformten Sanitärkörpern präsentierte, stand nicht nur Colani drauf, sondern da war Colani drin, wie er lebt und lebt.

Aber die Fliesenhersteller sind, so scheint es zumindest, auch so zufrieden, und glücklich, wenn sie auf diese Weise auch ihre Händler glücklich machen können. Denn die lieben Mainstream über alles, Gewöhnliches und Unauffälliges benötigt schließlich auch wenig Beratungs-Kompetenz. Sind dann womöglich sie der schwarze Peter, der mögliche Risiko-Bereitschaft der Hersteller in Sachen Produkt-Design ausbremst? Hauptsache, die Marge stimmt. Ganz nach dem Prinzip: Man kann den Kopf nicht aus dem Fenster halten, wenn man keinen Kopf hat.

Heinrich Köhler
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

Info-Serviceziffer [51502]

BESTELLEN SIE JETZT BIS ZU DREI
KOSTENLOSE MUSTER SPANISCHER FLIESEN.

www.tileofspain.de



Objekte



8
Hafenquartier Berlin Mitte:
Stadthaus-Konzept
als innerstädtisches
Wohnmodell

HYGIENE eXtra



24
Legionellose:
Erkrankungen vorbeugen
statt kurieren

Cersaie 2015 eXtra



30
Über die Fliesenmesse:
Querschnitt über das Bau-
en mit keramischem Holz
und Stein

Industrie



48
Energieeffizienz:
Maßnahmen für die
Modernisierung

Bildquellen siehe Beitrag

Brasilianische Wochen ...

... gab es bei dem Schweizer Keramik- und Sanitärhersteller Laufen. Unter dem Titel „Impressões 2015 – Brazil: verse and reverse“ waren bekannte Künstler und Designer aus Brasilien eingeladen, um brasilianische Interpretationen von Waschbecken aus der von Laufen entwickelten Saphirkeramik zu entwerfen. Vorgegeben war ein rundes Waschbecken aus diesem speziellen keramischen Material, das extrem hart ist und sehr dünnwandige Elemente ermöglicht. Alle zehn Künstler, darunter Ronaldo Fraga (Foto), hatten freie Hand, ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Die teilweise bemerkenswerten Ergebnisse sind allerdings nicht für den Verkauf bestimmt. Es wurden von jedem Entwurf lediglich fünf Exemplare produziert, von denen eines der Künstler behielt, zwei wurden einer karitativen Einrichtung gespendet, weitere zwei blieben beim Hersteller für eigene Ausstellungen.



Design-Preis-Ausschreibung ...

... des „Red Dot Award“ Product Design 2016 des Essener Design-Zentrums läuft seit dem 26. Oktober. Der international ausgeschriebene Designwettbewerb ermittelt jährlich die besten Produktgestaltungen. Die eingereichten Produkte müssen industriell hergestellt werden und seit dem 1. Januar 2014 bzw. vor dem 1. Juli 2016

auf dem Markt sein. Junge Talente werden besonders unterstützt: Am 9. Dezember, dem Young Professionals Application Day, haben ausgebildete Designer, deren Abschluss nicht länger als fünf Jahre zurückliegt, die Möglichkeit, sich online zur Verlosung von einem der 50 kostenfreien Anmeldeplätze zu bewerben.

Innovation ist, ein System, auf das man sich verlassen kann.



Schlüter®-KERDI

Wie unser Name schon sagt: wir denken in Systemen. So ist es selbstverständlich, dass aus der Dichtbahn Schlüter®-KERDI ein komplettes Abdichtungssystem entstanden ist. Mit Dichtbändern, dem Schlüter®-KERDI-COLL Dichtkleber und Schlüter®-KERDI-DRAIN Bodenabläufen, um nur einige Komponenten zu nennen. Alles mit dem einen Ziel: Sicherheit für Planer, Handwerker und Bauherren.



www.stein-keramik-
sanitaer.de/inhalte/
ausgabe-52015/



MEHR INHALT:

Entwicklungshilfe: WELTOILETTENTAG UND DAS GUGA S'THEBE CHILDREN THEATRE (6) Ausstellung: MULTIKULTURELLER BLICK INS BADEZIMMER (7) Interview: RÄUME NEU DEFINIEREN UND BEZÜGE ERMÖGLICHEN (10) Wohnen in der Altstadt: INTEGRIERTE ARCHITEKTUR BIS INS BADEZIMMER (12) Schlicht trifft ruhig: SCHIEFERHAUS ALS RÜCKZUG INS PURISTISCHE (14) Beton trifft Naturstein: SUBTILE NATUR-SCHÖNHEIT MIT MATERIAL-PARTNERSCHAFT (15) Berg-Station: APFELGRÜN FÜR EINE WELLNESS-JUGENDHERBERGE (16) Downunder: MANUFAKTURARBEIT FÜR AUSTRALISCHEN LANDSITZ (18) Haptische Erlebnisse: INNOVATIONEN, DIE MAN ERFÜHLEN KANN (22) Messe-Bilanz Cersaie: MEHR BESUCHER DANK AUSLÄNDER (48) SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (42 - 47)

Welttoilettag und das Guga S'Thebe Children Theatre

Der Welttoilettag wurde im Jahr 2001 zum ersten Mal am 19. November ausgerufen. 2013 wurde der „World Toilet Day“ erstmals von den Vereinten Nationen offiziell als internationaler Tag anerkannt und unterstützt. Das Projekt verfolgt das Ziel, die Versorgung mit sanitären Einrichtungen weltweit zu verbessern. Denn 2,5 Milliarden Menschen fehlt es weiterhin an ausreichenden sanitären Einrichtungen. Das hat erhebliche Folgen für Gesundheit und Umwelt. Vor allem Infektionskrankheiten können sich ohne Toiletten leichter ausbreiten.

Das Datum im November soll in erster Linie für Aufmerksamkeit sorgen. Denn eigentlich ist das ganze Jahr über „Welttoilettag“. Denn weltweit werden ständig Projekte initiiert, die die Verbesserung der Hygiene vorantreiben sollen. Umgesetzt werden sie mit Unterstützung der einschlägigen Industrie von

Kreativität entfalten können. Gemeinsam mit den späteren Nutzern entwerfen, planen und bauen die Innenarchitekturzeitschrift AIT und Architekturstudenten der Peter Behrens School of Architecture (PBSA) Düsseldorf, der RWTH Aachen und des Georgia Institute of Technology dieses Projekt.



Die Kinder von Langa können in dem Camp Abstand von ihren oft schwierigen häuslichen Verhältnissen finden.

nationalen Organisationen, in Deutschland von der German Toilet Organization e. V. (Deutsche Toiletten Organisation/GTO). So engagiert sich unter anderem der Mettlacher Sanitärhersteller Villeroy & Boch fortlaufend für diese hygienische Sache und unterstützt zum Beispiel das Guga S'Thebe Children Theatre in Kapstadt mit Sanitärkeramik.

In Langa, dem ältesten Township Kapstadts, entstand nach dem Ende der Apartheid in den 1990er-Jahren das multifunktionale Kinder- und Jugendzentrum Guga S'Thebe Children Theatre. Für die Kinder und Jugendlichen Langas ist Guga S'Thebe ein Ort, an dem sie außerhalb der Schule und abseits ihrer oft schwierigen häuslichen Verhältnisse mit Lehrern und Künstlern lernen, musizieren, spielen und ihre

Seit 2013 bekommt Guga S'Thebe, das sich inzwischen auch zu einem Anziehungspunkt für internationale Künstler und Designer entwickelt hat, einen Erweiterungsbau. Auf einem von der Stadt Kapstadt gestifteten Grundstück entstehen mehrere kleine Einzelräume für das Lernen in Gruppen und ein großer Multifunktionsraum, der Platz für Ausstellungen und Konzerte bietet.

Die für die Ausstattung der Toiletten des Neubaus benötigten Sanitärelemente hat Villeroy & Boch zur Verfügung gestellt. In der neuen Anlage werden wandhängende WCs und Absaug-Urinalen sowie ein behindertengerechtes WC eingebaut. Mit den passenden Waschtischen werden die Sanitärräume auf diese Weise nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch ansprechend gestaltet.

Im Juli 2015 begann gemeinsam mit einheimischen Künstlern, der südafrikanischen Architektin Carin Smuts und den Bewohnern des Townships sowie Studenten der RWTH Aachen, der PBSA Düsseldorf, der Georgia Tech Atlanta und der UCT Kapstadt die fünfte und letzte Bauphase des Guga S'Thebe Children Theatre, die bis Oktober 2015 abgeschlossen sein soll.



2013 wurde der „World Toilet Day“ erstmals von den Vereinten Nationen offiziell als internationaler Tag anerkannt. In seiner Botschaft mahnt UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, dass die Weltgemeinschaft weit von dem Millennium-Entwicklungsziel entfernt sei, bis 2015 den Anteil der Menschen zu halbieren, die keinen adäquaten Zugang zu sanitären Anlagen haben. Es sei zudem essentiell, dass das Thema Sanitär-Einrichtungen einen zentralen Platz in der neuen Generation von Entwicklungszielen nach 2015 bekomme. „Wir müssen Tabus brechen und Sanitäreinrichtungen für alle zu einer globalen Entwicklungspriorität machen“, fordert Ban. Wie bei vielen ehrgeizigen Umwelt-Themen ist es auch hier fraglich, ob und wann das Ziel zu erreichen ist.

Multikultureller Blick ins Badezimmer

Dekorativ, bunt und nicht selten ausschweifend: das waren die 70er-Jahre, eine Zeit der Entwicklung und des Aufbruchs, des experimentellen Designs und des Ausprobierens neuer Formen, Farben und Materialien. Auch die Bäder folgten ganz dem Zeitgeist. Das will derzeit die Ausstellung „Das Bad der 70er-Jahre in Europa, Asien und Südamerika“ zeigen.

Zugleich vergleicht sie die Bäder unterschiedlicher Kontinente und zeigt auf, welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen die Badgestaltung beeinflussten.

Begriffe wie „Selbstverwirklichung“, „Revolution“, „Freiheit“ und nicht zuletzt „Feminismus“ prägen die 1970er-Jahre in Europa. Sie beeinflussten alle Bereiche des Lebens wie Arbeit, Erziehung und Sexualität. Auch das Bauen und Wohnen werden von dieser Entwicklung geprägt und in der Einrichtung wird mit Farben, Formen, Materialien und Technik experimentiert. Ein Spiegel dieser Veränderung ist das Bad. In Europa hält das Doppelwaschbecken Einzug und ermöglicht es der Familie, das Bad gemeinsam zu nutzen. Teppiche auf den bunten Fliesen und der klassische Toilettendeckelbezug machen den Raum wohnlich und zu einem Ort der Kommunikation. Eindrücke aus Film und Fernsehen nehmen Einfluss auf den Alltag. Dazu gehört im modernen deutschen Bad zum Beispiel das Bidet, das in den Siebzigern gerne eingebaut, aber eher wenig genutzt wird.

So wie in Asien der westliche Lebensstil in den 70er-Jahren zunehmend beliebter wird, verändert sich dort auch das Bad. Jetzt werden auch hier Toiletten mit Spülkästen eingebaut werden. Sie lösen das traditionelle, von Hand nachgespülte „Stehklo“ oder die „Hocktoilette“ ab. Aufgrund der fehlenden Wasseranschlüsse in vielen Teilen des Kontinents wird das westliche WC oft wie eine herkömmliche asiatische Toilette benutzt. Die Veränderungen in Südamerika zeigt die Ausstellung anhand von Chile auf. Mit einem groß angelegten



Dazwischen liegen im wahrsten Sinne des Wortes Welten. Links das farbenfrohe 1970er-Jahre-Bad in Deutschland, rechts ein Beispiel einer chilenischen „Sanitär-Zelle“.

Projekt wollte die Regierung in den 1970er-Jahren die soziale und wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben. Dazu gehörte, dass die Landbevölkerung kleine Parzellen mit einer Ziegelhütte, Wasseranschluss und einem Bad erhält. In Eigenregie bauen die Chilenen dann das restliche Haus um diesen „Wasserkern“ herum. So wird das Bad zum Symbol für den Aufschwung Chiles in diesen Jahren.

► „Das Bad der 70er-Jahre in Europa, Asien und Südamerika“: Die Ausstellung ist bis zum 3. April 2016 zu sehen in der Hansgrohe Aquademie, Auestraße 9, 77761 Schiltach.



Abdichtungs- & Entwässerungssysteme

für Bad, WC und Nassräume.

- > Sicheres **Abdichtungssystem** dank aufeinander abgestimmter Komponenten
- > **Entwässerungslinien** für bodengleiche Duschen
- > **Duschboards** für eine schnelle und einfache Verarbeitung



Info-Servicecenter [51504]



Hafenquartier Berlin Mitte:

Stadthaus-Konzept als innerstädtisches Wohnmodell

VON 2008 BIS 2012 ENTSTAND AUF BASIS EINES WETTBEWERBS DAS HAFENQUARTIER BERLIN MITTE ALS EINE STADTHAUSANLAGE MIT 11 WOHN EINHEITEN NACH EINEM ENTWURF DER ARCHITEKTEN BEHZADI & PARTNER FÜR DIE AGROMEX GMBH & CO. KG.

Oben: Schon die lebhafteste Fassadengestaltung signalisiert den besonderen Charakter des Stadthaus, das mitten in der Stadt, aber doch in eine parkartige Umgebung eingebettet ist.

Die Anlage befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs und ist direkt an dem Sellar Stadtpark und dem Spandauer Kanal gelegen. Die Haus- und Raumstrukturen gliedern sich entsprechend den funktionellen und gestalterischen Ansprüchen. Unterschiedliche Grundrisse mit einer Wohnfläche von 263-340 Quadratmetern bzw. einer Wohn-/Nutzfläche von 384 bis 495 Quadratmetern erlauben eine differenzierte Nutzung, u. a. die konsequente Trennung von Individualbereichen und gemeinschaftlichen Räumen.

Nach Vorgabe des Bauträgers kamen bei der Gestaltung der Außen- und Innenarchitektur vor allem natürliche und langlebige Materialien zum Einsatz. Sowohl im Bad- als auch im Küchen- und Eingangsbereich entschieden sich die Architekten für Fliesenserien, die sich bereits bei verschiedenen anderen Projekten bewährt hatten (Wohnhäuser in Berlin Friedrichshain, Villa in Geltow bei Potsdam).

Ausschlaggebend für diese Entscheidung war eine außergewöhnlich große Palette natürlicher Farbgebungen. Hier ist nicht jedes Grau gleich, manchmal sind es nur feine Nuancierungen innerhalb eines Farbtons, die ein ganz anderes Erscheinungsbild erzeugen.



In den Sanitärbereichen wurden die differenzierten Graustufungen der keramischen Fliesen gezielt zur lebendigen Flächendekoration eingesetzt. Dabei handelt es sich um die Fliesenserien „Beige & Brown“ und „Terra Maestricht“ (von Mosa) Einbauten aus Holz sorgen für natürliche Harmonie.

„Man könnte sich fragen: Warum werden denn 20 verschiedene Grautöne hergestellt? Für mich als Architekten ist das ein Luxus, der es mir ermöglicht, kleine Anpassungen vorzunehmen und einen bestimmten Stein oder ein Holz nach meinen Wünschen einzusetzen“, erläutert Architekt Torsten Hentsch (siehe auch unser Interview).

Gleichzeitig besitzt jede Fliese eine einzigartige Optik und wahrt dabei doch die Homogenität in der Bodengestaltung. Die von Hentsch ausgewählten Fliesen haben kein aufgedrucktes Muster, sondern verfügen über eine gewollte Abweichung in der Oberfläche, die im Brennprozess entsteht. Jede Fliese ist also ein komplett individuelles Produkt.

Das zeigt sich übrigens auch beim Fugenbild. Die geradlinige

Ausführung der Ränder und die geschliffenen Kanten ermöglichen eine Verlegung mit einer minimalen Fuge. Den Anspruch, ein Produkt einzusetzen, das über eine natürliche Materialität verfügt, konnten die Architekten mit diesen unglasierten Fliesen perfekt realisieren. Denn sie zeichnen sich durch ausgewogene Abstufungen aus und weisen eine ganz selbstverständliche Farbigkeit auf: „Die Oberflächen sind dem Naturstein sehr nahe, haben aber gleichzeitig die Vorteile eines Feinsteinsteins, der mit seiner extrem harten Oberfläche sehr widerstandsfähig und resistent gegenüber Putzchemikalien und Abrieb ist. So behält die Fliese über Jahre hinweg ihr Aussehen, es gibt kein Ausbleichen und keine Farbveränderung. Für uns als Architekten bedeutet das natürlich auch eine große Planungssicherheit“, so Hentsch.



Wo immer man sich in den Räumen befindet, die Umgebung ist immer präsent. Der Architekt hat sehr viel Wert darauf gelegt, immer wieder interessante Durchblicke in die Natur zu schaffen, sei es durch bodentiefe Fenster, schmale Glastüren oder Glasabtrennungen zwischen Bad- und Schlafzimmer (ganz rechts).

Fotos: Katrin Bernsteiner, Berlin

Räume neu definieren und Bezüge ermöglichen

ARCHITEKT TORSTEN HENTSCH ÜBER TRADITIONELLE TOWNHOUSES, DEN URSPRUNG STÄDTISCHER BESIEDLUNG, BELOHNUNGEN BEIM TREPPENSTEIGEN UND NIEDERLÄNDISCHE STADTHAUS-TRADITION.

In einem Interview erläutert Torsten Hentsch die Besonderheiten des Wohnprojekts. Der Architekt war im Team von Behzadi & Partner verantwortlich für die Planung der Stadthäuser und für den Entwurf des Innenraumkonzepts. Seit 2008 betreibt er ein eigenes Architekturbüro und arbeitet weiterhin eng mit Behzadi & Partner zusammen.

■ Herr Hentsch, mit den Stadthäusern im Berliner Hafenviertel haben Sie ein Wohnprojekt geschaffen, welches das Konzept traditioneller Townhouses mit zeitgemäßen Mitteln in die Gegenwart übersetzt. Wie kam es dazu, das Projekt in diesem Areal zu realisieren? Ursprünglich sollten auf der Freifläche, die von Wasser, einem Park und Sportanlagen begrenzt wurde, Büro- und Geschäftsgebäude entstehen. Im Zuge der Entwicklung, dass das Wohnen innerhalb der Stadt wieder stärker an Gewicht gewinnt, gab es jedoch seitens der Bauherrschaft die Idee, das Grundstück in Townhouses einzuteilen. Dafür wurde dann ein Wettbewerb ausgelobt.

■ Welche Vorgaben gab es für die Architektur der Wohnanlage?

■ Das Ziel bestand darin, individuelle Stadthäuser zu entwickeln, die sich in die Umgebung einfügen, aber dennoch eine urbane Fassade bilden. Dabei lag der Fokus darauf, eine kohärente, zusammengehörige Außenhülle zu schaffen, die gleichzeitig die Individualität der Häuser gewährleistet.

■ Worin lag die besondere Herausforderung bei der Planung dieser Stadthäuser?

■ Bei einem Stadthaus kommt es im Gegensatz zu klassischen Wohnhäusern für Familien darauf an, nicht so sehr in die Fläche, sondern in die Höhe zu planen. Unser Ansatz war, mit genau diesem Aspekt räumlich umzugehen und eine Lösung zu entwickeln, die Räume neu definiert und Bezüge ermöglicht, zwischen den Räumen und den einzelnen Ebenen genauso wie mit der Umgebung. Uns war es wichtig, dass man nicht einfach nur eine Stapelung der Ebenen erzeugt, die Raumbeziehungen sind das eigentlich Entscheidende. Es geht um die Frage: Wie gelingt es, eine Staffelung nicht als solche wahrzunehmen, raumeffizient in der Höhe zu sein und Beziehungen zu schaffen?

■ Wie haben Sie diesen Anspruch in die Praxis umgesetzt?

■ **... auf dem Weg nach oben auf jeder Ebene einen kleinen Ausblick ins Freie**

■ Wir haben Lufträume und versetzte Ebenen geschaffen, die aufeinander Bezug nehmen und gleichzeitig mit der umgebenden Landschaft korrespondieren, Wohnebenen mit Durchblick sozusagen. Der Luftraum bildet die Verbindung zwischen den Ebenen. Das wollten wir auch über die Höhe spürbar machen und

haben das Treppenhaus mit dem Luftraum verknüpft. So besteht die Raumbeziehung von unten nach oben fort. Außerdem gibt es auf dem Weg nach oben auf jeder Ebene einen kleinen Ausblick ins Freie, als Art Belohnung. Damit löst sich das „Ich-muss-jetzt-noch-drei-Treppen-Schaffen“ auf in einen spannenden Weg. Was die Beziehung zur Natur betrifft, so haben wir nicht nur Ausblicke geschaffen, von allen der Südseite zugewandten Räumen kann man zudem nach draußen treten. Außerdem verfügt jedes Haus über einen Zugang zu Terrasse und Dachterrasse mit schönem Ausblick. Neben den Raumbeziehungen war uns dieser Bezug zur Umgebung, die Öffnung ins Freie sehr wichtig.

■ Auf welche Tradition berufen Sie sich bei Ihrem Entwurf der Stadthausanlage und wovon ließen Sie sich inspirieren?

■ Bei Stadthäusern handelt es sich eigentlich um die ursprünglichste Form einer städtischen Besiedlung. Wir greifen sie jetzt wieder auf. Dabei haben wir uns ganz klar an holländischen Vorbildern orientiert. In den Niederlanden, wo man ganz anders mit Platz und Raum umgeht, hat sich die Tradition der Stadthäuser viel länger gehalten als z. B. in Deutschland, wo sie oft von Geschosswohnungen verdrängt wurden. Auch heute gibt es in Amsterdam, Delft oder Utrecht noch zahlreiche schöne Beispiele von städtischen Reihenhäusern, die eigentlich einem einzeln stehenden Wohnhaus gleichen, jedes mit eigener Tür und einem eigenen Stückchen Land.

■ Welche Rolle spielten die Materialien beim Gestaltungskonzept der Stadthäuser?

■ Um ein möglichst langlebiges Gebäude zu schaffen, das auch nach 50 Jahren noch wertig erscheint, legten wir großen Wert auf die Auswahl der Materialien. Es sollten nur solche zum Einsatz kommen, die sowohl ästhetisch als auch von ihrer Beschaffenheit her Bestand haben und eine authentische und wohnliche Anmutung vermitteln. Bei der Farbgebung blieben wir

ganz nah am ursprünglichen Charakter der Werkstoffe. Für die Fassade verwendeten wir Holz, Ziegel, Putz und patiniertes Kupfer. Die Metallteile weisen ihren spezifischen Eisenglimmer auf, das Holz seinen originalen Holzfarbton, der Ziegel ist so, wie er aus dem Brand kommt. Im Innern arbeiteten wir viel mit Holz und Steinfliesen, deren Farbtöne sich am natürlichen Materialcharakter orientieren.

■ Warum haben Sie sich im Bad-, Küchen- und Eingangsbereich gerade für diese Fliesen entschieden?

■ Die Vorgabe, ein langlebiges und natürliches Produkt einzusetzen, das gleichzeitig äußerst variantenreich ist, konnten wir mit Produkten der Firma Mosa nach unserer Feststellung am besten umsetzen. Das Unternehmen bietet innerhalb seines Sortiments eine außergewöhnlich große Palette natürlicher Farbgebung. Hier ist nicht jedes Grau gleich, manchmal sind es nur feine Nuancierungen innerhalb eines Farbtons, die ein ganz anderes Erscheinungsbild erzeugen. Die Oberflächen sind dem Naturstein sehr nahe, haben aber gleichzeitig die Vorteile des Feinsteinzeugs mit seiner extrem harten und widerstandsfähigen Oberfläche.

■ Nach welchen Kriterien haben Sie die jeweiligen Fliesen ausgewählt?

■ Für die Gestaltung der Bäder haben wir drei Grundlinien angelegt, die entsprechend der Idee einer zeitlos-natürlichen Ästhetik entwickelt wurden. Jede Grundlinie folgt einem anderen Material- und Farbkonzept, von puristisch klar bis organisch-verspielt. So haben wir jeweils die entsprechende Fliese ausgewählt, die in ihrer Materialität, Farbigkeit, Oberflächenbeschaffenheit und Form ein gewisses Lebensgefühl vermittelt. Dabei spielten wir auch mit Kontrasten und kombinierten verschiedene Formen und Farben. Die Bauherren konnten sich an den drei Badtypen orientieren, aber auch eigene Wünsche mit einbringen.

... die Raumbeziehungen sind das eigentlich Entscheidende.

... hier ist nicht jedes Grau gleich, manchmal sind es nur feine Nuancierungen



Die Stadthäuser im Berliner Hafenviertel wirken individuell, fügen sich in die Umgebung ein, bilden aber dennoch eine urbane Fassade. Dabei lag der Fokus darauf, eine zusammengehörige Außenhülle zu schaffen, die gleichzeitig die Individualität der Häuser gewährleistet.

Bei der Gestaltung der Innenräume spielten natürliche Materialien wie Fliesen und Holz und natürliche Farben eine wichtige Rolle (rechts).



DGNB führt Platin-Zertifikat ein

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e.V. erneuert die Auszeichnungslogik bei der Zertifizierung von Gebäuden und Stadtquartieren. Als höchste Bewertungsstufe führt die DGNB jetzt Platin ein. Die Anforderungen für ein Platin-Zertifikat entsprechen den bisherigen Bedingungen für eine Auszeichnung in Gold. Neben Platin wird es bei Neubauten künftig noch DGNB-Zertifikate in Gold und Silber geben. Alle Projekte, die sich aktuell im Zertifizierungsprozess befinden, profitieren unmittelbar von dem neuen Prinzip. Auch bereits zertifizierte Projekte können ihre Auszeichnungsstufe anpassen lassen, wenn sie gewissen Mindestanforderungen in puncto Qualität entsprechen. Erste Platin-Plaketten



hat die DGNB bereits auf der Expo Real 2015 verliehen. Auf die im DGNB-System geprüften Inhalte hat die Umstellung derweil keine Auswirkung. „Gerade im internationalen Umfeld hängt die Entscheidung für oder gegen ein Zertifizierungssystem vielfach mehr von der Farbe der Auszeichnungsstufe und weniger von den Inhalten und den damit überprüften Qualitäten eines Gebäudes oder Stadtquartiers ab. Diese schiefe geratene Diskussionsgrundlage wollen wir wieder mehr in die Waage bringen, um eine bessere Vergleichbarkeit zu schaffen“, so DGNB-Präsident Prof. Alexander Rudolph. Die Veränderungen seien dabei leicht erklärt. So wird die bisherige Auszeichnung in Bronze eins zu eins durch das Zertifikat in Silber ersetzt. Gold tritt an die Stelle von Silber. Die neue höchste Auszeichnungsstufe in Platin erhalten Projekte, die dieselben Bedingungen erfüllen wie bislang Projekte mit Gold-Status.



Entlang der Altstadtmauer steht das Stadthaus am Viehmarkt. Das für Neumarkt typische Satteldach mit der knappen Traufe wird von einem Höhenentwicklungsplan vorgeschrieben. Der kompakte Baukörper auf 98 Quadratmetern Grundfläche beinhaltet beachtliche 205 Quadratmeter Wohnfläche.

Fotos: Petra Kellner

Integrierte Architektur bis ins Badezimmer

Das Stadthaus am Viehmarkt im oberpfälzischen Neumarkt wurde nach nur viermonatiger Bauzeit fertiggestellt. Das Einfamilienhaus integriert sich trotz seines modernen Erscheinungsbildes in den architektonischen Bestand der Altstadt.

Mehrere Jahre lang lag das kleine Grundstück am Viehmarkt brach. Die Kommune wollte dort ein Wohnhaus errichten, doch steigende Kosten brachten das Projekt zu Fall. Dann erwarb das ortsansässige Architektenehepaar Gudrun und Johannes Berschneider die Fläche und nahm die Sache in die eigenen Hände. Nach einem halben Jahr Planung und einer viermonatigen Bauzeit entstand dort ein exklusives Wohnhaus in zentraler Lage, welches nun vermietet wird. Das Gebäude mit der graublauen

Fassade und dem orangenen Eingangsbereich ist für eine Mieteinheit konzipiert und verfügt über zwei Garagen und zwei Terrassen. Der Neubau weist das für Neumarkt typische steile Satteldach mit knapper Traufe auf, welches der Höhenentwicklungsplan der Stadt vorschreibt.

Auch die von den Berschneiders entworfene Innenarchitektur ist ein Blickfang: Die geschickte Aufteilung der Räume und die Integration von Einbaumöbeln in die Architektur lässt das Haus von

Die geschickte Aufteilung der Räume und die Integration von Einbaumöbeln in die Architektur lässt das Haus von innen viel großzügiger wirken, als es der kompakte Baukörper von außen vermuten lässt.



Duschkomfort ohne einengende Kabine. Mit der barrierefreien Duschrinne TECEdrainline lassen sich auch Nischenlösungen realisieren.



Baden mit Ausblick: Im weitläufigen Badezimmer sorgt ein großzügiges Dachfenster für eine angenehme Tageslichtversorgung, die Badewanne wurde ebenfalls in die Architektur integriert.



Fast unsichtbar ist der Ablauf in der Dusche: ein schlichter Spalt am Boden, aber er schluckt auch bei einem großen Duschkopf zuverlässig das Wasser. Für warme Füße und einen trockenen Boden sorgt die Fußbodenheizung, die bis zur Duschrinne reicht.

innen viel großzügiger wirken, als es der kompakte Baukörper von außen vermuten lässt. Erstellt wurde das komplette Gebäude in reiner Holzbauweise, was für minimalen Energiebedarf sorgt. Eine versteckte Photovoltaikanlage versorgt eine Luftwärmepumpe mit Strom, die wiederum das Heizungssystem unterstützt. Für die Einbaumöbel, Böden und Treppen wurde zum großen Teil Eiche verwendet. Das verleiht dem hochwertigen Ambiente einen natürlichen Charakter. Gudrun Berschneider: „Bei der Gestaltung haben wir uns voll und ganz auf unseren eigenen Geschmack verlassen und ein Haus gebaut, in das wir auch selber einziehen würden.“

Trotz der kleinen Grundfläche entstanden am Viehmarkt weitläufige 205 Quadratmeter Wohnraum. Dass auf Bewegungsfreiraum Wert gelegt wurde, sieht man auch dem Badezimmer an. Dort wurde eine bodengleiche Dusche mit einer Duschrinne („Tecedrainline“) in eine Zimmernische eingepasst, die frei begehbar ist. Auf eine Kabine wurde hier verzichtet. Das hat nicht nur ästhetische, sondern auch praktische Vorzüge. Eine gewöhnliche Duschwanne kann je nach Lebenssituation schon mal zum unüberwindbaren Hindernis oder zur Stolperfalle werden. Dank der barrierefreien Dusche wirkt das Badezimmer nicht nur großzügiger, sondern ist auch noch im fortgeschrittenen Alter oder bei eingeschränkter Mobilität nutzbar.

Für die Duschrinne haben die Berschneiders eine verfliesbare Abdeckung gewählt, um dasselbe

Fliesendesign wie im restlichen Bad verwenden zu können. Sichtbar bleibt nur noch ein schmaler Spalt im Fußboden. So passt sich die ohnehin schon unauffällige Duschrinne fast unsichtbar in die Architektur des Raumes ein.

Wie der Rest des Hauses wird auch das Badezimmer mit einer Fußbodenheizung beheizt, die bis an die Duschrinne reicht. So trocknet nicht nur das Duschwasser schneller: Wohlige Wärme beim Duschen und warme Füße hinterher sind garantiert. Das Haus verfügt über ein zweites, kleineres Badezimmer. Aus Platzgründen wurde hier allerdings auf Barrierefreiheit bei der Dusche verzichtet. Sie kommt zwar auch ohne Kabine oder Glastür aus, wird jedoch durch eine Schwelle vom Rest des Raumes getrennt. Dadurch musste nicht auf den Eichenfußboden im vorderen Badbereich verzichtet werden.

Formschönes Design findet sich in beiden Badezimmern im WC-Bereich. Hier haben sich die Architekten aus ästhetischen Gründen für ein gradlinig reduziertes und zeitloses Design mit einer Glasabdeckung entschieden. „Die Betätigungsplatte ist unauffällig in der Erscheinung und Glas ist sehr beliebt in der Badgestaltung“, so Gudrun Berschneider.

Es hat, wie bei einem architektonisch hochwertigen Haus in zentraler Lage nicht anders zu erwarten, nicht lange gedauert, bis die Berschneiders einen Mieter gefunden haben. Seit Ende 2014 ist das blaugraue Gebäude am Viehmarkt bewohnt.

Das gesamte Haus wird von einer Fußbodenheizung beheizt, die bis an die Duschrinne reicht: warme Füße beim Duschen schon von Anfang an.

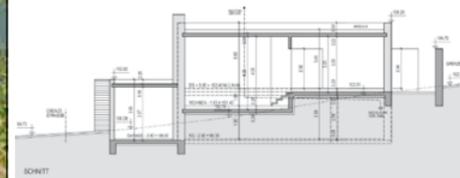


Schlicht trifft ruhig:

Schieferhaus als Rückzug ins Puristische

Eigentlich wollen wir es alle: Nach dem Berufsalltag suchen wir in den eigenen vier Wänden Ruhe und Entspannung. Doch wenn es dann ans Bauen geht, verfallen die meisten Bauherren in klassische Muster.

Die so genannte „Dynamische Deckung“ der Schieferplatten ähnelt einem Bruchsteinmauerwerk. Die farbig neutralen Schieferoberflächen glänzen in der Sonne und sind nach einem Regen tiefschwarz.



Als stillen Rückzugsort konzipierte der Planer einen tiefer liegenden Patio. Mit grobem Kies ausgeschüttet und von jeweils zwei Schiefer- und Sichtbetonwänden umgeben, können hier die Bauherren unter einem Rotahorn entspannen.

Das Haus ist zu groß, die Einrichtung zu aufwändig und der Garten nicht selten eine Dauerbaustelle. Statt zu wohnen und die wenige Freizeit zu genießen, fordern Haus und Garten nicht selten intensive Pflege. Designer Norbert Makarowski erlebt diesen Widerspruch täglich bei seiner Arbeit. Deshalb war es ihm wichtig, bei seinem eigenen Haus aus dem Gewohnten auszubrechen. Sein Haus ist unkompliziert, schlicht und sehr pflegeleicht, so dass er in seiner Freizeit auch wirklich freie Zeit hat.

Zur Straße hin präsentiert sich das Gebäude als geschlossener Kubus mit wenigen Fenstern. Nur die blaugraue, seidenmatt schimmernde Schieferdeckung verrät, dass hier jemand mit gestalterischem Anspruch wohnt. Die so genannte „Dynamische Deckung“ der Schieferplatten ähnelt einem Bruchsteinmauerwerk, ist dabei jedoch flächig, zurückhaltend und pflegeleicht. In der Sonne vornehm glänzend, nach einem Regen tiefschwarz, sorgen sie für einen kontrastreichen Hintergrund und verstärken die Wirkung von Grünpflanzen und Blumen.

Zum Süden und Westen hin öffnet sich das Gebäude. Durch gezielt gestellte Wände, Überdachungen oder Höhenversprünge ist der private Bereich kaum einsehbar. Als stillen Rückzugsort konzipierte der Planer einen tiefer liegenden Patio. Dieser Ruhe ausstrahlende Innenhof kommuniziert über große geometrisch einheitliche Fensterfronten mit dem schlichten Inneren des Gebäudes. Innen- und Außenraum gehen ineinander über und lassen mit ihrer Klarheit und Einfachheit geradezu meditative Räume entstehen.

Innen herrscht in den drei bis vier Metern hohen Räumen eine helle, luftige Atmosphäre. Die wenigen Möbel wirken in diesen klaren Räumen wie Skulpturen. Seit fast 20 Jahren sammelt der Bauherr Stühle und Möbel namhafter Designer. Für ihn ist die Reduktion der Einrichtung auf wenige herausragende Stücke eine Lebensphilosophie. Zum geradlinigen Bauwerk gesellt sich eine gezielt einfache Bautechnik mit natürlichen Baustoffen.

Fast alle Böden im Haus bestehen aus 30 mm dicken Vollholzdielen. Wände, Böden und Decken sind in warmen Grautönen gehalten (Foto unten).



Fotos: Flathischeck



Beton trifft Naturstein:

Subtile Naturschönheit mit Materialpartnerschaft

Minimalismus und asiatisch anmutende Schlichtheit spielen in der modernen Architektur eine wichtige Rolle. Eine Entwicklung, die vor allem Naturstein zu wachsender Popularität verholfen hat.

Linkes Bild: Außen kühl, innen warm: Die Stuttgarter Hanglagenvilla wirkt für Passanten wie ein moderner, cooler Betonbau und verbirgt seine wahren Werte im Inneren und im Gartenbereich.

Im Inneren der Villa sorgt ein Bodenbelag aus graubraunem Naturstein für elegante Ausdrucksstärke. Dieser besteht aus

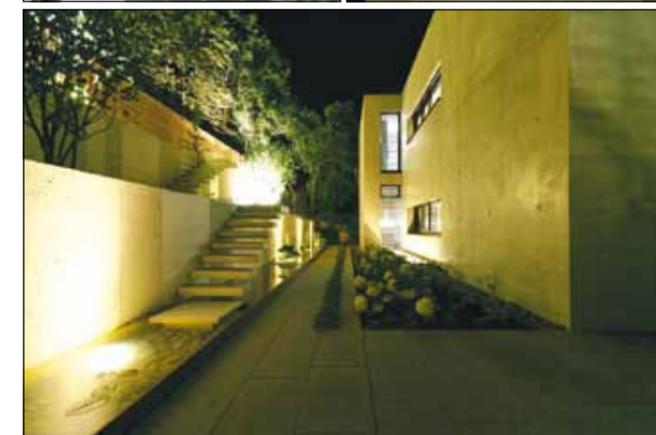
Kaum ein anderes Material hat gleichzeitig eine so natürlich zurückhaltende wie auch ästhetisch hochwertige Ausstrahlung. Besonders im privaten Bereich erfreut sich Naturstein zunehmender Beliebtheit, da er eine warme Atmosphäre schafft und hervorragend mit anderen Materialien wie Holz, Glas oder auch Beton harmonisiert.

Das breite Spektrum der Einsatzmöglichkeiten eines Steinklassikers wie Muschelkalk, der schon seit 300 Jahren beim Bauen verwendet wird, zeigt sich an dieser Villa in Stuttgart. Nach dem Entwurf der Architekten Blocher Blocher Partners entstand in Halbhöhenlage ein minimalistischer Wohnkubus aus Sichtbeton. Große Fensterfronten nach Süden und Westen sowie die Bodenplatten aus Oberdorlaer Muschelkalk als fortlaufendes Gestaltungsmaterial, sowohl innen wie auch außen, lassen die starre Trennung zwischen dem Wohn- und Gartenbereich verschwinden. Denn der graubraune, teils offene Stein erstreckt sich vom Boden des Wohnbereichs über die freischwebenden Treppenstufen zu den fünf terrassierten Ebenen bis hinaus zum Pool auf dem Flachdach.

Für das Architekturbüro war hier Ästhetik keine Frage des Platzes. Auf einer Grundstücksgröße von 800 Quadratmetern bauten sie dieses dreigeschossige Einfamilienhaus. Bodentiefe Fenster erzeugen auf einer Wohnfläche von insgesamt 340 Quadratmetern ein Gefühl der Grenzenlosigkeit, das durch den Panoramablick auf den Stadtkern Stuttgarts verstärkt wird. Einen gelungenen Kontrapunkt zu dem kühlen Sichtbeton an der Außen- und Innenfassade setzt der warme Bodenbelag aus grauem Muschelkalk. Die charakteristischen Poren des mit fossilen Muschelresten durchzogenen Steins aus dem westthüringischen Oberdorla machen jedes Stück zum Unikat und bringen damit Abwechslung in die weiten Flächen.



Oberdorlaer Muschelkalk, der den Raum optisch und haptisch in Szene setzt. Ein- und Ausblicke spielen eine große Rolle. Durchblicke ermöglichen etwa die freischwebenden Treppenstufen aus Oberdorlaer Muschelkalk.



Fotos: Tracco/Blocher Blocher Partners

Die umlaufenden Terrassen und Balkone des Wohnkubus bieten eindrucksvolle Aussichten auf die schwäbische Hauptstadt. Die Bodenplatten aus Naturstein und die in das minimalistische Gesamtkonzept integrierten Wasserbecken weisen unverkennbar asiatische Einflüsse auf.

Apfelgrün für eine Wellness-Jugendherberge



Duschen im Grünen: Die Farbe „Apfelgrün“ hatten sich die Betreiber der WellnessHostels 4000 als Hinguckerfarbe für die Bäder ausgesucht, weil sie besonders gut mit dem frischen Gestaltungskonzept der Gästezimmer korrespondieren würden.

Die Zeiten, in denen Jugendherbergen für spartanische Ausstattung standen, scheinen weitgehend vorbei zu sein. Auch in Deutschland bieten inzwischen viele Jugendherbergen mehr als nur Schlafplätze an. Den Gipfel dieses Komfort-Upgrades fast im wahrsten Sinne findet man jetzt im schweizerischen Saas-Fee.

Die derzeit erste Jugendherberge mit eigenem Wellnessbereich machte international Schlagzeilen. Einen wesentlichen Beitrag dazu liefern Keramikfliesen, die einerseits dem alpinen Charakter der Umgebung Rechnung tragen, andererseits dank projektspezifischer Sonderlösungen für Ästhetik sorgen.

Der Neubau der Jugendherberge namens „WellnessHostel4000“ (in Anspielung auf die Gipfelhöhen der umliegenden Bergriesen) im Schweizer Gletscherdorf Saas-Fee nimmt Bezug auf die typischen Speicherstadel der Gegend, bei denen ein hölzerner Baukörper auf einem steinernen Sockel steht. Beim „Hostel4000“ wurde der mit horizontal geschichteten

Fichtenhölzern verkleidete Gebäudekörper zeitgenössisch interpretiert und als polygonal verschnittener Kubus konzipiert. Darunter befindet sich der neue Wellness-Bereich „Aqua Allalin“.

Über das Untergeschoss ist dieser neue Wellness-Bereich mit dem bestehenden gemeindeeigenen Hallenbad verbunden. Der in die Jahre gekommene Bau hat durch die jetzige Private-Public-Partnerschaft quasi ein zweites Leben eingehaucht bekommen: Die räumliche und wirtschaftliche Verbindung von Jugendherberge und Hallenbad sowie die Sanierung und Erweiterung des öffentlich zugänglichen Wellnessbereiches ermöglicht es der Gemeinde, das bis dahin defizitäre Bad zu erhalten. Es behält weiterhin seine Eigenständigkeit, die Jugendherbergs-Gäste jedoch sollen maßgeblich zur Grundauslastung und Konsolidierung beitragen.

Einbindung des gemeindeeigenen Hallenbades

Tradition und Moderne liegen in Saas-Fee nur eine Straßenbreite auseinander: Auf der einen Seite die Wettergerbten alpenländischen Holzschober, daneben moderne Architektur mit feudalem Innenleben.



Baudaten:

„WellnessHostel4000“ und „Aqua Allalin“ in Saas-Fee
 Auftraggeber: Schweizer Stiftung für Sozialtourismus Burgergemeinde Saas-Fee
 Architekt: Steinmann & Schmid Architekten AG BSA SIA, Basel,
 Objekt: Wellness-Jugendherberge mit 168 Betten und 1 900 m² Wellnessbereich
 Keramische Ausstattung: Agrob Buchtal, insgesamt 1 300 m²
 Wellness-Bereich: Serie Valley, 75x75 cm, Farbe Schiefer in R11/B
 Duschen Gästezimmer: Wand: Serie ChromaPlural, 25x25 cm, Farbe Apfelgrün; Boden: Individualfertigung mit Trittsicherheit R11/B



Das würde so manchem Mehr-Sterne-Hotel zur Ehre gereichen: Der Wellness-Bereich des Hostels braucht keinen Vergleich zu scheuen, weder hinsichtlich des Angebots und der Ausstattung, und erst recht nicht dank des Erlebnisses: Ob aus dem Tauchbecken oder schweißgebadet in der Sauna, die zerklüftete Schweizer Bergwelt ist stets präsent. Großformatige Fliesen auf dem Boden sorgen für optimale Pflegeleichtigkeit und Hygiene.



Fotos: Agrob Buchtal

Jugendherberge mit eigenem Wellnessbereich

Der neu konzipierte Wellness-Bereich mit einer Fläche von 1 900 Quadratmetern ist direkt an der rund 300 Meter tiefen Schlucht der Feevispa (ein Seitenbach der Saaser Vispa) angesiedelt und holt über großzügige Verglasungen die imposante Bergwelt in den Innenraum. Für Jugendherbergen ist dieser Wellnessbereich einmalig, er muss aber auch den Vergleich mit Hotels der gehobenen Klasse nicht scheuen. Dafür sorgen diverse Saunen, ein Dampfbad, Erlebnis-Duschen sowie einen Whirlpool mit grandioser Panoramasicht auf die Schlucht bzw. die umliegenden Viertausender.

Diese Integration der imposanten alpinen Umgebung sollte sich durch Materialien mit natürlicher Anmutung widerspiegeln, die im Wellness-Bereich zum Einsatz kamen. In Bezug auf die Fliesen galt es zum Beispiel, eine Lösung zu finden, die zum einen mit der Optik und Haptik der archaischen Bergwelt korrespondiert, zum anderen aber auch robust und strapazierfähig ist. Die Wahl fiel auf Feinsteinzeugfliesen („Valley“ von Agrob Buchtal). Für eine harmonische Optik sorgen nicht nur das erdige Relief mit feinen, körnigen Strukturverläufen und der gewählte Farbton Schiefer, sondern auch natürliche Rohstoffe wie farbige Tonminerale und Erden. Darüber hinaus bietet diese Kollektion eine große Bandbreite an Formaten und Trittsicherheitsklassen. Dadurch konnte auch dem Wunsch nach dem

Großformat 75x75 cm mit Trittsicherheitsklasse R11/B Rechnung getragen werden.

Daniel Hofer, Projektleiter des „Wellness-Hostel4000“ bei Steinmann & Schmid Architekten, Basel, überzeugte nicht zuletzt die große Bandbreite an Farben und Formaten. „Formatwechsel, die ich immer wieder während der eigentlichen Bauphase erlebe, werden dadurch deutlich leichter umsetzbar.“ Aber auch Sonderlösungen wie hier zum Beispiel die Fertigung einer Bodenfliese in einer speziellen Farbe waren schnell und unkompliziert möglich. Konkret ging es um die Farbe „Apfelgrün“, die sich korrespondierend zum frischen Gestaltungskonzept der Gästezimmer auch in der Dusche an Wand und Boden wiederfinden sollte, für den Fliesenhersteller eine Standardfarbe, allerdings nur für die Anwendung an der Wand. Das stellte sich aber nicht als Problem dar, denn projektbezogen konnte das Unternehmen die korrespondierenden Fliesen in der geforderten Trittsicherheitsklasse R11/B für den Boden fertigen und so eine homogen-ganzheitliche Ästhetik ermöglichen.

Das Angebot von kombiniertem Hallenbad, Wellness und Fitness steht über eine Kooperation mit den örtlichen Hotels und Ferienwohnungsbesitzern allen Gästen in Saas-Fee offen. Auch Ortsansässige profitieren vom neuen, außergewöhnlichen Freizeitzentrum, das im doppelten Sinn „auf höchstem Niveau“ liegt.

Individualfertigung für Gästezimmer-Duschen



Manufakturarbeit für australischen Landsitz

Weite, Stille und satttes Grün bis zum Horizont: Das ist Campbells Pocket, ein Landstrich in der Moreton Bay Region an der Ostküste Australiens. Das Gebiet nördlich von Brisbane liegt an den Ufern des Flusses Caboolture.

Innerhalb des Bundesstaates Queensland, dessen Fläche fünf Mal so groß ist wie die Bundesrepublik Deutschland, mag es ein überschaubares Fleckchen Erde sein. Doch wer auf der Terrasse der Campbells Pocket Residence steht, der sieht weit und breit nur einen Nachbarn: die Natur.

Einzigartige Architektur vor großer Kulisse

Der Blick schweift über Wiesen und Wälder, die in dem subtropischen Klima prächtig gedeihen. In der Ferne erheben sich die Glass House Mountains, die der britische Seefahrer James Cook 1770 sichtete, während er als erster Europäer die australische Ostküste entlangsegelte. Der Legende

nach gab er den Vulkansteinerhebungen diesen Namen, weil sie ihn an die Glasschmelzöfen in seiner Heimat Yorkshire erinnerten. Diese natürliche Umgebung greift die Architektur des vom Bauunternehmen Stewart Homes errichteten Wohnhauses auf.

Im Inneren des luxuriösen Anwesens hat der australische Designer Mark Gacesa ein einzigartiges Raumerlebnis geschaffen. In dem kunstvoll gestalteten Refugium ist nichts von der Stange: Mit einer Mischung aus handgefertigten Elementen und der gezielten Auswahl

Individuelle Oberflächen für die Armaturen



Das Teamwork international renommierter Designer wie Philippe Starck, Phoenix Design und Mark Gacesa hat zusammen mit der deutschen industriellen Manufaktur von Hansgrohe das gestalterische „i-Tüpfelchen“ auf diesem exklusiven Objekt in Down Under realisiert. Hauptdarsteller aber bleibt dennoch die überwältigende Landschaft, für die mit allgegenwärtigen Durchblicken eine beeindruckende Bühne geschaffen wurde.



von hochwertigen Produkten verbindet Mark Gacesa anspruchsvollstes Design mit Nachhaltigkeit. Die drei Bäder und die Küche stattete der Gründer des renommierten Designstudios Ultraspace Architects mit deutschen Produkten aus. Dank ihrer Individualität und der wassersparenden Technologie fügen sich die von Philippe Starck für Axor entworfenen Armaturen passgenau in das kreative und ökologische Gesamtkonzept des Projektes ein. Aber auch sie sind nicht „von der Stange“, sondern wurden in der auf Sonderanfertigungen spezialisierten Axor Manufaktur hergestellt und dort mit PVD-Beschichtung in Farbe und Textur veredelt. Die schwarzen und bronzenen Oberflächen der Armaturen wirken wie das natürliche Pendant zu der schnörkellosen Innenarchitektur.

Wie geschaffen für das architektonische Konzept ist auch die klare Linienführung der Armaturenlinie „Puravida“ (Hansgrohe): Die Einhebel-Waschtisch- und Wannenrandmischer gelten mit ihrer intuitiv erfass-

baren Bedienweise und ihrer wassersparenden Technologie als vorbildlich für modernes Baddesign. Wer in der Campbells Pocket Residence duscht, kommt in den Genuss der Vorzüge der Select-Technologie mit drei per Knopfdruck steuerbaren Strahloptionen: kräftige oder sanfte Regenstrahlen oder ein belebender Massagestrahl aus der Handbrause. Das angenehme Gefühl eines warmen Sommerregens bietet der an der Decke installierte Brausekopf, dessen Strahl mit einem unterputzmontierten Einhebel-Brausemischer reguliert wird. Auch diese Produkte wurden in der Manufaktur des Schwarzwälder Armaturenherstellers mit einer hochwertigen PVD-Beschichtung versehen. Haptik, Funktionalität und Ästhetik all dieser Elemente bilden eine harmonische Einheit, die den Aufenthalt in der Campbells Pocket Residence zu einem sinnlichen Genuss macht.



Engagement für deutsche Originalprodukte

Innovation, Design und das Label „Made in Germany“ sind die Pfeiler erfolgreicher deutscher Marken im internationalen Wettbewerb. Es ist ein ständiges Thema auch in der Szene der Sanitärhersteller: Plagiate schwächen nicht nur die Wettbewerbsposition der Markenhersteller, sie schaden auch dem guten Ruf der Originale. Initiiert von der Zeitschrift „Elle Decoration“ sensibilisiert die Initiative „Be Original“ die Konsumenten für dieses Thema und setzt sich für den Schutz der Originale „Made in Germany“ ein. Höhepunkte der diesjährigen „Be Original“-Kampagne bilden Ausstellungen von ausgewählten Designikonen in Berlin, Hamburg und München.

Das Kooperationskonzept „Be Original“ wurde 2013 erstmals von der italienischen Zeitschrift „Elle Deco“ ins Leben gerufen und anschließend erfolgreich in weiteren Ländern umgesetzt. 2014 startete Elle Decoration die Initiative auch in Deutschland und stellt seither in jeder Ausgabe ikonische Möbelentwürfe und legendäre Designs vor, präsentiert die Hintergründe zu Konzept und Produktion der Originale und legt Qualitätsmerkmale offen. Um die Einzigartigkeit der Marken auch weiterhin zu erhalten, beteiligt sich Sanitärhersteller Kaldewei an „Be Original“. Neben Kaldewei engagieren sich derzeit B&B Italia, Smeg, Alcantara, Fritz Hansen, USM Haller und Ligne Roset bei dieser Initiative. Mit seinem Engagement will Sanitärhersteller Kaldewei das Bewusstsein für Qualität, Design und Wertschätzung von Originalprodukten auch bei exklusiven Sanitärprodukten schärfen.



Unaufdringlich elegantes Stadtwald-Hotel



Das vor Kurzem eröffnete Bonner V-Hotel ist benannt nach dem Venusberg, auf dem das Haus mit 42 unterschiedlich konzipierten Zimmern mitten im Kottenforster Stadtwald liegt, sowie nach dem Namen der Betreiber Harald und Christina Voit. Umgeben von 3 000 Quadratmetern Wald haben die Investoren hier ein Vier-

Sterne-Hotel mit einem nachhaltig orientierten Gesamtkonzept geschaffen, das sich vor allem an Tagungs- und Übernachtungsgäste richtet.



Fotos: Ideal Standard

Von den Aufenthaltsräumen (rechts) bis zu den Gästezimmern bestimmt elegante Wohlfühl-Atmosphäre die Hotel-Gestaltung, stets im Einklang mit der umgebenden Natur.

Für die Architektur zeichneten Scherfarchitekten BDA aus Bonn sowie Dorothee Spitz aus Köln verantwortlich, letztere auch für die Innengestaltung des Hauses. Auf eine konventionelle Trennung von Badezimmer und Schlafraum wurde bewusst verzichtet, nur das WC ist mit einer Tür abgetrennt. Nach dem Motto „Einblick-Ausblick-Durchblick“ kann der Blick des Gastes ungestört vom Blick aus dem Fenster durch das Zimmer bis ins Bad und entgegengesetzt wandern.

Die Farb- und Materialwahl der Einrichtung der Badezimmer harmoniert mit der überwiegend in Weiß und heller Eiche gehaltenen Zimmereinrichtung mit fast bodenhohen und raumbreiten Fenstern, die einen unverstellten Blick in den Wald bieten. So wird eine konsequent offene und weite Atmosphäre erschaffen.

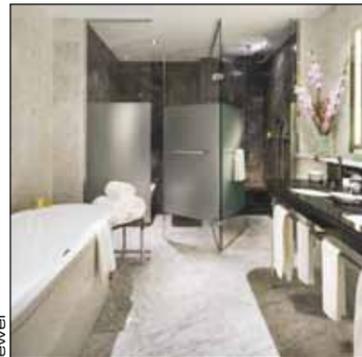
Unaufdringliche Eleganz bestimmt auch die Einrichtung der Badezimmer. Wegen der Offenheit der Räumlichkeiten legte die Innenarchitektin beispielsweise Wert darauf, dass der kubische Waschtisch mit den Aufsatzwaschbecken der Formensprache des Schreibtischs entspricht. Gleiches gilt auch für die puristischen Wand-Waschtischarmaturen. In den großzügigen, bodenebenen Duschbereichen sorgen großflächigen Kopfbrausen und moderne Thermostatechnik für Erfrischung.

Für Innenarchitektin Dorothee Spitz war wichtig, dass die gesamte Einrichtung ins Gesamtkonzept des V-Hotels passt, schließlich „sollte es ja kein aufdringliches Design-Hotel werden, sondern ein Ort zum Wohlfühlen“.

Königliches Badeerlebnis im Royal Floor



Auch wenn die „Royal Suite“ gerade mal nicht frei ist: Die anderen Gästezimmer und Bäder des „Royal Floors“ lassen ebenfalls keine Wünsche in Sachen Luxus offen.



Text und Fotos: Kaldewei

Mit dem Royal Floor präsentiert der traditionsreiche Breidenbacher Hof an der Düsseldorfer Königsallee Deutschlands größte Luxus-Hoteletage. Diese erstreckt sich über eine Gesamtfläche von rund 1 000 m² und bietet den Gästen eine Ausstattung, die höchsten Qualitäts- und Designansprüchen gerecht wird. Das spiegelt sich auch in der Einrichtung der Badezimmer wider.



Die schwarz emailierte Wanne ist nicht nur die Krönung königlichen Badgenusses mit Blick auf die Düsseldorfer Altstadt, sondern auch optischer Mittelpunkt in diesem herrschaftlichen Badambiente.

Der Breidenbacher Hof gilt als Ikone der deutschen Spitzenhotellerie. Mit seiner 200-jährigen Geschichte, exklusivem Ambiente und luxuriöser Ausstattung verbindet das Traditionshaus auf der berühmten Düsseldorfer Königsallee gekonnt klassische und moderne Elemente. Seit der Eröffnung des Royal Floor im Sommer 2014 ergänzen fünf Luxussuiten sowie sechs exklusive Doppelzimmer das Angebot des renom-

Badgestaltung der Extraklasse

mierten 5-Sterne-Hauses. Das Herzstück der Etage bildet die Royal Suite, die mit ihren 400 m² an Großzügigkeit kaum zu übertreffen ist. Alle Zimmer des Royal Floor lassen sich zudem zu einem Wohnbereich der Superlative mit einem separaten Eingang zusammenfügen, der eine unvergleichliche private Atmosphäre garantiert.

Im Badezimmer der Royal Suite erwartet die zahlungskräftigen Gäste ein ganz besonderes Highlight: Die freistehende Kaldewei Ellipso Duo Oval Badewanne sorgt für einen einzigartigen Badegenuss mit einmaligem Panoramablick über die Düsseldorfer Altstadt. Ihre exklusive schwarze Farbgebung steht in wirkungsvollem Kontrast zum edlen Marmor und macht die Badewanne aus Kaldewei Stahl-Email zum stilvollen Mittelpunkt des Raums. Mit ihrer großzügigen elliptischen Innenform und den anschmiegsamen Schulterpartien sorgt die Luxuswanne zudem für royalen Badekomfort. Auch bei der Ausstattung weiterer Badezimmer des Royal Floor fiel die Wahl auf Badewannen von Kaldewei: Freistehende Centro Duo Oval Badewannen ergänzen mit puristischer Eleganz das elegante Interieur der Gästebäder. Beide Wannen sorgen mit zwei Rückenschrägen sowie einem mittig positionierten Ablaufdeckel für komfortablen Badegenuss, allein oder zu zweit.

Steckbrief:

Hotelgruppe:	Capella Hotel Group
Klassifizierung:	5 Sterne Superior
Anzahl Zimmer:	85 Zimmer und 21 Suiten
Interior Design:	Peter Silling & Associates Hotel Interior Design GmbH, Köln
Kaldewei Produkte:	Ausstattung auf dem Royal Floor: freistehende Badewanne Ellipso Duo Oval und freistehende Badewanne Centro Duo Oval. Weitere Ausstattung im Hotel: Badewanne Classic Duo, Twin Pool mit Whirlsystem Vivo Turbo Plus, Badewanne Conoduo mit Whirlsystem Vivo Turbo Plus

Haptische Erlebnisse: Innovationen, die man erföhlen kann

Anfassen, Beröhren und Erleben liegen voll im Trend. Neue Materialien sehen gut aus und begeistern gleichzeitig mit einem fühlbaren Unterschied, der unter die Haut geht. In unserem Alltag, der geprägt ist von einer Flut digitaler Neuheiten und optisch inflationärer Eindrücke, werden unsere Hände wieder zu Werkzeugen des „Begreifens“. Ob glatt, porös, kühl oder warm: Haptische Oberflächen machen Räume zum Erlebnis und geben Orientierung und Sicherheit.

Text und Fotos (soweit nicht anders vermerkt): **Uta Kurz**



Gesehen bei Freund, Aarhus School of Architecture, Hornschuch, Horus Art, Mailand (von links nach rechts)

Archaische Wurzeln

Über Jahrtausende hat sich der Mensch über alle Sinne in seinem Umfeld orientiert. Der Geruch des Waldes gab Aufschluss über das Wetter, die Beschaffenheit des Bodens unter den Füßen wies den richtigen Weg und die Geräusche von Pflanzen und Tieren gaben Auskunft über bedrohliche Feinde. Im heutigen Alltag der virtuellen Scheinwelten wächst die Sehnsucht nach realen Erlebnissen. Natürliche Oberflächen strahlen Schönheit und Wärme aus, die den Menschen beröhren. Der Boom von „Vintage-Möbeln“ war nur der Anfang einer haptischen Erlebnisqualität. In Design und Architektur wird wieder mit traditionellen Werkstoffen und ursprünglichen Bauweisen experimentiert.

Kreative Interpretation

Praktisch und schön wünschen sich viele Verbraucher ihr Umfeld und schätzen dabei den Vorteil pflegeleichter Werkstoffe. Dabei wollen sie natürliche Ästhetik genießen, ohne auf haptische Oberflächen zu verzichten. Digitale Fertigungstechnik kombiniert die haptische Qualität natürlicher Materialien wie Stein, Holz oder Metall mit einfacher Handhabung und Pflege. Neue Werkstoffe beschränken sich nicht nur auf die Imitation des optischen Eindrucks, sondern machen auch

Gesehen bei Oikos, Alape, Mailand, Hornschuch, Geberit (von links nach rechts)



die natürliche Maserung greifbar. Die Synchronpore verbindet den optischen Eindruck der realen Maserung mit einer fühlbaren Textur. Möglich wird das durch den Einsatz von Stempeln mit Abdruck des natürlichen Materials, der die individuelle Maserung in die künstliche Oberfläche presst. Alternative Entwicklungen verzichten auf die realistische Reproduktion der Maserung und verfolgen eine kreative Umsetzung typischer Strukturen. So entstehen universale Prägemuster, die von der Natur inspiriert sind und eine kreative Interpretation dessen liefern, was Holz für den Menschen ausmacht. Moderne Verbund-Materialien machen klassische Baumaterialien wie schwere Betonplatten durch leicht zu handhabende Sandwichplatten im Großformat für den Innenausbau interessant. Innovative Materialentwicklungen, Möbeloberflächen und Fliesen geben so neue Impulse für die Innenarchitektur.

Authentizität und Natürlichkeit sind Echtheitsmerkmale, die sich immer mehr Verbraucher in allen Bereichen ihres Lebens wünschen. Nicht nur im Innenausbau, bei Kleidung und Möbeln werden nachhaltig hergestellte Produkte mit regionalen Materialien immer wichtiger. Auch auf der aktuellen Nahrungsmittel-Messe Anuga wurde der Trend „From Clean to Clear Label“ identifiziert, der hin zu klar und einfach formulierten Produktversprechen mit maximaler Transparenz führt. Vegane Lebensweise und die Wahl von Bio-Produkten sind Ausdruck eines veränderten Konsumverhaltens mit einem bewussten Verzicht auf importierte Massenprodukte. Nachhaltige Waren sind nicht nur fair produziert, sondern versprechen eine lange Lebensdauer mit ressourcenschonender Entsorgung der Materialien.

Nachhaltige Transparenz

Gesehen bei Salone del Mobile Mailand, Hansgrohe, Heimtextil (von links nach rechts)



Wissenschaftliche Studien haben erwiesen, dass die Vielfalt sinnlicher Eindrücke sich positiv auf die Gesundheit auswirkt und damit die Lebensqualität gefördert wird. Durch die Inspiration der Sinne entsteht eine erhöhte Aufmerksamkeit, die so eine bessere und sichere Handhabung ermöglicht. Schon mit der Kombination zweier Sinne wie zum Beispiel dem Föhlen und Sehen verzehnfacht sich die neuronale Aktivität im Gehirn. Das hat sogar die Macher der DIN Norm 18040 überzeugt, die das „Zwei-Sinne-Prinzip“ als Vorgabe für die Gestaltung barrierefreier Bäder aufgenommen haben. Haptische Qualitäten im Raum verstärken die Selbstständigkeit von Menschen mit Handicap und bereichern den Alltag mit Gestaltungsqualität für alle.

Blindenschrift für alle

Gesehen bei v. l. n. r.: Freund, Freund, Oikos, Lago, Freund (von links nach rechts)



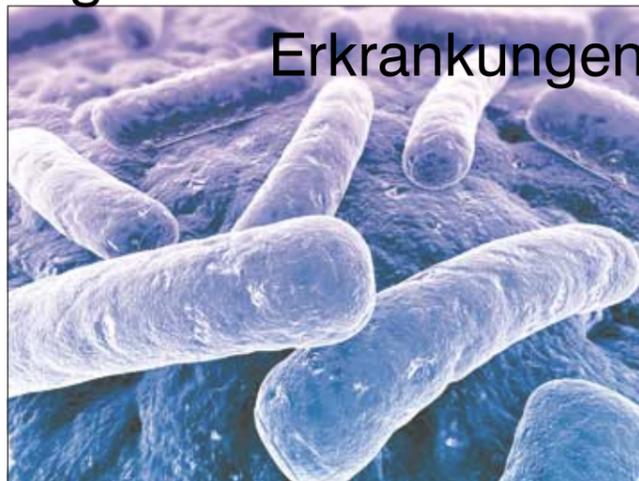
Unterschiedliche Materialien und Oberflächen eignen sich gut für die Zonierung im Raum. So können Nassbereiche von Ruhezonen oder Laufwegen optisch und haptisch abgegrenzt werden. Warmer Holzboden im Gang kontrastiert mit rutschfesten Fliesen im Nassbereich, während grobe Natursteinwände sich deutlich von glänzenden Möbelfronten absetzen. Kombinationen von warmem Holz und kühlem Metall erleichtern die Orientierung im Raum. Geländer aus warmem Holz wechseln am Treppenabsatz mit kühlem Metall ab, um erlebbar zu machen, wo Stufen hinauf führen und wann der ebene Gangbereich anfängt.

Materialmix im Bad

Gesehen in Mailand, bei Duravit, Alexander Lotersztain, Strand (von links nach rechts)



Legionellose:



Erkrankungen vorbeugen statt kurieren

Eine legionellenfreie Trinkwasser-Installation ist, wenn überhaupt, nur vorübergehend erreichbar. Dem Risiko einer Legionellen-Kontamination des Warmwassersystems begegnen die Betreiber öffentlicher Einrichtungen am besten durch Überwachung und technische Maßnahmen zur Prävention.

Legionellen sind eine Gattung stäbchenförmiger Bakterien aus der Familie der Legionellaceae. Sie sind im Wasser lebende gramnegative nicht sporenbildende Bakterien, die durch eine oder mehrere polare oder subpolare Flagellen beweglich sind.

Legionellen, insbesondere der Stamm „Legionella pneumophila“, sind Bakterien, die mit dem Wasser übertragen werden können und unterliegen der Untersuchungspflicht. Sie können Erkrankungen der Atemwege verursachen, die in 15 bis 20 Prozent der Fälle tödlich verlaufen.

Besonders häufig sind diese pathogenen Bakterien in Biofilmen anzutreffen, die natürlicherweise Armaturen und Rohrleitungen bewachsen. Durch das vorbeiströmende Wasser können Bakterien-Aggregate vom Biofilm gelöst werden und beim Austritt aus der Waschtisch- oder Duscharmatur in Aerosole übergehen. Hier können sie vom Nutzer der Entnahmestelle eingeatmet werden, typischerweise im Duschbereich. Ein besonderes Risiko geht von Trinkwasser-Installationen mit Einträgen (Kalk, Korrosionsprodukte, Einschwemmungen etc.) und mit stagnierendem Wasser bei Temperaturen zwischen 25° und 45° C aus.

Untersuchungspflicht auf Legionellen

Seit der am 1. November 2011 in Kraft getretenen Novellierung der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) gilt in Deutschland eine erweiterte Untersuchungspflicht. Sie betrifft öffentliche und gewerblich genutzte Immobilien mit einer zentralen Warmwasserbereitung von 400 Liter Inhalt sowie Anlagen mit einem Warmwasserleitungs-Volumen von mindestens 3 Litern zwischen dem Speicher und der letzten Entnahmearmatur.

Zudem fordert die Trinkwasserverordnung vom Betreiber, die anerkannten Regeln der Technik einzuhalten. Dazu zählen laut Richtlinie VDI/DVGW 6023 die Vermeidung von Stagnation sowie die Überwachung der Temperatur und weiterer

Betriebsparameter. Laut TrinkwV ist die Untersuchung auf Legionellen an mehreren repräsentativen Probenahmestellen durchzuführen. Werden in der orientierenden und auch in der weitergehenden Untersuchung Legionellenkonzentrationen von ≥ 100 KBE (Koloniebildende Einheiten) je 100 ml nachgewiesen, sind technische Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

Richtlinien existieren europaweit

Vergleichbare Richtlinien existieren in den meisten europäischen Staaten. Ihr Ziel ist die Risikoprävention. Zur Begrenzung von Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit Legionellen-Wachstum sind beispielsweise im gesamten Warmwassersystem Mindesttemperaturen einzuhalten. Weitere Vorgaben begrenzen die Maximaltemperatur an der Entnahmestelle und damit das Verbrühungsrisiko.

In Deutschland regelt das DVGW-Arbeitsblatt W551 vom April 2004 eine Mindesttemperatur von 55° C in der Warmwasserzirkulation. Dies betrifft Großanlagen und Installationen mit einem Warmwasserleitungs-Volumen von mindestens 3 Litern zwischen Speicher und letzter Entnahmearmatur. Zudem darf das Wasservolumen zwischen einer Durchgangsmischarmatur und der entferntesten Entnahmestelle nicht mehr als 3 Liter betragen.

Immer wieder wird von Legionellose-Fällen in Hotels, Tourismusunterkünften oder Campingplätzen berichtet, Einrichtungen, die aufgrund der hohen Frequentierung besonders gefährdet sind. Das Robert-Koch-Institut zählt 2013 Legionellose-Erkrankungen in 922 Fällen. Und im Laufe der letzten Jahre wurden mehrere hundert Einrich-

Verfahrenstechnische Sanierungsmaßnahmen weitgehend wirkungslos

tungen mit Legionellose-Erkrankungen in Verbindung gebracht. Wiederholt hat sich gezeigt, dass verfahrenstechnische Sanierungsmaßnahmen, das heißt sowohl chemische als auch thermische Desinfektionen, langfristig wirkungslos gegen Legionellen-Kontaminationen sind. Zudem können sie zu „Kollateralschäden“ in der Trinkwasser-Installation führen.

Die diskontinuierliche chemische Desinfektion (zum Beispiel ≥ 10 mg Chlorbleichlauge/Liter während 8 Stunden) und die thermische Desinfektion (Beaufschlagung jeder Entnahmestelle bei geöffnetem Auslass mit mindestens 70°C während mindestens 3 Minuten) zeigen meistens nur eine kurzfristige Wirkung. Sinnvoll erscheint ihr Einsatz bei lokalen Kontaminationen wie einem korrodierten Speicher oder einem kontaminierten Totstrang. Fakt ist, dass Rohrleitungen in der Regel nach spätestens 3 bis 4 Wochen wieder besiedelt werden, zudem können dann auch bisher verschonte Installationsbereiche betroffen sein.

Die meisten Wasserversorgungs- und Abwassersysteme sind nicht für die wiederholte Durchführung thermischer und chemischer Desinfektionen ausgelegt. Darüber hinaus lässt sich die vorschriftsgemäße Behandlung des gesamten Warmwassersystems nur schwer kontrollieren. Daneben sind aufwendige Vorkehrungen zur Sicherung der Entnahmestellen zu treffen. Entnimmt der Nutzer Trinkwasser aus einer behandelten Anlage, riskiert er schwere Verbrühungen beziehungsweise eine Chlorvergiftung.

Das Risiko im Keim ersticken

Eine nach den anerkannten Regeln der Technik geplante, gebaute und betriebene Trinkwasser-Installation erfordert keine Sanierungsmaßnahmen beziehungsweise beschränkt diese auf ein Minimum. Laut DVGW-Arbeitsblatt W 551 ist eine Warmwasserzirkulation mit einer Temperatur von mindestens 55° C einzubauen. Dies betrifft Großanlagen und Installationen mit einem Warmwasserleitungs-Volumen von mindestens 3 Litern zwischen Speicher und letzter Entnahmearmatur. Um Kontaminationsrisiken zu minimieren, sollten Einzelzuleitungen so kurz wie möglich sein. Die zulässige Obergrenze für das Wasservolumen zwischen einer Durchgangsmischarmatur und der entferntesten Entnahmestelle beträgt 3 Liter. Das entspricht maximal 15 m Rohrleitung, wobei kleinere Wasservolumina anzustreben sind.

Systeme mit Selbstentleerung bieten zusätzlichen Schutz

In hygienischer Hinsicht bieten Systeme mit Selbstentleerung zusätzlichen Schutz an der Entnahmestelle. Ein Beispiel dafür sind die Brauseköpfe „Tonic-Jet“ oder „Round“ (Kuhfuss Delabie), die wegen ihrer selbsttätigen Entleerung nach jeder Nutzung keine Wasserstagnation zulassen.

Auch elektronische Thermostat-Duschelemente, die nach 24-stündiger Nichtnutzung eine automatische Spülung von 60 Sekunden Dauer auslösen (z. B. „Securitherm“ von Kuhfuss Delabie) vermeiden schädliche Stagnation. Wasserfilter mit einer Sterilmembran von 0,2 μ m können zumindest kurzzeitig das bakterielle Risiko ausschließen. Die Wasserfilter vom Typ „Biofil“ haben laut Hersteller eine Standzeit von maximal 62 Tagen und schützen den Nutzer in dieser Zeit vor sämtlichen Bakterien in der Trinkwasser-Installation. Je nach Ausführung können diese Filter am Brausekopf angebracht werden oder sind bereits in einer Handbrause integriert.

(Quelle: Kuhfuss Delabie)



Reinigung von Grabmale und Denkmäler



HMK R160 Schimmel-Ex

Entfernung von Grünverschmutzungen auf Grabsteinen, Wegen, Treppen und Terrassenplatten

www.moellerstonecare.eu

Ihr Partner für die Steinpflege

Info-Serviceziffer: [51505]

Krankenhaus-Toiletten als Infektions-Quelle

HYGIENE-EXPERTE JAN VAN ZEIJL ÜBER HYGIENEANSPRÜCHE IM KRANKENHAUS UND DIE ROLLE DER WC-GESTALTUNG



Jan van Zeijl ist klinischer Mikrobiologe am IZORE Zentrum für Infektionskrankheiten in Friesland. Gemeinsam mit dem Mettlacher Sanitärkeramik-Hersteller Villeroy & Boch wird dort seit über zehn Jahren an verschiedenen Toilettensystemen getestet, um die Hygienestandards von Toiletten weiter zu verbessern. Am IZORE wurde erstmals im Krankenhaus-Labor-Umfeld die in Mettlach entwickelte Oberflächenveredelung „Ceramicplus“ in kombinierter Wirkung mit spülrandlosen WCs und der antibakteriellen Beschichtung „Antibac“ getestet. Wir fragten Jan van Zeijl nach die Rolle der Toilettengestaltung aus der Perspektive des Forschers und Mediziners.

■ Sie arbeiten und forschen am mikrobiologischen IZORE Institut, dem Zentrum für Infektionskrankheiten in Friesland. Was sind Ihre Schnittstellen mit der Bauindustrie?

■ Meine Hauptinteressensgebiete sind Hygiene, Infektionskontrolle und die öffentliche Gesundheit. Meine Beziehung mit der Baubranche begann nach einer Epidemie mit einem hochresistenten Mikroorganismus in der Hämatologie-Onkologie-Abteilung des Medical Center Leeuwarden. Wir waren in der Lage, die Rolle der Toiletten bei diesem Ausbruch nachzuweisen und haben uns seitdem sehr intensiv mit der Gestaltung und Ausstattung der Toiletten unter anderem auch in Zusammenarbeit mit Villeroy & Boch beschäftigt.

■ Welche Rolle spielten denn die Toiletten?

■ Bei der chemotherapeutischen Behandlung von Leukämiepatienten werden diese in Isolationsräume unter strengsten Hygienebedingungen eingewiesen. Um keine bakterielle Sepsis zu bekommen, werden diese Patienten mit Antibiotika behandelt und zweimal wöchentlich auf eine mögliche Besiedlung des Darms mit pathogenen Bakterien überprüft. Im Jahr 2004 wurde bei einem Patienten ein hochresistentes Escherichia coli-Bakterium im Darm festgestellt, ohne dass die Gründe für die Besiedlung klar waren. In den nächsten Monaten erwarben drei weitere Patienten das gleiche

multiresistente E. coli-Bakterium, einer von ihnen starb. Nachdem alle anderen Gründe ausgeschlossen werden konnten, war klar, dass die Infektion über die Toiletten übertragen worden sein musste, obwohl diese nach allen Hygienevorschriften gereinigt wurden. Und so war es auch, wir entdeckten einen Biofilm in den verdeckt liegenden Teilen des WCs.

Um eine Lösung für dieses Problem zu finden, sprachen wir mit Villeroy & Boch, ob das Unternehmen eine Toilette entwickeln könne, die frei von Plastikteilen wäre. Wir benötigten eine Toilette, die vollständig auch bei allen nicht sichtbaren Teilen aus einer gut zu reinigenden Keramikglasur bestand. Daraus entwickelten sich die spülrandlosen Direktflush-Modelle in Kombination mit der Keramikveredelung „Ceramicplus“, an der keine Rückstände haften bleiben. Heute nutzen wir diese Toiletten mit Mehrfach-Effekten in unserem Krankenhaus.

■ Villeroy & Boch verwendet auch die antibakterielle Glasur „Antibac“ auf Basis von Silber-Ionen. Welche Vorteile sehen Sie in der Verwendung von antibakteriellen Oberflächen?

■ Diese Flächen könnten die Menge der schädlichen Organismen in Krankenhaus- oder Gesundheitsbauten verringern und dazu beitragen, eine sichere Umgebung zu schaffen. Aber diese Effekte sind unter realen Bedingungen schwer nachzuweisen, hier kommen zu viele weitere Faktoren zum Tragen. So wird das Ergebnis auch durch die starke Abnahme der Organismen durch Spülen und regelmäßige Reinigung beeinflusst. Gerade das Design spielt bei Toiletten eine große Rolle. Es ist von Bedeutung, wie das Wasser durch die Toilette abläuft, wie der Spülvorgang stattfindet und ob feinste Sprühtröpfchen entstehen. Die Glasur und Ober-



Für die besonders hohen hygienischen Anforderungen im Gesundheitswesen spielen die Form, die Spülwasserführung und die Oberfläche eines WCs eine entscheidende Rolle.

flächenbeschaffenheit ist weiterhin wichtig. Bei den spülrandlosen Modellen mit ihren veredelten Oberflächen sehen wir einen wirklichen Effekt. Das Veredelungsverfahren sorgt dafür, dass sich Tropfen auf der Oberfläche sofort zu Wasserperlen bündeln und ablaufen. Neben der antibakteriellen Beschichtung spielen also Glasur und

Oberflächenbeschaffenheit, das Spül- und Ablaufverhalten und natürlich die Einfachheit der Reinigung eine Rolle.

■ Was würden Sie Architekten und Planern dann bei dem Entwurf von Sanitäranlagen mit höchsten Hygieneansprüchen raten? Gibt es Aspekte, die unbedingt berücksichtigt werden müssen?

■ Im Hinblick auf die strengen Hygienevorgaben und die Infektionskontrolle besteht hier auch weltweit ein großer Bedarf. Multiresistente Mikroorganismen sind wirklich eine Bedrohung für die Gesundheitsversorgung der Welt. Was wir in den Krankenhäusern sowie in anderen Gesundheitseinrichtungen brauchen, ist eine sichere Umgebung für die Patienten. Dies gilt nicht nur für Toiletten, es gilt für die Patientenzimmer, für die Bäder und beispielsweise auch für alle Operationssäle. Wenn man in weiteren isolierten Testverfahren die Wirksamkeit von Silber-Ionen unabhängig von dem Einsatz als Toilettenbeschichtung getestet hat, könnte man auch ganze Bäder mit Fliesen mit antibakteriellem Effekt ausstatten. Es gibt beispielsweise mittlerweile auch Glasscheiben mit einer antibakteriellen Beschichtung. Die Notwendigkeit einer sicheren Umgebung für die Patienten verlangt glatte und randlose Bereiche, die leicht zu reinigen sind. Auch sollten die Oberflächen in der Lage sein, mit Wasserstoffperoxid, das heutzutage als Desinfektionsmittel in Krankenhäusern verwendet wird, gereinigt zu werden. Wir haben also sehr hohe Anforderungen im Krankenhausbau.

Trinkwasserhygiene ganzheitlich planen

Die hygienisch einwandfreie Planung von Trinkwasserinstallationen stellt Fachleute in der Praxis immer wieder vor Herausforderungen. Uponor, Hansa und Stiebel Eltron haben deshalb eine gemeinsame Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die das Thema ganzheitlich betrachtet. In den Planer-Symposien zur Trinkwasserhygiene, die in sechs deutschen Städten stattfinden, beantworten die Experten anhand von Praxisbeispielen die wichtigsten Fragen rund um die hygienische Warmwasserbereitung, die Planung des Rohrnetzes sowie die Sicherstellung der Trinkwasserqualität an der Entnahmestelle.

Sie finden von Oktober bis Dezember an sechs Standorten statt: Die noch ausstehenden Termine: 18. November, Böblingen; 24. November, Berlin und 3. Dezember, Hamburg.

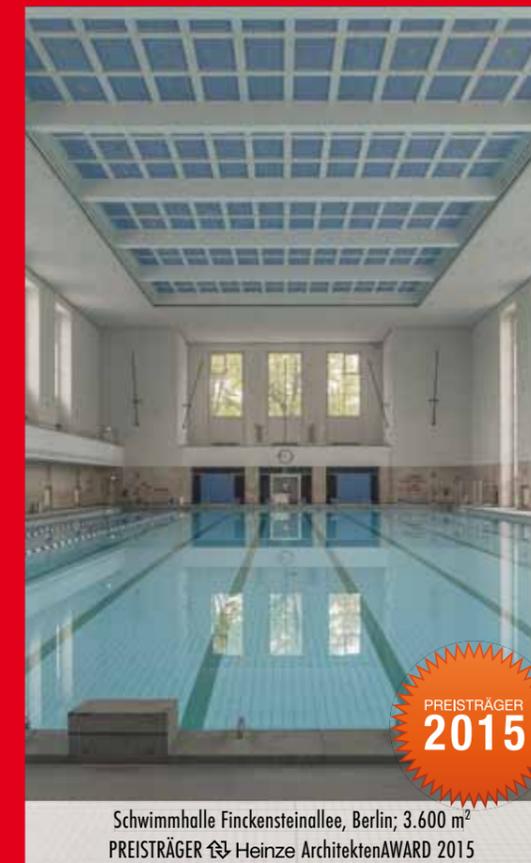
Die Anmeldung zu den kostenfreien Veranstaltungen ist im Internet unter www.uponor.de/planersymposium möglich. Mehr Informationen zu den Terminen oder zur Anmeldung erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 09521-690-730. Dass eine optimale Trinkwasserhygiene eine Frage der richtigen Installationsart ist, weiß Dirk Schulze von Uponor. Er zeigt die Lösungen für die Praxis anhand einer geplanten Trinkwasserinstallation auf. Florian Wöhrer und Ingo Rausch von Stiebel Eltron erläutern Möglichkeiten für die solide und effiziente Warmwasserbereitung im Objekt. Der Weg durch die Armatur kann die Trinkwasserqualität enorm beeinflussen. Deshalb stellen Karsten Gerhardt und Helmut Kumpfmüller vom Armaturen-Hersteller Hansa elektronische Armaturenkonzepte in Bad und Küche als Lösung für eine optimale Wasserhygiene bei gleichzeitig hohem Komfort in den Vordergrund.

... wir waren in der Lage, die Rolle der Toiletten bei diesem Ausbruch nachzuweisen



Das IZORE Zentrum für Infektionskrankheiten Friesland ist ein regionales Labor des Gesundheitswesens und arbeitet im Auftrag von fünf Krankenhäusern und mehr als 450 Hausärzten der Region. Damit wird ein Gebiet von etwa 700 000 Einwohnern versorgt. Dr. Jan van Zeijl ist einer von acht medizinischen Mikrobiologen im Labor und ist Mitglied des medizinischen Personals des Medical Center Leeuwarden, ein Lehrkrankenhaus mit 600 Betten. Leeuwarden ist die Hauptstadt der Provinz Friesland. Insgesamt sind 130 Mitarbeiter am IZORE Zentrum für Infektionskrankheiten Friesland beschäftigt, die meisten davon sind Laboranten.

„NICHT GANZ DICHT?“



PREISTRÄGER
2015

Schwimmhalle Finckensteinallee, Berlin; 3.600 m²
PREISTRÄGER Heinecke ArchitektenAWARD 2015

MIT UNS SCHON!

Sichere Schwimmbadabdichtung
und Fliesenverlegesysteme -
Professionelle Unterstützung durch das
Objektmanagement Ihres

BAUSTOFF-SPEZIALISTEN!

www.schomburg.de

Umweltbundesamt bewertet Trocknungssysteme

SKS Ausgabe 4. 2015, Seite 41:
Das Umweltbundesamt hat die Ökobilanz gängiger Handtrocknungssysteme in öffentlichen Bereichen untersucht.

„... in Ihrer Ausgabe SKS 4.2015 gab es eine Meldung zu Dyson und der Bewertung von Trocknungssystemen. Wir haben den im Betrag links unten gezeigten Dyson bei einer Sanierung der Toilettenanlagen in einer Gaststätte/Cocktailhouse in München Schwabing eingebaut. Betrieb von 19 Uhr bis in den Morgen. Der vorherige Warmlufttrockner hatte ca. 75 dB, der Dyson Airblade V hat 86 dB. Diese Angabe erhalten Sie nur nach direkter Nachfrage bei Dyson, nicht aus den Produktdatenblättern. Uns hätte fast der Schlag getroffen, als die Teile in Betrieb gingen.

Der weitere Unterschied ist, dass der Warmlufttrockner mit Einschaltknopf betrieben wurde (unhygienisch, aber bewusst genutzt), während der Dyson sich „automatisch“ einschaltet. Dies geschieht in den engen Toiletten oft unbeabsichtigt und ist bei der Lautstärke unangenehm. Und drittens schleudert der „Airblade V“ die Wassertropfen an die Wand, was zu erhöhtem Putzaufwand führt und nicht für jede Oberfläche geeignet ist. Nun sind die beiden Geräte seit etwa einem dreiviertel Jahr in Betrieb und wir erhielten mittlerweile Beschwerden von Hausbewohnern über nächtliche Ruhestörung durch den Luftschall (kein Körperschall). Die Bewertung des Bundesamtes geht nicht auf den Lärm ein, sondern schreibt lapidar bei Lärm „Anwendung: gering bis mäßig“. Unserer Auffassung nach gehört zur Umweltverschmutzung auch Lärm, insbesondere, wenn ein solches Gerät häufig benutzt wird. Und gerade dafür sollte ein „Jetstream“ ja genommen werden, weil er dann wirklich Energie einspart. Vom Einsatz in Wohn- und Geschäftsgebäuden, wie sie in München Schwabing üblich sind, kann ich aufgrund des Lärms nur abraten.“

Dipl.-Ing. Bärbel Pöllmann, Architektin, Architekturbüro Pöllmann, 85598 Baldham

Dazu die Stellungnahme der Dyson GmbH, Köln:

„Unsere Ingenieure legten den Fokus bei der Entwicklung der Airblade Händetrockner auf Hygiene und Effizienz. Beides wird durch eine kurze Trocknungszeit und eine berührungsfreie Nutzung erreicht. Die Lautstärke des Produkts steht in einem direkten Zusammenhang mit der Leistungsfähigkeit der Airblade Technologie. Das Betriebsgeräusch entsteht vorrangig durch die beschleunigte Luft, die das Wasser mit rund 690 km/h mechanisch von den Händen abgestreift. Nur ein Hochgeschwindigkeits-Luftstrom garantiert eine kurze Trocknungszeit, je nach Modell zwischen 10 und 12 Sekunden. Denn nimmt die Trocknung zu viel Zeit in Anspruch, bricht der Nutzer frühzeitig ab. Feuchte Hände jedoch sind unhygienisch und verbreiten mehr Bakterien als vollständig getrocknete. Das Betriebsgeräusch variiert je nach Waschraumgegebenheiten (Größe, verwendete Materialien, „Schallschlucker“). Aus diesem Grund wird kein dB-Wert in unseren Broschüren und anderen Kommunikationsmitteln fixiert.

Ganz bewusst leiten Dyson Airblade Händetrockner die Restfeuchtigkeit auf den Waschrumboden ab. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass ein Auffangbehälter, wie er bei einigen Wettbewerbsgeräten zum Einsatz kommt, eine Brutstätte für Bakterien ist. Aus hygienischer Sicht ist der Fußboden in Kombination mit einem regelmäßigen Reinigungszyklus daher der sicherste Ort für die Restfeuchtigkeit. Auch die Sensorsteuerung der Airblade Geräte ist essentiell. Denn nur eine berührungsfreie Nutzung gewährleistet maximale Hygiene für den Anwender. **Dyson Team, Köln.**

Kostenoptimierung mit Stahl-Email

SKS Ausgabe 4. 2015, Seite 22:
Emailierte Duschflächen haben sich dank einem Maximum an Wirtschaftlichkeit, Langlebigkeit und Flexibilität zu einem wichtigen Ausstattungsobjekt im Wohnungs- und Hotelbau entwickelt.

„In der Ausgabe 4.2015 Ihrer Zeitschrift geben Sie einen doch ausführlichen Überblick über bodengleiche Duschsysteme, was ich sehr begrüße. Ich vermisse allerdings eine klare Aussage zu dem Titel Thema ‚Kostenoptimierung mit Stahl-Email: Long Lasting Lösungen für die flache Dusche‘ dahingehend, wer hier der Autor ist. Da kein Autor genannt ist, muss man ja streng genommen von einem redaktionellen eigenen Beitrag ausgehen. Dabei verwundert es dann aber umso mehr, dass der zuständige Redakteur hier einfach Daten des Herstellers ohne weitere Prüfung oder kritisches Hinterfragen übernimmt.

Ich möchte hier nur auf die Angaben auf der Seite 24 hinweisen, wo von Bauhöhe eines Ablaufs gesprochen wird und dieser mit KA 90 Ultraflach bezeichnete Ablauf als Bauhöhe ‚lediglich‘ 61 mm aufweisen soll. Als etwas kritischer Redakteur sollte man doch wirklich einmal in die vom Hersteller auf seiner Internetseite richtigerweise genannte Gesamtaufbauhöhe von 83 mm hinweisen. Diese Angabe

wird expressis verbis nicht gemacht, sondern der geneigte Leser kann sich das nur aus der Interpretation der kleinen Systemzeichnung zusammenreimen.

Das gleiche gilt für den Ablauf mit Bauhöhe 81 mm; hier sind als Gesamtaufbauhöhe incl. notwendigen Gefälles mindestens 103 mm notwendig. Das sind durchaus planungs- und entscheidungsrelevante Daten. Auch die verklausulierte Formulierung: ‚Dank der im wahrsten Sinne ultraflachen Bauhöhe von nur 61 Millimetern kommt KA 61 selbst bei normgerechtem Einbau mit einer Sperrwasserhöhe von 50 Millimetern mit lediglich 81 Millimetern Bauhöhe aus und ist damit fast 2 cm flacher als die markt gängigen Ablaufsysteme für geflieste Duscbereiche‘.

Diesen Satz muss man wirklich mehrmals lesen; er suggeriert erst einmal, dass mit 61 mm Bauhöhe normgerechter Einbau passiert; dass dem nicht so ist, stellt man erst bei weiterem kritischem Lesen fest. Nochmals, 61 mm Bauhöhe bedeuten hier 83 mm Konstruktionshöhe und 81 mm Bauhöhe bedeuten 103 mm Konstruktionshöhe. Auch ist hier wieder festzuhalten, dass die Aussage: ‚... ist damit fast 2 cm flacher als die markt gängigen Ablaufsysteme für geflieste Duscbereiche...‘ schlicht falsch ist, da zum Beispiel die Wedi Fundo Plano Lösung bis Estrichoberkante eine Aufbauhöhe von 65 mm aufweist.“

Dipl.-Ing. Martin J. Lottmann, Bauingenieur, Leitung Anwendungstechnik Wedi GmbH

Infoschrift zur Bauproduktenverordnung

Die Deutsche Bauchemie hat die 2012 erstmals erschienene Informationsschrift zur Umsetzung der Bauproduktenverordnung (BauPVO) überarbeitet und neu veröffentlicht. Die 32-seitige Broschüre soll den Mitgliedsunternehmen und der Branche als aktuelle Arbeitshilfe dienen.

Seit ihrem Inkrafttreten am 1. Juli 2013 wurden im Amtsblatt der EU eine Berichtigung zur BauPVO, drei delegierte Verordnungen sowie eine Durchführungsverordnung veröffentlicht und die BauPVO dadurch in Teilen geändert und präzisiert. Die 2. Ausgabe der Informationsschrift gibt einen Überblick über die aktuellen Inhalte der BauPVO und erläutert die Neuerungen und Änderungen, die sich aus den

erlassenen Rechtsakten ergeben. Anhand von Musterbeispielen werden insbesondere die Neuerungen hinsichtlich der CE-Kennzeichnung sowie der Erstellung einer Leistungserklärung (LE) entsprechend des geänderten Anhangs III der BauPVO aufgezeigt. In der Bewertung des vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg im Oktober 2014 gefällten Grundsatzurteils zum Bauproduktenrecht rechnen die Autoren mit Auswirkungen auf die deutschen bauordnungsrechtlichen Vorschriften. Die neue Infoschrift in deutscher Sprache kann unter <http://www.deutsche-bauchemie.de/publikationen> oder unter www.sks-infoservice.de/download heruntergeladen werden.

Preisermittlung für Bauarbeiten

Seit mehr als 95 Jahren ist der „Plümecke — Preisermittlung für Bauarbeiten“ das baubetriebliche Fundament für die Kalkulation auskömmlicher Angebotspreise und damit ein Standardwerk für Bauunternehmer. Er ist eine Hilfe für die Aus- und Weiterbildung und ermöglicht Architekten sowie Bauämtern, preisprüfenden Stellen und Behörden die Beurteilung von Baupreisen.

Der erste Teil des jetzt aktualisierten Nachdrucks erklärt die Grundlagen der Preisermittlung, beispielhaft den Ablauf der Kalkulation und gibt Hinweise zur Vergabe von Bauleistungen und zu rechtlichen Aspekten. Der zweite Teil „Vorbereitung — Baustoffe“ informiert über wichtige technische Eigenschaften genommener Baustoffe und beantwortet Fragen zur Beschaffenheit der zu kalkulierenden Produkte. Schließlich finden sich Vorschläge für die Verrechnung der Kosten von Strom und Wasser und anderer gemeinsam genutzter Teile der Baustelleneinrichtung.

Der dritte Teil „Hauptberechnung“ umfasst mehrere hundert Leistungsbeschreibungen und Arbeitszeit-Richtwerte für Roh- und Ausbauarbeiten. Die Hauptpositionen sind beispielhaft vorgerechnet und bieten einen verständlichen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Bauleistung.

„Plümecke — Preisermittlung für Bauarbeiten“; bearbeitet von Prof. Dr.-Ing. Markus Kattenbusch, Prof. Dr.-Ing. Volker Kuhne, Prof. Dr.-Ing. Dirk Noosten, Dipl.-Ing. Werner Ernesti, Dipl.-Ing. Heinrich Holch, Dipl.-Ing. Dieter Kühlenkamp, Dipl.-Ing. (FH) Hans Stiglocher; ersch. bei Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln; aktualisierter Nachdruck 2015 der 27., aktualisierten Auflage 2012; DIN A4; gebunden; 577 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Als Buch: 129 Euro; ISBN 978-3-481-02849-7; als E-Book (PDF): 103 Euro; ISBN 978-3-481-02948-7 (im Buchhandel oder versandkostenfrei über www.buecher-bank.de)

Datenblätter informieren über Nachhaltigkeit

Nachhaltig handeln mit emissionsarmen Produkten, gesundheitsfördernden und ökologischen Projekten, so beschreibt die Sopro Bauchemie GmbH ihr Nachhaltigkeitskonzept. Neu und in dieser Form in der Branche ein Novum sind die Nachhaltigkeitsdatenblätter. Sie enthalten alles, was man wissen muss, um ein Produkt des Unternehmens in der nachhaltigen Gebäudeplanung einzusetzen.

Neben der Nachhaltigkeitsbroschüre werden diese Nachhaltigkeitsdatenblätter (kurz: NDBs) als besonderer Service angeboten. Sie enthalten alle Informationen, die der Planer, Fliesenleger oder auch Bauherr braucht, um ein Sopro-Produkt in der nachhaltigen Gebäudeplanung optimal einzusetzen. Dazu zählen neben den produktspezifischen Informationen vor allem sämtliche Angaben über die möglichen Emissionen. Hierbei spielt der Ecode der GEV (Gemeinschaft Emissionskontrollierte Verlegewerkstoffe, Klebstoffe und Bauprodukte e. V.) neben der französischen VOC-Verordnung und der AgBB-Prüfung die für Planer und Verarbeiter wohl größte Rolle.

Innerhalb dieser Datenblätter werden die Nachhaltigkeits-Kenndaten der Produkte den Anforderungen aus den insgesamt sieben verschiedenen Gebäude-Zertifizierungssystemen gegenübergestellt. Jedes Produkt wurde dabei auf seine Verwendbarkeit innerhalb eines Gebäude-Zertifizierungssystems geprüft und entsprechend seiner Nachhaltigkeit eingestuft. Bei den Zertifizierungssystemen handelt es um das DGNB-System (Deutsches Gütesiegel Nachhaltiges Bauen), das in Deutschland wohl bekannteste Bewertungssystem. Dazu kommen jedoch noch weitere deutsche Gebäude-Zertifizierungssysteme wie BNB (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen), NBBW (Nachhaltiges Bauen in Baden Württemberg), NaWoh (Qualitätssiegel Nachhaltiger Wohnungsbau) sowie Umweltzeichen Hafencity (Nachhaltiges Bauen in der Hafencity Hamburg). Aber auch die internationalen Gebäude-Zertifizierungssysteme fanden Berücksichtigung. So werden die Produkte auch nach dem LEED-System (Leadership in Energy and Environmental Design) sowie dem in der Schweiz etablierten Minergie-Eco-Systems bewertet.

Rutsch Probleme selber lösen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Info-Serviceziffer [51507] →

Cersaie 2015, Bologna:

Querschnitt über das Bauen mit keramischem Holz und Stein



Die Flaggenparade über dem Eingang zur Cersaie 2015 auf dem Messegelände in Bologna hat durchaus ihre Berechtigung, denn sowohl ausländische Besucher als auch ausländische Hersteller sind das Salz in der Suppe dieser Show.

Jedes Jahr aufs Neue, so um den Herbst-Anfang herum, lockt Norditalien oder genauer: die altherwürdige Metropole Bologna die gesamte mit der Herstellung und dem Vertrieb keramischer Fliesen befasste Branche. Es ist „Cersaie-Zeit“, die unangefochten größte Branchen-Fachmesse dieser Art weltweit.

Und es ist quasi wie eine Familienfeier. Man trifft sich, man freut sich und man staunt, dass all die Produkte, die man meinte, bereits auf der 32. Veranstaltung dieser Art schon einmal gesehen zu haben, auch bei der 33. Auflage wieder da sind, allerdings (meist) mit neuem Namen und in anderen Formaten.

Und was die erwähnten neuen Namen betrifft, scheint sich auch vieles zu wiederholen, denn irgendwann ist der Vorrat der Natur an unterschiedlichsten Steinsorten oder Holzarten schließlich auch erschöpft. Der eine oder andere Hersteller ist mittlerweile schon dazu übergegangen, seine Produkte

durchzunummerieren. Man musste schon sehr genau auch in die hintersten Winkel der Ausstellungsstände schauen, um das wirklich wieder Trendweisende und den vermeintlich großen Ideenreichtum der Aussteller zu entdecken, wie es offensichtlich Torsten Müller von Torsten Müller Interior Design aus Bad Honnef getan hat. Inwieweit die in seiner Messebilanz als „unbedingt trendgebende einzigartige Farbtöne mit Namen wie Honig, Nuts, Coffee bis hin zu Kokosnuss, Sahara Sand oder Taubengrau



Wer auf der Messe wirklich Außergewöhnliches suchte, war bei den großen Glasmosaik-Anbietern an der richtigen Adresse. Dieser Bücherschrank muss garantiert nicht abgestaubt werden, es ist eine aufwändige Glasmosaik-Dekoration. Und auch das Bad vor klassisch floraler Kulisse gehört zu den nicht nur extravaganten, sondern auch kostspieligen Messe-Präsentationen. Gesehen bei Sisis.



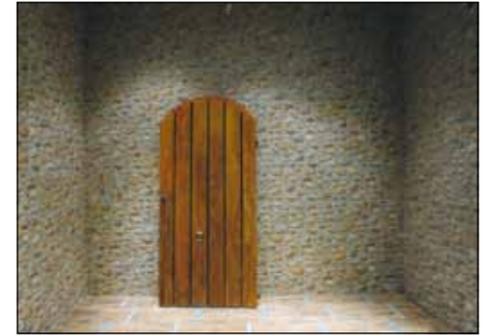
Für Außergewöhnlichkeit und Exotik steht Glasmosaik

ein unmissverständliches Statement für Außergewöhnlichkeit und Exotik“ sind, ist sicherlich durchaus eine Frage des Geschmacks.

Vermutlich hat sich der Interior-Designer auch weniger bei Herstellern von Mainstream-Produkten umgeschaut. „Außergewöhnlichkeit und Exotik“ findet man zugegebenermaßen vornehmlich bei angesagten Mosaik-Herstellern wie unter anderem Sisis, Bisazza oder DG Mosaik, wenn man bereit ist, ziemlich viel Geld für ein Design-Objekt zu investieren. Die Feier der keramischen Fliese aber fand woanders statt, in jenen Hallen und auf jenen Messeständen, wo sich Stein- oder Holzdekore die Klinke in die Hand geben und Einkäufer der Fachhändler vor ziemliche Entscheidungsprobleme stellen dürften.

Aber auch in diesen Niederungen des Durchschnitts-Designs ist man anspruchsvoller geworden. Wurde in frühen Jahren des keramischen Holz- oder Stein-Trends noch offen über Imitationen gesprochen, so handelt es sich heute vorwiegend um Inspiration. Das hat vermutlich nicht nur damit zu tun, dass trotz des Füllhorns natürlicher Stein- und Holzvorkommen alle Imitations-Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Vielmehr machen es moderne Produktionsverfahren wie zum Beispiel der Digitaldruck möglich, Strukturen auf einfachste Weise zu verändern und somit den Spielraum immens auszuweiten. So reicht zum Beispiel schon ein Foto einer Steinoberfläche, das in einem gewöhnlichen Bildbearbeitungsprogramm wie Photoshop

Wer sein Kellerverlies mal wieder aufarbeiten möchte, fand ebenfalls adäquate Anregungen auf dem Messegelände.



überarbeitet wird, um eben dieser Inspiration neue Nahrung geben. Damit aber der Käufer weiß, worum es sich handelt, bekommt die Fliese dann doch den Namen der Vorlage: Gneis, Quarzit, Granit ... - ein wenig selbstbewusster hinsichtlich Namensgebung könnte die Branche wohl doch sein.

Ungeachtet der holzigen und steinigen Vielfalt ging die Suche nach neuen Trends beim Messerundgang dann doch weiter. Und es gab sie dann doch, die Welt abseits der eingetretenen Pfade. Es ist die Welt der handlichen Fliesenformate, was einerseits mit dem auch hier gespürten Retro-Trend zu tun hat, andererseits aber für einige Hersteller als Abgrenzung verstanden wird. Denn während einerseits die Demonstration von Größe Mittel zum Zweck (der

Vieleckiges Universalgenie



Wenn dieser Fliesen-Herbst à la Fliesen-Messe Cersaie überhaupt einen nennenswerten Trend erkennen lässt, so ist es die Wiederkehr auch kleinerer Formate und besonders von Vielecken. Sechsecke oder Achtecke bedeuten, zumal als Einleger in Verbindung mit entsprechend

angeschnittenen Großformaten, ein Vielfaches an Gestaltungsmöglichkeiten. Einen Beitrag zu diesem Thema lieferte unter anderem Steuler Fliesen mit den Dekorfliesen zu seiner neuen Fliesenserie „Slate“. Kleine Quadrate und Sechsecke, undekoriert sowie mit neun verschiedenen grafischen Motiven, ermöglichen lebendige Wand- und



Bodengestaltungen. Inspiration dafür sei der Giant's Causeway („der Damm des Riesen“, Foto) in Nordirland gewesen, wo es natürliche Hexagone zu Hauf gibt, eine Laune der Natur, was in den Design-Studios der Keramik-Hersteller immer sehr willkommen ist.

NEU!

8 mm
KingSizePlate
von
REX GRANIT
für Boden, Wand
und Decke
bis 200 x 330 cm

Vom Steinbruch zur Baustelle bearbeiten wir Granit in seiner schönsten Form!

Kinderleicht!

8 mm

info@rexgranit.de | www.rexgranit.de

Info-Servicecenter [51508]

Wenn Naturstein leuchtet



LED-beleuchtete Listelli-Profile waren bislang in der Regel mit einer Kunststoff-Streuscheibe abgedeckt, meist in Weiß, für Farbe sorgt die LED-Steuerung. Jetzt gibt es eine Alternative, die dafür sorgt, dass die Profile auch dann dekorativ wirken, wenn sie nicht beleuchtet sind. Die Listelli-Profile „Duralis-Stone“ besitzen eine Streuscheibe aus echtem, nur wenige Millimeter dünnem Naturstein, der nach einem zum Patent angemeldeten Verfahren so stabilisiert ist, dass die volle Natürlichkeit der Oberfläche erhalten bleibt. Unbeleuchtet wirken die Naturstein-Strukturen, dank ihrer Transparenz zeigen sie bei Hinterleuchtung ein zweites elegantes Gesicht mit einer lebhaften Naturstein-Struktur. Es gibt sie in den Gesteinsfarben Schiefer-Beige, Schiefer-Anthrazit und Schiefer-Rot. Eingefasst in silber eloxierte Aluminium-Profile besitzt das Programm eine hohe Stabilität und lässt sich sowohl in Bädern (mit den entsprechenden LED-Stripes für Nassräume) und Küchen als auch im Wohn- und Objektbereich einsetzen. Die Profile sind 9 beziehungsweise 12,5 mm hoch und 240 cm



lang und werden in Dünnbettmörtel verlegt, wobei dank der Ausführung mit einer Kantenabdeckung, ein stets sauberer Übergang zu den umgebenden Flächen garantiert ist.

Umsatz-Maximierung) zu sein scheint, tauchte immer häufiger das traditionelle Kleinformat wieder auf, und zwar durchaus selbstbewusst im Vordergrund. Das Achteck, das Sechseck feierten fröhliche Urständ, dekoriert mit kräftigen Farben und Dekoren. Auch Fliesen im zuletzt geschmähten Format von beispielsweise 15 x 15 cm oder 20 x 20 cm waren keineswegs exotische Außenseiter auf dieser Messe. Da mag man großzügig darüber hinwegsehen, dass einige Angebote diese Formate mittels Scheinfugen nur vortäuschten. Geschuldet ist dies rationelleren Fertigungstechniken und womöglich auch den Damen und Herren Fliesenlegern, die so flatter mit der Arbeit vorankommen. Nicht verschwiegen werden sollte in diesem

Zusammenhang, dass die Messe auch zum Stammplatz der Sanitärausstatter geworden ist und eine Zeit lang sogar stark an Bedeutung zugelegt hatte. Aktuell aber scheint das Interesse vor allen der großen Meinungsmacher dieser Szene zu schwinden. Insbesondere deutsche Sanitäranbieter halten sich in Bologna inzwischen zurück. Waren lange Zeit Unternehmen wie Hansgrohe, Grohe, Dornbracht noch Stammgäste auf dem Messegelände in Bologna, so scheint man sich jetzt vornehm zurückzuhalten. Lediglich die Duravit AG ist im Ausstellerverzeichnis noch gelistet, allerdings nur im Rahmen der Gemeinschaft-Schau „Cer Stile“, einer Event-Bühne für typische Wohnstile quer durch italienische Landschaften.

Mosaik wie von Hand gefertigt

Mit einer neuen Kollektion will Fliesenhersteller Jasba neue Impulse für das im Interior-Design nach wie sehr beliebte keramische Mosaik setzen. Die Kollektion „Amano“ setzt auf eine weich zeichnende Reliefoberfläche. In Kombination mit fließenden Glasuren erzeugt sie aquarellähnliche Effekte und verleiht der Serie natürlichen Charme. Lichtreflexionen unterstützen die dreidimensionale Oberflächenwirkung. Wichtigstes Designmerkmal ist die von der Bewegung des Wassers inspirierte Gestaltung der Mosaikoberfläche. Erhebungen und Vertiefungen wechseln sich harmonisch ab, erinnern an einen Wellenverlauf und sorgen durch die gewollte Ansammlung der glänzenden Farbglasur in den minimalen Vertiefungen für die aquarellartige Anmutung. Das 2x2 Zentimeter große Mosaik entfaltet seine Wirkung insbesondere im großflächigen Einsatz, kann aber ebenso zur Akzentuierung von einzelnen Flächen eingesetzt werden. Alle Farben lassen sich vielfältig mit bestehenden Jasba-Kollektionen kombinieren, aber auch mit unterschiedlichen Materialien und Optiken wie Holz, Beton, Stoff oder Leder.



Fotos: siehe Hersteller

Das Beste von damals für heute

Fliesen sind heutzutage makellos. Dank technischem Fortschritt und Digitalisierung. Kanten, Glasur, Farben, alles akkurat bis ins Detail und somit eher als Holzdielen denn als keramische Fliese zu identifizieren. „Manche sagen, dass die Keramik zu Tode perfektioniert wurde“, findet sogar Paul Wieser, Entwicklungsleiter von Steulgut Fliesen und sann darüber nach, was Steingut-Fliesen ursprünglich ausmachte. Wie wurden sie eingesetzt? Und wo? Während sich in den Köpfen der Fliesen-Designer heute gewöhnlich alles um Holz- oder Stein-Optik dreht, begab sich Wieser gedanklich auf die Reise in die 1920er-Jahre, in Berliner U-Bahn-



Stationen, in klassische Waschräume und bürgerliche Treppenhäuser. Und er fand glänzende Oberflächen, brillante Farben, handwerklichen Charakter, Ungleichmäßigkeiten, ein bisschen Rustikalität, alles was früher Steingut unverwechselbar machte. Daraus entstand jetzt die Fliesen-Serie „Sketch“. Stil und Techniken von damals wurden in die Gegenwart transferiert. Früher habe man zum Beispiel die Hitze nicht exakt steuern können, heute kann man mit Brenntemperaturen und Glasurtechniken dank ausgefeilter Steuerungs-Technik spielen, um den traditionellen Steingut-Look zu erzielen. Das sei keineswegs einfach, sondern sehr anspruchsvoll, sagt Wieser und präsentierte „Sketch“ als Highend-Produkt, das aussieht, als käme es aus einer Manufaktur. Die Farben sind frisch und modern. Das lockere Dekor „Scratches“ wirkt wie von Hand eingeätzt.



Sauberer Abschluss

Eine einfache und schnelle Herstellung einer formschönen Sockelbekleidung am Übergang vom Boden zur Wand ermöglicht ein neues Aluminiumprofil aus dem Hause Schlüter. „Schlüter-Designbase-SL“ besteht aus farbig beschichtetem oder eloxiertem Aluminium und wird mit einem geeigneten Kleber im Wandbereich fixiert. Optional kann es mit einer als Zubehör erhältlichen Dichtlippe ausgestattet werden, um die Randfuge vor dem Eindringen von Feuchtigkeit zu schützen. Darüber hinaus reduziert diese auch die Übertragung von Trittschall. Das Profil ist in zwei Höhen und drei verschiedenen Oberflächen bzw. Farben erhältlich: Aluminium natur matt eloxiert, Aluminium edelstahl gebürstet eloxiert und Brillantweiß matt. Neben der Dichtlippe komplettieren Innen- und Außenecken, Endkappen sowie Verbinder das Sortiment. Außerdem hat Schlüter sieben neue Oberflächen unter dem Titel „Trendline“ für seine Profilserien Quadeq, Rondec und Jolly vorgestellt. Damit sind diese Profile noch besser für die Ausgestaltung der Kanten moderner Fliesen und Natursteinplatten in Metall-, Holz- oder Betonoptik geeignet. Dank ihrer Pulverbeschichtung verfügen sie über eine Strukturoberfläche, die neben der attraktiven Farbgebung auch haptisch erlebbar sind.

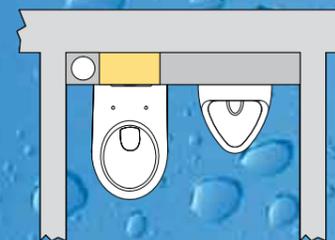


SLIM-BLOCK

28,5 cm schmal



So schmal wie möglich.
So breit wie nötig.



Vorwandinstallation direkt neben dem Fallstrang mit nur 15 cm Tiefe!

WC-Stein 28,5 cm schmal SLIM-BLOCK

für Betätigungsplatten »Sigma 01«, »Tango«, »Bolero«, »Mambo« oder »Sigma 10/20/50« (Geberit®)

Durch den neuen Grumbach SLIM-BLOCK lässt sich eine Wand-WC-Montage auch mit minimalem Platzbedarf realisieren. Dieser WC-Stein ist nur so breit wie nötig (passend für die Betätigungsplatten) und nur 15 cm tief!

Fordern Sie ausführliche Unterlagen an!

Karl Grumbach GmbH & Co. KG
Breitteilsweg 3 · D-35581 Wetzlar
Telefon +49 64 41 9772-0 · Fax -20
www.grumbach.net
grumbach@grumbach.net

Treppenlicht im Edelstahl-Look



Um die Gestaltung von Treppenanlagen mit Licht und Keramik oder Naturstein noch einfacher zu machen, bietet Schlüter-Systems Komplett-Sets an, die außerdem jetzt auch mit den Aluminiumprofilen im eleganten Edelstahl-Look ausgestattet sind. Die neuen Sets verfügen über 15 Schlüter-Liprotec-PB Profile in einer Länge von wahlweise 100 cm oder 150 cm. Dank ihrer Oberfläche „Aluminium edelstahl gebürstet eloxiert“ eignen sie sich gut für die Kombination mit den Edelstahl-Treppen-Profilen von Schlüter („Schlüter-Trep“ bzw. „Schlüter-Trep-E“). Ebenfalls im Set enthalten sind die mittig vormontierten, 60 cm breiten LED-Module in der Farbtemperatur Neutralweiß (4 500 Kelvin) sowie die Streuscheiben. Sie sorgen für eine indirekte Lichtbestrahlung, von vorne ist eine dezente Lichtlinie sichtbar. Sowohl Trägerprofile als auch Streuscheiben sind individuell kürzbar. Mit dem Anschlusskabel sowie einem passenden Netzteil beinhaltet das Komplett-Set auch alle notwendigen Anschlusskomponenten.

Großflächen-Fliesen als neuer Maßstab

Wer die Geschichte der keramischen Fliese in den letzten Jahren verfolgt hat, konnte feststellen, dass sich zwar der Einfallsreichtum der Produzenten nicht allzu weit weiterentwickelt hat, dafür umso mehr die Fertigungs-Technik. Anlagentechnik oder digitale Druckverfahren sorgten für eine immer bessere Materialqualität, perfektere, vielfältigere Gestaltungen (auch wenn es sich meist um Holz- oder Stein-Nachbildungen handelt) und vor allem auch größere Formate. Inzwischen gelten die noch vor Jahren als Exoten bestaunten Formate von zum Beispiel 60 x 60 cm geradezu als kleinkariert. Die hohe Schule der Produktionstechnik ist das Format 120 x 120 cm, was auch den Fliesenleger herausfordert und Fliesenlegen zum Teamwork macht. Der Hersteller Nordceram hat sich jetzt erstmals mit „Tecno Stone“ in diese Größenregion vorgewagt und dürfte somit der erste deutsche Hersteller sein, der eine solche knapp 1,5 m² große Feinsteinzeugfliese „made in Germany“ anbietet. „Nomen est omen“, und so ist das Dekor der Fliese dem Naturstein Gneis nachempfunden, wobei die Macher betonen, sie sei „mindestens genauso schön wie ihr Vorbild“. Es gibt sie in drei Farbstellungen, die alle von feinen, hellen Linien durchzogen sind, was charakteristisch für dieses Schichtgesteine sei. Die Oberfläche ist glatt, entspricht dabei hinsichtlich der Rutschhemmung der Klasse R10, ist also für Objektausstattungen geeignet. Übrigens gibt es die Fliese nicht nur im Format 120 x 120 cm, sondern auch in den handlicheren Formaten 60 x 60 cm und 60 x 120 cm.



Außenseiter-Rolle



Mit Serien in den etablierten Fliesenmaßen 30 x 30 cm und 33 x 33 cm wolle man einen Gegenpol zu den immer größer werdenden Fliesenformaten setzen, sagt Rako-Vertriebsleiter Westeuropa Ulrich Nagel. Schließlich erfreue sich dieser Formatbereich nach wie vor großer Beliebtheit am Markt, weil er so gut zu handhaben sei. Dass es aber auch noch kleiner geht und gleichzeitig besonders originell, zeigt die Fliesenserie „Majolika“, die ganz auf Tradition setzt. Sie hat nicht nur die historischen Keramikmuster wiederentdeckt, sondern auch den alt-ehrwürdigen Format-Klassiker von 10 x 10 cm. Die typischen Majolika-Muster gibt es in drei Farben: Kobaltblau, Hellgrau und Beige. Doch der erste Format-Eindruck täuscht: Grund- und Dekorfliesen sind jeweils 20 x 60 cm groß, unterteilt werden sie lediglich durch Scheinfugen.



Die Verbindung von Geschichte und Gegenwart

Schöne Steinstrukturen werden nachempfunden, zu einer neuartigen Oberfläche komponiert und mit historisch anmutenden Dekoren kombiniert. Das ist der Grundgedanke des Feinsteinzeugkonzepts „Newtown“ (von Villeroy & Boch Fliesen). Es soll gewissermaßen eine Verbindung von Geschichte und Gegenwart schaffen. Denn die rustikale Stein-Beton-Anmutung der leicht reliefierten Oberfläche orientiert sich an der Natur, während die Dekore im aktuellen Used-Look von ehemaligen Mettflacher Platten inspiriert sind, was die Serie zu einer Mischung aus Modernität und Historie macht.



Die 60 x 60 cm großen, vollflächigen Dekorfliesen erinnern an ehemalige Villeroy & Boch-Dekore aus dem beginnenden 20. Jahrhundert und zeigen jeweils in den sechs Farben sechs verschiedene Ornamente aus der Gründerzeit und dem Jugendstil. Mit ihren verwischten Strukturen wirken sie wie echte historische Platten mit mehr oder weniger starken Gebrauchsspuren. Eine Gestaltungsmöglichkeit nicht nur in der Wohnung, sondern auch im gehobenen Laden- und anspruchsvollen Hotelbau.

Fotos: siehe Hersteller

Ein Stück Natur fürs städtische Leben



Cotto sei empfindlich und aufwändig zu pflegen, heißt es. Stimmt nicht, sagt Fliesenhersteller Agrob Buchtal und präsentiert seine neue Serie „Urban Cotto“ als zeitgenössische Interpretation dieses traditionsreichen keramischen Bodenbelags mit den Mitteln moderner Feinsteinzeug-Technologie. Das bedeutet, dass diese (unglasierte) Bodenfliese im Gegensatz zum eher offenporigen Vorbild eine dichte, geschlossene Oberfläche aufweist, die dank werkseitiger PT-Vergütung keine aufwändigen Imprägnierungen oder andere Sonderbehandlungen erfordert. Die Optik der Oberfläche soll an die beim Vorbild erforderlichen handwerklichen Bearbeitungsschritte wie z. B. Auf- und Abtrag von Pigmenten, Bürsten oder Schleifen erinnern. Die 60 x 60 cm große Fliese ist nicht nur im klassischen Farbton des Vorbilds erhältlich, sondern auch in drei weiteren modernen Farb-Varianten.

Holz in der Hütte



Auch Rako kann sich dem allgemeinen Holz-Trend als Dekoration keramischer Fliesen nicht entziehen, betont aber, dass man Holz-Anmutung neu interpretieren wollte. Ungewöhnliche Verlegemuster einer Parkett-Nachbildung, ausgeprägte Strukturen der Oberfläche und das Design gealterter Holzarten ergänzen sich zu einer ausdrucksvollen Flächengestaltung. Die neue Feinsteinzeug Fliesenserie „Era“ von Rako bringt zumindest optisch Behaglichkeit auf den Boden. Zur Auswahl stehen vier die Holzarten Kirschbaum, Birke, Eiche und Buche.

Stilvolles in Schwarz und Grautönen

Inspiriert von der Historie, gestaltet für das Heute, das war das Konzept der Fliesenserie „Century Unlimited“ (Villeroy & Boch). Die Feinsteinzeugfliesen kombinierten einen aktuellen Cotto-Zement-Look mit einem Dekor, das von Mustern und Motiven der historischen Mettflacher Platten aus dem 19. Jahrhundert inspiriert ist. Die Fortsetzung folgte in diesem Jahr mit einer interessanten Farbstellung: Schwarz für die Grundfliese und Grautöne für die Dekore. Das Ergebnis ist ein breites Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten, wie beispielsweise eine stark kontrastierende Schachbrettverlegung. Diese Verlegung ist nicht nur traditionell etabliert, sondern hält auch in puristisch-modernen Räumen vermehrt Einzug. Darüber hinaus lässt sich mit Schwarz ein unifarbener Belag realisieren, der in modernen Einrichtungskonzepten, etwa mit Industriedesign, eine zeitlos aktuelle Basis bildet. Dazu passend sind die Dekore Ton-in-Ton in Grau gehalten, was sehr ausdrucksstarke Teppichverlegungen ermöglicht.



Fotos: siehe Hersteller

Farb-Spektrum in der dritten Dimension

Mit „handlichen“ Formaten und dreidimensionalen Oberflächen will der zur Lasselsberger Gruppe gehörende Fliesenhersteller Rako in der Objektausstattung punkten. Ein Beispiel dafür ist „Color One“, dessen schräg verlaufendes Relief Bewegung in die Fläche bringen soll. Insbesondere für die Gestaltung größerer Wandbereiche in Schwimmbädern, Gemeinschaftsräumen, Duschanlagen oder Umkleiden bietet der Hersteller damit eine attraktive Alternative. Fünf Relief-Ausführungen stehen dafür zur Auswahl, für die es bei der Verlegung keinerlei Richtungsvorgaben gibt. Die Fliesen können ganz nach Wunsch und Fantasie gedreht werden. 24 Farbtönen (zwölf frische „Tag-Farben“ und zwölf ruhige „Nacht“-Farben) sowie eine Auswahl an Modul-Formaten von 15 x 15 cm bis 30 x 60 cm bietet das Programm.

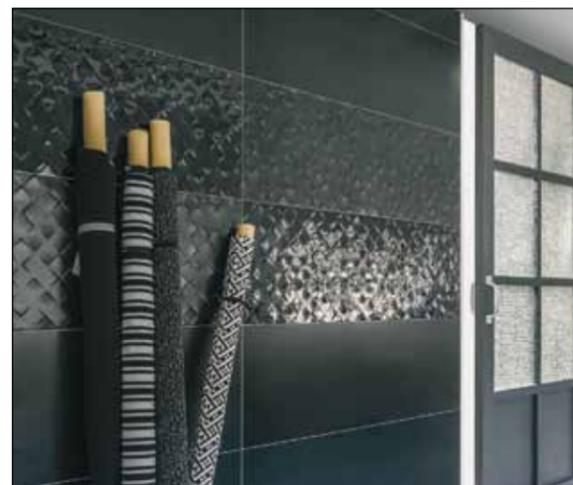


Wenn Dehnfugen Farbe bekennen

Auch Dehnfugen dürfen Farbe bekennen, meint jedenfalls Bauzubehör-Anbieter Dural. Das Westerwälder Unternehmen sorgt mit seiner „Duraflex Colour“ dafür, dass sich Einlagen und Profile dieses Dehnfugen-Systems individuell gestalten lassen sowohl Ton-in-Ton passend zum Bodenbelag oder abgestimmt auf den verarbeiteten Fugenmörtel oder auch als markanter Kontrast. Damit mutieren Dehnfugen von der rein bautechnischen Notwendigkeit zum Gestaltungselement. Womit sich das oftmals notwendige Übel neue Freunde machen dürfte. Verantwortlich hierfür sind die Profileinlagen aus Epoxy-Compound, die individuell nach Kundenwunsch vollständig durchgefärbt werden können. Egal ob Anpassung an eine RAL-Farbe oder an den umgebenden Design-, Parkett- oder Fliesenbelag, fast alles sei möglich, betont der Hersteller, da jedes Duraflex Colour-Profil eine Einzelanfertigung ist. Gleichzeitig erfüllen die Profile mit einer Bewegungsaufnahme von bis zu +/2,1 mm hohe technische Anforderungen. Sie können mit PKW oder auch mit Gabelstaplern befahren werden. In der Ausführung „Z-Flex“ können auch gerundete Dehnungsfugen in Farbe hergestellt werden.

Magische Flechtarbeiten

Es müssen nicht immer Holzstrukturen an die keramische Wand, fanden die Produktmanager von V & B Fliesen und erdachten für ihre Steingut-Fliesenserie „Monochrome Magic“ eine Art Flechtmuster, konsequent in Schwarz und Weiß gehalten mit dem Reiz der starken Gegensätze. Die Struktur der Dekorfliesen bildet gleich große Quadrate, so dass eine dreidimensionale Würfelstruktur entsteht. Je nach Blickwinkel des Betrachters und Lichteinfall ergeben sich immer wieder neue Reflexionen und interessante Effekte, die ein lebendiges Bild an der Wand erzeugen. Dazu gibt es auch noch ein Format für die keramische Wandbekleidung: die 40 x 120 cm großen Steingut-Fliesen entfalten ihre großzügige Flächenwirkung optimal in Horizontalverlegung. Sie verleihen jedem Raum zusätzliche, optische Weite. Und sind zugleich auch noch sehr praktisch, denn sie sind ideal



für die Verfliesung von Duschbereichen: Die langen Fliesen ermöglichen es, die volle Breite einer Dusche mit einer einzigen Fliese zu verfliesen, so dass weniger Fugen an der Wand entstehen. Das ist nicht nur besonders reinigungsfreundlich, sondern sieht auch ausgesprochen elegant aus. Alle Fliesen gibt es in Schwarz und Weiß, wahlweise mit matter oder glänzender Oberfläche und darüber hinaus im gängigen Großformat 30 x 60 cm.

Feinsteinzeug wie die Natur

„Residential sieht aus wie eine Holzdielen, ist aber eine Fliese aus Feinsteinzeug“, beschreibt der Hersteller Nordceram seine neue Serie, um genau zu sein: es ist Eichenholz. Inzwischen haben die Keramikhersteller die Natur auch optisch eingeholt, denn diese Fliesendekoration sei „so facettenreich wie die Natur: Keine Fliese gleicht der anderen“. Und technisch sowieso, denn im Gegensatz zur Natur ist Feinsteinzeug unempfindlich gegen Nässe, also ohne besondere Maßnahmen auch für Küchen und Bäder geeignet. Selbst haptisch ist man im wahrsten Sinne einen Schritt weiter: Beim Barfußlaufen sollen sich die authentischen Holzstrukturen der Fliese erspüren lassen. Zu empfehlen ist in unseren Breiten allerdings eine Fußbodenheizung. Immerhin aber sorgt die Oberflächenstruktur für Rutschhemmung im Nassbereich (R10). Hergestellt wird die Fliesen in dem inzwischen sehr beliebten Dielenformat 20 x 120 cm.

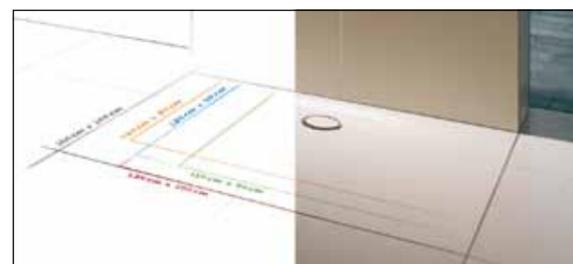


Leuchtende Stufengestaltung

Seit LED-Stripes in der Innenarchitektur Karriere gemacht haben, sorgen findige Anwendungstechniker für immer neue Produkt-Ideen im Spektrum zwischen nur schön und auch praktisch. Als schön und praktisch kann man die neuen Treppenstufenprofile „Florentostep LED“ von Dural bezeichnen, die für eine indirekte Ausleuchtung und somit auch für ein sicheres Gefühl auf Treppen mit Fliesen- und Naturstein-Belägen sorgen. Die belastbaren Aluminium-Profile im Florentiner-Design bieten darüber hinaus dauerhaften Kantenschutz im Innen- und (geschützten) Außenbereich. Sie halten einer Punktbelastungen von 400 K stand und sind in unbegrenzter Stufenbreite einsetzbar. Die LED-Einheiten sind unter dem leicht vorstehenden Auflagebereich angebracht, so dass das Licht ausschließlich nach unten abgegeben wird. Die Verlegung erfolgt im Dünnbett-Mörtelbett, der LED-Strip wird in das Profil eingeklebt, die Abdeckung aufgesteckt. Das Ein- und Ausschalten erfolgt ebenso wie das Dimmen per Schalter, Fernbedienung oder, wie sollte es heute anders sein, per Smartphone/Tablet-App via Bluetooth. Letzteres ist zwar nicht unbedingt nützlich, aber absolut trendy. Wenn man dieses System allerdings unter Aspekt Sicherheit betrachtet, wäre ein Annäherungs- oder ein Dämmerungs-Sensor durchaus auch eine sinnvollere Option.

Duschflächen in 21 Abmessungen

Für den Sanitärhersteller Bette ist „Bettefloor“ das Synonym für bodengleiche Duschen auf Stahl/Email. Im Herbst 2012 wurde das Programm um die „Bettefloor Side“ mit wandseitigem Ablauf erweitert. Jetzt legt der Delbrücker Hersteller bei der Bette Floor Side mit neuen Dimensionen nach. Um die Planung von Duschflächen noch flexibler zu gestalten und dem Trend zur Komfort-Dusche mit viel Platz Rechnung zu tragen, wurde das Sortiment um fünf neue Abmessungen erweitert. Damit stehen jetzt bodengleiche Stahl/Email-Duschen in 21 Standard-Maßen von 90 x 90 als Basisprodukt bis 160 x 120 Zentimeter als XXL-Version in einer Vielzahl an Sanitärfarben sowie in 22 speziellen Mattfarben zur Verfügung.

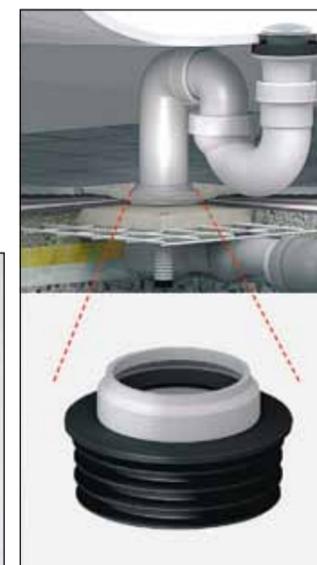
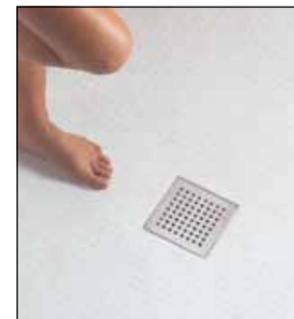


Fotos: siehe Hersteller

Von der Dusche zur Wanne

Tatkräftiger Lobbyismus der Duschwannen- und Brausenhersteller hat bei vielen Bauherren und Wohnungsbesitzern Begeisterung für die erfrischende Wirkung des warmen Regens in der Dusche geweckt. Maxi-Regen-Duschen, Massagestrahlen in vielfältigster Modifikation haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Bei vielen Renovierungsprojekten hieß seither die Devise: Badewanne raus, Dusche rein, möglichst sogar eine dieser trendigen „Walk-in-Duschen“.

Jetzt aber geht es einmal anders herum: Erst eine (bodengleiche) Dusche im Bad, dann eine Wanne. Ein eher unscheinbares Anschluss-Element macht es möglich. Voraussetzung ist allerdings, es steht ausreichend Platz zur Verfügung und die Dusche wurde mit dem Abfluss „Ceradrain“ entwässert. Dann reicht das Anschluss-Element „Ceradrain Plan“, um die Badewanne sicher an den Duschablauf anzuschließen. Entscheidet man sich für ein vorgefertigtes Badewannen-Element, also keine fest eingemauerte Wanne, lässt sich die Entscheidung später wieder revidieren, wenn man nämlich feststellt, aufgrund altersbedingter Gebrechen nicht mehr in eine Wanne klettern zu können. So ist man für Nutzungsänderungen bestens vorbereitet, was auch interessant für Wohnungsbaugesellschaften sein dürfte, die so ohne großen



Die Wanne kann einfach aufgestellt und über den vorhandenen Bodenablauf entwässert werden. Zu entnehmen sind lediglich Ablaufrost und Siphoneinsatz, einzusetzen ist der Dallmer Wannenanschluss. Dieser ist ausgestattet mit flexiblen Lippendichtungen aus TPE und einer Gummi-Muffendichtung DN 50 für den Siphon.

Waschplatz im Wildwest-Stil



Einen besonders originellen Waschplatz hat das italienische Designstudio Nespoli e Novara entwickelt. „Geschnitzt“ wurde „Dressage“ aus Massivholz in Verbindung mit einem Mineralverbund-Werkstoff. Das Design erinnert an den Blockhüttenstil im „Wilden Westen“ und kombiniert Natürlichkeit mit hochwertigen Materialien. In den Beinen des freistehenden Möbels liegen Zu- und Abfluss des Wassers verborgen. Wie in einem Baukastensystem lässt sich

der Waschtisch durch ein Regal, einen Handtuchhalter, ein Schubladenset sowie einen drehbaren Spiegel ergänzen.

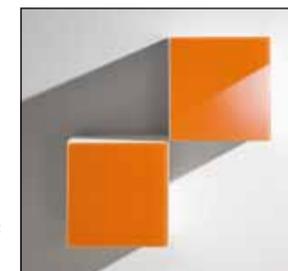
Hochbeiniges in Schwarz

Die Kommode Stiletto 110 wurde von der Londoner Designerin Brigid Strevens in Zusammenarbeit mit Victoria + Albert entworfen. Zeitgenössisch und doch mit Anklängen an Vergangenes präsentiert sich das Produkt, so dass die Kommode in idealer Weise mit den modernen freistehenden Waschbecken und Wannen des britischen Sanitärherstellers harmoniert. Die extravagant hochstrebenden Beine verleihen dem 110 cm breiten Möbel beinahe etwas Skulpturales, wobei das glatte und wasserfeste Klavierlack-Schwarz mit dem glänzend weißen Quarrycast-Waschbecken perfekt kontrastiert.



Modulare Vielfalt

Dieses modulare Bad-Mobiliar „M40“ (von Hewi) eröffnet zahlreiche individuelle Gestaltungsmöglichkeiten im Bad. Die Elemente sind nicht nur individuell konfigurierbar: Separat, horizontal oder vertikal, sondern auch beliebig erweiterbar. Das Basis-Modul mit den Maßen 40 x 40 cm wird auf Gehring zusammengefügt und setzt



mit seiner zu schweben scheinenden Glasfront in zehn Farben einen neuen Material-Akzent im Bad. Je nach vorhandenem Platz ist das Modul in den Tiefen 15 cm oder 30 cm erhältlich. Sie sind vom Solitär bis zur Wandinstallation erweiterbar. Durch den Einsatz spezieller Scharniere können die Module des Bad-Mobiliars „M 40“ lückenlos aneinandergesetzt werden. Mit der verdeckten Wandbefestigung sind von außen keine Schrauben oder Verbindungselemente sichtbar. Integriert sind ebenfalls barrierefreie Aspekte. Der Waschtisch ist unterfahrbar (DIN 18040 und ÖNORM B 1600). Integrierte Halte- und Stabilisationsmöglichkeiten erhöhen die Sicherheit. Integrierte Halte- und Stabilisationsmöglichkeiten erhöhen die Sicherheit.



Fotos: siehe Hersteller

Weniger kann mehr:

Innovative Armaturen-Architektur für Minimalismus in der Dusche



Es soll Designer gegeben haben, die bei der Gestaltung von Bad-Armaturen ihrer Kreativität mit einer möglichst umfangreichen Anzahl von Bedienelemente Ausdruck verleihen, sehr zum Leidwesen der Nutzer. Vor allen in Hotelbädern, in denen der Gast nur übergangsweise unter der Dusche steht, kann das womöglich zum Lotteriespiel werden: Welcher Knopf/Hebel wofür, einschließlich dem Überraschungseffekt, plötzlich ungewollt von kaltem oder zu heißem Wasser überschüttet zu werden.

Cleverere Armaturenbauer setzen heute vielmehr gerade hier auf Minimalismus. Das mag für die Konstrukteure womöglich zunächst aufwändiger sein, den Nutzer indes freut es dank unkomplizierter Bedienung. Aber nicht nur er profitiert von der Reduktion, dem Badplaner ermöglicht es eine attraktivere und reduzierte Gestaltung und last but not least erleichtert es auch dem Handwerk die Installation, Ausschaltung von Fehlerquellen inbegriffen.

Neue Möglichkeiten für Duscharmaturen bei minimalistischem Design Deshalb lautet das Grundprinzip des Armaturenerher-

Advertorial
Text und Fotos: Keuco GmbH



stellers Keuco jetzt „Weniger kann mehr“. Gemeint ist damit die Armatureneinheit IXMO, die das Unternehmen im Frühjahr anlässlich der Frankfurter ISH 2015 vorgestellt hat. Diese technische Innovation im Armaturenbereich eröffnet neue Möglichkeiten für Duscharmaturen bei minimalistischem Design.

Multifunktionale Armaturenelemente im abgestimmten Design

im abgestimmten Design kombiniert werden kann. Dazu werden nach Bedarf Module kombiniert, die mehrere Aufgaben gleichzeitig erfüllen können wie zum Beispiel Schlauchanschluss, Brausehalter und Umstellfunktion. Dadurch lässt sich die Zahl der Sichtteile auf der Wand reduzieren. Es entsteht ein minimalistisches Erscheinungsbild auch bei vielfältigen Duschmodellen.

Basis der IXMO-Armatureneinheit ist ein Einhebelmischer oder ein Thermostat, das mit multifunktionalen Armaturenelementen

Die beiden Fotos rechts zeigen die quadratische und die runde Variante der Sichtelemente. In jedem Fall gibt es dazu die passenden Accessoires wie Ablagen, Brausehalter oder Schwallbrause (Foto rechts oben).



Das Zusammenführen von Funktionalitäten war eine spannende Herausforderung. Wir hatten jeden Tag neue Ideen und schufen so die Voraussetzungen für einen ganz eigenständigen Design-Ansatz

DOMINIK TESSERAUX, DESIGNER.



Gestaltungsfreiheit natürlich symbolisiert: Als Freiluft-Dusche ist die Armatur im Garten am Pool ein Hingucker.



Auch an der Badewanne kann ein wenig mehr Minimalismus gestalterisch nicht schaden, in diesem Beispiel als Einhebelmischer.



„Mehr Menschen erreichen“

Fragen an Hartmut Dalheimer, Geschäftsführer Keuco (links), und Dirk Hagedorn, Leiter Produktentwicklung

Herr Dalheimer, Herr Hagedorn, die Präsentation von IXMO auf der ISH 2015 stieß auf eine bemerkenswert positive Resonanz. Waren Sie überrascht?

Hartmut Dalheimer: Ich könnte jetzt behaupten, wir hätten das vorhergesehen, aber ganz ehrlich: Über das Ausmaß waren wir freudig überrascht.

Worauf führen Sie die Zustimmung zurück?

Dirk Hagedorn: Wir hatten ja den Ansatz, ein Produkt zu entwickeln, das gleich eine ganze Reihe Innovationen bietet, von denen alle Zielgruppen profitieren – vom Planer über den Händler und den Installateur bis zum Anwender. Mit diesem Ansatz erreicht man am Ende natürlich auch mehr Menschen.

Stand bei der Entwicklung am Anfang eine Design-Inspiration? Eine technische Idee?

Dirk Hagedorn: Es war eher die abstrakte Idee des „Weniger ist mehr“ oder „Weniger kann mehr“, um es treffender auszudrücken.

Sie war während der gesamten Entwicklung der Kompass, der uns führte.

War die Entwicklung von IXMO wegen der starken technischen Komponente besonders aufwendig?

Dirk Hagedorn: Es ist wie bei Smartphones: Sie werden permanent weiterentwickelt und vereinigen immer mehr Funktionen. Neue Technologien werden genutzt, um ein noch flacheres Design zu erreichen. Am Ende steht ein Produkt, das die Leute besitzen möchten, weil es faszinierend aussieht und ihnen neue Vorteile bietet. Im Prinzip tun wir mit IXMO das Gleiche. Um Ihre Frage zu beantworten: Ja, es war ein hoher Entwicklungsaufwand, der sich aber auszahlt.

Inwieweit spiegelt IXMO die Philosophie von Keuco wider?

Hartmut Dalheimer: IXMO verkörpert unsere Philosophie perfekt, sinnhafte Produkte zu schaffen, die gleichzeitig ein Erlebnis bieten, das die Sinne berührt. Und damit das auch lange so bleibt, das Ganze in perfekter Qualität.

„Die Miniaturisierung von Technik ist ein Treiber fürs Design“, betont Christopher Althoff, bei Keuco für Konstruktion Accessoires und Armaturen verantwortlich. Mehr Funktionen auf weniger Raum unterzubringen, sei für ihn die anspruchsvollste technische Herausforderung gewesen, gerade auch deshalb, weil zusätzlich zu den üblichen Funktionalitäten komplett neue Features integriert werden sollten, wie den Ausgleich für unterschiedliche Einbautiefen.

Die Bündelung von Funktionen bietet zum einen Freiheit in der Gestaltung

Die einmalige Bündelung von Funktionen an den Wandauslaufstellen bietet zum einen Freiheit in der Gestaltung und zum anderen eine reduzierte Optik. Durch einen intelligenten Tiefenausgleich ist darüber hinaus immer die gleiche Ausladung vor der Wand gegeben. Mit diesen neuen Armaturen für die Dusche beweist der Armaturenhersteller aus dem westfälischen Hemer einmal mehr seinen hohen Innovationsanspruch im Bereich Design und Technik.

Die Armatur eröffnet dank der Möglichkeit

zur freien Positionierung der einzelnen Armatureneinheiten somit eine bisher unbekannte Freiheit bei der Planung von Dusche und Wanne mit Lösungen, die ergonomisch, reinigungs- und bedienfreundlich sind.

Kein Wunder, dass IXMO nicht zuletzt bei Innenarchitekten auf spontane Gegenliebe stieß. So meinte Innenarchitektin Dipl.-Ing Bettina Bickert, dass die Armatur den Nerv der Zeit treffe, weil sie den allgemeineren Trend zur Leichtigkeit ungewöhnlich konsequent umsetzte, nicht nur in der Formgebung, sondern auch dadurch, dass man die Zahl der Module an der Wand auf ein Minimum reduzieren kann.

Gleich große Armaturenelemente in rund oder eckig mit einem Maß von lediglich 90 mm überzeugen mit einem abgestimmten modernen und gleichzeitig zeitlosen Design. Die brillanten Chromoberflächen unterstreichen diese präzisen Formen sowie die Wertigkeit der Armaturen. Der Einhebelmischer der Dusche ist mit einem

eigenständigen **Chromoberflächen unterstreichen die präzisen Formen** Griff erhältlich, aber auch in wei-

teren Designvarianten passend zu allen Keuco-Armaturen-Serien. Egal ob rund oder eckig; mit einer architektonischen Formensprache passt IXMO in jedes Bad. Das Ergebnis: Tag für Tag ein sinnliches Duscherlebnis in einer besonders klaren Form.

Ein weiterer, besonderer Vorteil der IXMO-Armaturen liegt unsichtbar in der Wand. Hier punktet das System mit weiteren intelligenten In-



IXMO trifft einen Nerv, weil es den allgemeineren Trend zur Leichtigkeit ungewöhnlich konsequent umsetzt. Nicht nur in der Formgebung, sondern auch dadurch, dass man die Zahl der Module an der Wand auf ein Minimum reduzieren kann.

DIPL.-ING. BETTINA BICKERT, INNENARCHITEKTIN

novationen: Bei einer variablen Einbautiefe von 80 bis 110 mm bieten Einhebelmischer und Thermostat eine fast schon geniale Tiefenausgleichsfunktion, wodurch immer die gleiche Ausladung aller Armaturenelemente vor der Wand gegeben ist, denn das Feinbauset, also das, was später sichtbar ist, passt sich dem Rohbauset an. Das freut nicht nur den Instal-

lateur, sondern findet sich auch in einer günstigeren Kostenkalkulation wieder. Denn die Installation ist somit äußerst komfortabel, schnell und sicher: Einfach Sichtteil aufschieben und anschrauben, das Ergebnis ist eine neue und zukunftsweisende Verschmelzung von Design und Funktion.

Technik praxistauglich und selbsterklärend

Bei der Entwicklung von IXMO wurde besonders viel Augenmerk auf die Bedürfnisse der SHK-Profis gelegt. Die neuen Armaturen und Unterputz-Funktionseinheiten beinhalten eine Vielzahl an Innovationen für eine präzise Planung und Montage. IXMO ist durch die flexiblen Montage-Möglichkeiten in nahezu jedem Bauuntergrund einsetzbar.

Die Armatur zeigt sich besonders anpassungsfähig: Mit Ausnahme des Einhebelmischers lassen sich alle Module um 360° einbauen. Unter Berücksichtigung der Anschlüsse für die Zu- und Abgänge können diese

Der intelligente Tiefenausgleich bietet eine einfache Justierung des Grundkörpers. Das Feinbauset passt sich der Rohbauinstallation an. Die variable Einbautiefe von 80 bis zu 110 mm erlaubt auch nach der Montage, die genaue Tiefen-Positionierung der Unterputz-Module durchzuführen. Die Ausladung vor der Wand beträgt immer 80 mm.

Komfortable Ausrichtung mit Hilfe einer Wasserwaage

Mithilfe eines „Onlineplaners“ mit detaillierter Produktzusammenstellung und -beschreibung können sich Kunden ihr Wunschbad unter www.ixmo.de individuell konfigurieren. Badewanne oder Dusche? Ein oder mehrere Verbraucher? Runde oder eckige Rosette? Es ist eine Vielzahl an Kombinationen der



Leicht und sicher lassen sich die Grundkörper justieren. Rechts oben ein Blick in ihr intelligentes Innenleben. Die fast schon geniale Tiefenausgleichsfunktion sorgt dafür, dass immer die gleiche Ausladung der Armaturenelemente vor der Wand gegeben ist (rechts).

so in die gewünschte Position bewegt werden. Die Sichtteile lassen anschließend nicht erahnen, wie die UP-Module montiert wurden.

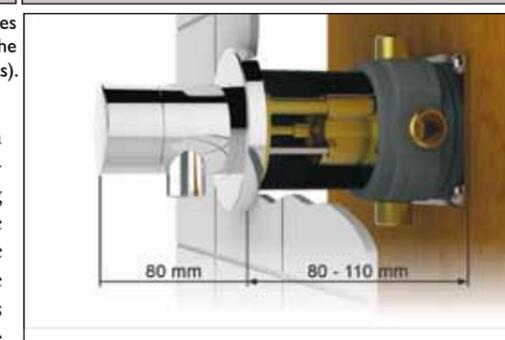
Die einheitliche Größe der Bauschutzkappen gewährt die komfortable Ausrichtung mithilfe einer Wasserwaage. Die Prüfung, ob sich die Funktionskörper im gewünschten Abstand befinden, wird durch die Kreuz-Markierung in der Mitte der Kappen ermöglicht. Der Mindestabstand zwischen den Kreuzen zweier Produkte sollte 130 mm betragen, die Positionierung ist ansonsten individuell wählbar.

Optimale Planung mit dem „IXMO Onlineplaner“

Für die noch komfortablere Installation ist optional eine Montageschiene erhältlich, die horizontal oder vertikal angebracht werden kann. Die Funktionskörper werden im gewünschten Abstand stufenlos positioniert und mit Gewindestiften fixiert.

Armaturenlösungen im Bad möglich. Nach Abschluss der Online-Planung wird dem Kunden eine Übersicht der Produkte zur Verfügung gestellt, die für sein zuvor erstelltes Bad erforderlich sind. Die Liste kann ausgedruckt und mit dem Installateur oder Fachhändler direkt besprochen werden.

Was ist bei vertauschten Wasserwegen zu tun? Hierfür gibt es ebenfalls eine passende Lösung im Inneren des Thermostats: Die Hülsen inklusive der Rückflussverhinderer können ganz einfach getauscht werden. Der Positionswechsel ermöglicht eine neue Anschlusssituation und es muss kein zusätzlicher Adapter beschafft werden.



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach

Der Grumbach SLIM-BLOCK Superschmaler WC-Stein

Der Grumbach SLIM-BLOCK gilt als schmalster WC-Stein auf dem Markt und ermöglicht Vorwandinstallationen auch noch bei ungünstigsten Raumverhältnissen. Dieser Katalog zeigt, was er alles kann. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [51510]

Produktprogramm 2015/16 Sanitärbausteine aus PUR Eck-WC-Steine und mehr

Vorwandmontage-Elemente von Grumbach bieten für jede Bauaufgabe eine wirtschaftliche und perfekte Lösung. Unsere Programmübersicht hilft Ihnen in jedem Fall weiter. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [51511]

Das Produktprogramm 2015/2016 Duschbodensysteme für bodengleiche geflieste Duschen

Duschbodensysteme von Grumbach sind zum Bau bodengleicher gefliester Duschen geeignet. Sie bieten eine wirtschaftliche und technisch perfekte Lösung an. Karl Grumbach GmbH & Co. KG, 35581 Wetzlar

Info-Serviceziffer [51512]

Innovative Bäder mit Schlüter®-Systemen Qualität in Design, Sicherheit und Komfort

Bäder individuell und barrierefrei gestalten: Die Broschüre »Innovative Bäder mit Schlüter-Systemen« zeigt detailliert, wie es geht. Weitere Informationen zu allen Lösungen für elegante Badezimmer finden sich auf www.schluter.de.

Info-Serviceziffer [51513]

Einfach wirtschaftlicher. Renovieren mit ARDEX.

Der praxisnahe Leitfaden für Verarbeiter. Auf 36 Seiten werden in 15 unterschiedlichen Kapiteln konkrete Problemstellungen auf der Baustelle beschrieben und praktische Lösungswege mit ARDEX Systemprodukten aufgezeigt.

Info-Serviceziffer [51514]

Einfach. Schneller. Fertig. Fliesen legen mit ARDEX.

ARDEX bietet hier in 15 Kapiteln auf 36 Seiten wirtschaftliche System-Lösungen rund um die Fliese: von Grundierung, Bodenausgleich und Kleber bis zum Fugenmörtel – für Küche, Bad und Wellness – innen und außen – private und gewerbliche Projekte.

Info-Serviceziffer [51515]

Sopro Planer AUFLAGE 7.0

Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundlich aufbereitetes Nachschlagewerk bewährt. Die jetzt komplett überarbeitete 7. Auflage bietet einmal mehr wichtige, praxisbezogene Tipps und Hinweise. Sie informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands sowie nachhaltiges Bauen. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [51516]

durchBLICK STEP BY STEP BADEZIMMER

Der Name ist Programm: »durchBLICK« – so lautet der Titel einer neuen, hochwertigen Broschüre der Sopro. Und in der Tat: Wohl selten wurde eine Badezimmer-Renovierung so anschaulich und detailgetreu gezeigt wie hier. Fachgerecht Schritt für Schritt und illustriert mit rund 200 aussagekräftigen Fotos. Sopro Bauchemie GmbH, 65102 Wiesbaden, www.sopro.com

Info-Serviceziffer [51517]

PCI Für Bau-Profs

PCI Fliesen- und Natursteintechnik

Sie haben die Aufgaben, wir die Lösungen. Die neue PCI-Segmentbroschüre »Fliesen- und Natursteintechnik« gibt auf über 200 Seiten einen umfassenden Überblick zu Produkt- und Systemlösungen. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [51518]

Neue Badwälder

DALLMER

Der Prospekt zeigt auf 170 Seiten das umfassende Ablaufprogramm von Dallmer für bodengleiche Duschen: Linienentwässerung und Punktabläufe, CeraDrain-Sicherheit und Tisto-Technik, Aktiventwässerung, prämiertes Design und Montage-Qualität. Dallmer. Entwässerungssysteme -> www.dallmer.de/download

Info-Serviceziffer [51519]

PROLINE

Duschvergnügen

Proline System - Setzen Sie mit uns und PROCHANNEL auf den Trend »Barrierefreie Duschen«. Weitere Infos entnehmen Sie unserer Broschüre. Bitte anfordern mit der

Info-Serviceziffer [51520]

EXZELLENT PRODUKTE FÜR EXKLUSIVE NATURSTEIN, KUNSTSTEIN UND KERAMIK WELTEN

PRODUKTÜBERSICHT

Spezialprodukte zum Reinigen, Schützen und Pflegen von Naturstein, Kunststein, Betonwerkstein, Terrazzo, Cotto und Fliesen.

Info-Serviceziffer [51521]

AGROB BUCHTAL

about: CERAMIC TILES 2015

Dieses Magazin bietet einen inspirierenden und informativen Mix aus Themen rund um die Architekturkeramik, der Kernkompetenz von AGROB BUCHTAL. www.agrob-buchtal.de

Info-Serviceziffer [51522]

PRODUKT-KATALOG 2015

Die Welt von MAPEI: Der neue Produktkatalog bietet alles zum sicheren und emissionsarmen Bauen und Renovieren: Umfassende Informationen zu Fliesen-, Naturstein- und Baustoffsystemen, viele neue Anwendungsbeispiele und ein komplettes Sortiment an Verlegeprodukten. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [51523]

MAPEI Planungshandbuch

Komplett mit allen Ausschreibungstexten für die Verlegung von keramischen Fliesen und Platten, Natursteinen, textilen und elastischen Belägen, Parkett sowie Spezialbelägen. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [51524]

MAPEI-NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung

Der MAPEI NAVIGATOR zur professionellen Natursteinverlegung – das praxisorientierte Nachschlagewerk rund um die Verlegung von Natursteinen – für Auftraggeber, Planer, Handwerksbetriebe und Fachhändler. MAPEI GmbH, 63906 Erlenbach, www.mapei.de

Info-Serviceziffer [51525]

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen: per E-mail: service.sks@stein-keramik-sanitaer.de im Internet: www.sks-infoservice.de/kataloge/service52015 Per Post: ausgefüllten Service-Coupon (Seite 37) an: Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185 oder QR-Code einscannen

BELEUCHTETE FLIESENPROFILE DURAL

Jetzt wird es hell im Fliesenbelag – SQUARELIGHT-LED Kantenprofile mit moderner LED-Technik gestalten Kanten und Abschlüsse auf beeindruckende Art und Weise. DURALIS-LED Listel-Profil illuminiert mit weichem Licht Fliesen und Naturstein-Wandflächen. www.dural.de

Info-Serviceziffer [51526]

AXOR DESIGNER VISIONS FOR YOUR BATHROOM

Axor - The Collections - Innovative Designlösungen für das Bad. Erleben Sie eine Vielfalt an Kollektionen mit einem umfassenden Sortiment von der Armatur bis zum Accessoire. Hansgrohe Deutschland Vertriebs GmbH, www.hansgrohe.de

Info-Serviceziffer [51527]

RHYTHMS, CYCLES, PERFORMANCES Ceramics in architecture

Dass keramische Fliesen in Architektur- und Einrichtungsprojekten zunehmend zu einem wichtigen Charakteristikum werden, zeigt das Buch »Rhythms, Cycles, Performances«. Der dritte Band in der Reihe »Ceramics in Architecture« stellt 31 zeitgenössische Architekturprojekte vor und gibt einen idealen Überblick über keramische Fliesen. Der Band ist kostenlos zu beziehen.

Info-Serviceziffer [51528]

ecoTec

Immer mehr Kunden legen Wert auf die Verwendung ökologischer, emissionsarmer Produkte. Als einer der wenigen Bauchemie-Hersteller im Fliesen- und Natursteinbereich bietet codex einen kompletten Systemaufbau mit zertifizierten EC1 PLUS-Produkten: codex.ecoTec. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [51529]

SCHLANKES SORTIMENT FETTE QUALITÄT

codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [51530]

Einzigartig in Verarbeitung und Ergebnis

Gerade der Trend zur Verlegung von großformatigen Fliesen stellt immer höhere Ansprüche an den Verarbeiter. Mit den erstklassigen Spachtelmassen von codex schaffen Sie planebene Voraussetzungen für meisterhafte Ergebnisse, beschleunigen Ihren Arbeitsfortschritt und senken Ihren Fliesenkleberverbrauch deutlich. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [51531]

Balkone und Terrassen dauerhaft und sicher verlegen

Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [51532]

KATALOGE, INFORMATIONEN UND FIRMENBROSCHÜREN ONLINE MIT GEWINN BESTELLEN!

Sie haben in dieser Ausgabe eine Anzeige gefunden und wollen mehr wissen über den Inserenten und das beworbene Produkt? Sie benötigen einen der Prospekte oder Kataloge, die auf unserer Service-Seite abgebildet sind?

Da können wir Ihnen nicht nur schnell und einfach mit unserem Online-Info-Service behilflich sein!

Sondern wir haben auch noch eine Überraschung für Sie: Unter allen Teilnehmern unseres Online-Service verlosen wir 3 Original Villeroy & Boch „New Wave-Tassen“ und 5 Zweiersets Frühstücksbretchen für Planer.

Deshalb: Gehen Sie online auf www.sks-infoservice.de/kataloge/service52015/ oder scannen Sie den QR-Code unten ein, klicken Sie die gewünschten Infos an, Absenderadresse eintragen und abschicken!



Die Teilnahme ist kostenlos, Teilnahmechluss ist der 27. November 2015, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (Natürlich können Sie auch weiterhin Informationen via Formular anfordern!)

Mehr Wissen für unterwegs:

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICSEITE** im Internet. So können Sie von überall die hier abgebildeten Broschüren anfordern!



Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen/adressen-links-52015

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 5/2015

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

51501	51502	51503	51504	51505
51506	51507	51508	51509	51510
51511	51512	51513	51514	51515
51516	51517	51518	51519	51520
51521	51522	51523	51524	51525
51526	51527	51528	51529	51530
51531	51532	51533	51534	

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge/service52015

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 5/2015

Leser-Nr.: _____
falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift)

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind. Eine Schutzgebühr wird nur erhoben, wenn ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

51501	51502	51503	51504	51505
51506	51507	51508	51509	51510
51511	51512	51513	51514	51515
51516	51517	51518	51519	51520
51521	51522	51523	51524	51525
51526	51527	51528	51529	51530
51531	51532	51533	51534	

STEIN KERAMIK SANITÄR informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertürende.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G. Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G. Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift _____

Datum/Unterschrift _____



Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär

Magazin für das Planen, Gestalten, Handeln und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:
Gerhard Köhler (verantw.)
Ingrid Bork
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion.sks@stein-keramik-sanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:
Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:
PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@stein-keramik-sanitaer.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:
Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Porto

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:
6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2015 gültig.



Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183. ISSN 2196-4289

Seite 5

Die Teilnehmer an dem Laufen-Projekt waren Antônio Ferreira Jr. and Mário Celso Bernardes (www.amc.arq.br/); Arthur Casas (www.arthurcasas.com/); Christian Cravo (www.christiancravo.com/); Derlon Almeida (<http://derlon.com.br/>); Jader Almeida (www.jaderalmeida.com/); João Armentano (www.joaoarmentano.com/); Marko Brajovic (<https://markobrajovic.com/>); Patrícia Anastasiadis (www.anastasiadis.com.br/); Ricardo Bello Dias (<http://www.studiobellodias.it/>) und Ronaldo Fraga (www.ronaldofraga.com.br/espera/). Veranstaltet wurde die Aktion von der Laufen Bathrooms AG (Wahlenstrasse 46, CH-4242 Laufen, Tel.: +41-61-7657111, www.laufen.com/).

Das Essener Design-Zentrum hat mehrere Anmeldephasen für den „Red Dot Awards“ eingerichtet: Early Bird: 26. Oktober 2015 bis 4. Dezember 2015; Regular: 5. Dezember 2015 bis 26. Januar 2016; Latecomer: 27. Januar 2016 bis 10. Februar 2016. Jurierung: Februar 2016, Red Dot Gala: 4. Juli 2016. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.red-dot.de/pd.

Seite 6

Eine ausführliche Beschreibung des multifunktionalen Kinder- und Jugendzentrums Guga S'Thebe Children Theatre mit der Liste aller am Projekt Beteiligten im Internet: www.designdevelopbuild.com/?q=Test_A oder auch auf der Internetseite der RWTH Aachen: http://gbl.arch.rwth-aachen.de/ddb/?page_id=4099. Eine bebilderte zeitliche Chronik der Entstehung: <http://www.designdevelopbuild.com/>.

Neben der Villeroy & Boch AG (Postfach 1120, 66688 Mettlach, Tel.: 06864-81-0, Fax: 06864-81-2692, www.villeroy-boch.com) gehörte unter vielen Anderen auch die Tece GmbH (Hollefeldstr. 57, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-928-0, www.tece.de) zu den Sponsoren.

Mehr über den Welt-Toilettag: www.unwater.org/worldtoilettag/home/en/; über die deutsche Organisation: www.germantoilet.org/de/startseite/aktuelles.html. Schon gewusst? Es gibt auch einen „Tag des Toilettenpapiers“, im nächsten Jahr am 26. August 2016: www.kleiner-kalender.de/event/tag-des-toilettenpapiers/47510.html.

Seite 7

Die Ausstellung „Das Bad der 70er Jahre in Europa, Asien und Südamerika“ ist bis 3. April 2016 in der Hansgrohe Aquademie (Auestraße 9, 77761 Schiltach) zu sehen. Mehr Informationen darüber mit weiteren Bildern: www.hansgrohe.com/de/25833.htm, hier gibt es auch einen Download-Link zu einer Ausstellungs-Broschüre.

Seite 8

Laut Investor Agromex GmbH & Co. KG (www.agromex.de/) ist das „HQM - Hafencanary Mitte“

(An der Kieler Brücke 20-30 in Berlin-Mitte) zu ausverkauft: www.hafenquartier-mitte.de/home/index.html. Die sanitäre Ausstattung der Wohnungen wurde von der CHT – Cottbuser Haustechnik GmbH (Gerhard-Hauptmann-Str. 15, 03044 Cottbus, www.cht-cottbus.de) ausgeführt, wobei die Badausstattung individuell nach Bauherrenwunsch erfolgte. Die keramischen Fliesen lieferte Mosa NL, (Meerssemerweg 358 NL-6224 AL Maastricht, Niederlande, Tel.: +31 (0)43-3689444, www.mosa.nl/de/)

Seite 11

Mehr über Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e. V. und die Zertifizierungen: www.dgnb.de/de/

Seite 12

Zahlreiche weitere Bilder von dem Projekt „Stadthaus am Viehmarkt“ findet man auf der Internetseite der Architekten Berschneider+Berschneider GmbH (Hauptstraße 12, 92367 Pilsach bei Neumarkt, Tel.: 09181-4774-0, www.bernschneider.com/); www.bernschneider.com/projekte/wohnhaeuser/ab-2013/neubau-stadthaus-viehmarkt-neumarkt-2014/.

Die sanitäre Ausstattung lieferte die Tece GmbH (Hollefeldstr. 57, 48282 Emsdetten, Tel.: 02572-928-0, www.tece.de).

Seite 14

Die Fassadenverkleidung aus Schiefer für das private Refugium von Norbert Makarowski (Studio Makarowski, Tichelener Weg 2, 52511 Geilenkirchen, Tel.: 02451-9153947) lieferte Rathscheck Schiefer und Dach-Systeme (St.-Barbara-Straße 3, 56727 Mayen-Katzenberg, Tel.: 02651/955-0, Fax: 02651/955-100, www.rathscheck.de).

Eine ausführliche Beschreibung des Objektes mit den Details hat die im Verlag BT erscheinende Zeitschrift „Greenhome Magazin“ im Herbst 2013 veröffentlicht, das PDF finden Sie auf unserer Download-Seite www.sks-infoservice.de/download.

Seite 15

Bei dem „Muschelkalk Oberdorra“ handelt es sich um graubraunes, teilweise poriges, teilweise dichtes, mit fossilen Muschelresten durchsetztes Sedimentgestein mit guten technischen Werten. Der Stein wird seit ca. 300 Jahren in Thüringen, Berlin (Kaufhaus Wertheim, Polizeipräsidium Charlottenburg, Pergamon Museum) verwendet. Die Platten für die Villa in Stuttgart lieferte Traco Deutsche Travertin Werke GmbH (Poststraße 17, 99947 Bad Langensalza, Tel.: 03603-852121, www.traco.de).

Seite 16

Mehr über die besondere Schweizer Jugendherberge „WellnessHostels 4000“ im Internet: www.youthhostel.ch/de/hostels/saas-fee.

Die keramische Ausstattung für das Projekt lieferte Agrob Buchtal (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452,

www.agrob-buchtal.de/).

Seite 18

Die Bäder und Küchen der „Campbells Pocket Residence“ wurden mit Armaturen von Hansgrohe bzw. der Hansgrohe Designmarke Axorausgestattet (Auestr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, Fax: 07836-51-1141, www.hansgrohe.de/25681.htm). Mehr Informationen über das spezielle Angebot der Manufaktur, in der die Armaturen „veredelt“ wurden: <http://www.hansgrohe.de/1145.htm>.

Seite 19

Die Initiative „Be Original“ der Zeitschrift „Elle“ mit den beteiligten Unternehmen wird hier beschrieben: www.elle.de/be-original-176202.html. Als einziger Sanitärhersteller beteiligt sich derzeit der Wannenhersteller Kaldewei (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com) an dieser Initiative.

Seite 20

Mehr Informationen über das „V-Hotel“ in Bonn: www.v-hotel.de/de/. Die Ausstattung der Gästebäder erfolgte mit Produkten von Ideal Standard GmbH (Euskirchener Straße 80, 53121 Bonn, Tel.: 0228-521-0, Fax: 0228-521-241, www.idealstandard.de), u. a. mit Waschtischen der Architektur-Serie „Strada“, „SimplyU“ Wand-Waschtischarmaturen sowie Idealrain-Duschbrausen.

Seite 21

Über den „Breidenbacher Hof“ braucht man nicht viel Worte machen, er ist eine Düsseldorfer Institution, auch wenn es nicht immer glanzvolle Zeiten gab. Details zur Geschichte verrät Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Breidenbacher_Hof. Seit kurzem ist der „Royal Floor“ das Prunkstück des Hotels, angeblich soll man hier für 28 000 Euro pro Nacht nächtigen dürfen. Die Badewannen der Bäder lieferte die Kaldewei GmbH (Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, Tel.: 02382-785 0, Fax: 02382-785 200, www.kaldewei.com).

Seite 22

Mit haptischen Innovationen beschäftigte sich diesmal unsere Kolumnistin Uta Kurz: Uta Kurz Coaching Innovation, Merianweg 15, 40724 Hilden, Tel.: 02103-897727, Fax: 02103-897726, www.uta-kurz.de.

Seite 24

Legionellen sind eine ernstzunehmende Gefahr in Trinkwasseranlagen (<https://de.wikipedia.org/wiki/Legionellen>). Unser Beitrag beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Vorbeugung und den gesetzlichen Vorschriften der Installation. Erwähnt wurden Produkte von Kuhfuss Delabie GmbH (Untere Wiesenstraße 17, 32120 Hiddenhausen-Sundern, Tel.: 05221-6839-0, www.kuhfuss-delabie.de).

Seite 26

Über das IZORE-Zentrum: <http://www.izore.nl/>. WCs wurden getestet mit Produkten der Villeroy & Boch AG (Postfach 1120, 66688 Mettlach, Tel.:

06864-81-0, Fax: 06864-81-2692, www.villeroy-boch.com).

Seite 29

Die Infoschrift zur Bauproduktenverordnung kann hier heruntergeladen werden: www.deutsche-bauchemie.de/publikationen. Außerdem finden Sie das PDF auf unserer Download-Seite www.sks-infoservice.de/download.

Die Nachhaltigkeitsdatenblätter hat die Sopro Bauchemie GmbH (Biebricher Straße 74, 65203 Wiesbaden, Tel.: 0611-1707-0, Fax 0611-1707-250, www.sopro.de) hier zum Download bereitgestellt: www.sopro.com/news/120/die-sopro-nachhaltigkeitsdatenblaetter.

Seite 30

Alle Informationen über die italienische Fachmesse Cersaie 2015 im Internet: www.cersaie.it/en/index.php.

Ausgefallen Glasmosaik-Ideen gibt es unter anderem bei Sisis The Art Mosaic Factory (Via Canala 85, 48123 Ravenna Italy, www.sisis.com), Bisazza (www.bisazza.com/), in Deutschland: Kantstraße 150, 10623 Berlin, Tel.: 030-88789285) oder auch bei DG Mosaics srl (Via Einstein 86, 20010 Marcallo (Milano), Tel.: +39-02-97254101, www.dgmosaic.com/contacts).

Seite 31

Vieleckiges Universalgenie: Steuler Fliesen GmbH (Industriestraße 78, 75417 Mühlacker, Tel.: 07041-801-110, www.steuler-fliesen.de).

Seite 32 und 33

Wenn Naturstein leuchtet: Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de)

Mosaik wie von Hand gefertigt: Jasba Mosaik GmbH (m Petersborn 2, 56244 Ötzingen, Tel.: 02602-682-0, www.jasba.de)

Das Beste von damals für heute: Steuler Fliesen GmbH (Industriestraße 78, 75417 Mühlacker, Tel.: 07041-801-110, www.steuler-fliesen.de).

Sauberer Abschluss: Schlüter-Systems KG (Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schluter.de)

Seite 34 und 35

Treppenlicht im Edelstahl-Look: Schlüter-Systems KG (Schmöllestraße 7, 58640 Iserlohn, Tel.: 02371-971 0, Fax: 02371-971 111, www.schluter.de)

Großflächen-Fliesen als neuer Maßstab: Nordceram GmbH (Neufundlandstr. 1, 27572 Bremerhaven, Tel.: 0471-7005-100, www.nordceram.com)

Außenseiter-Rolle / Holz in der Hütte / Farb-Spektrum in der dritten Dimension: RAKO Wohnkeramik/Lasselsberger, s.r.o. (Adelova 2549/1, 32000 Pilsen, Tschechien, www.rako.eu)

Die Verbindung von Geschichte und Gegenwart / Stilvolles in Schwarz und Grautönen: Villeroy & Boch Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg, 66663 Merzig, Tel.: 06864-810, www.villeroy-boch.com/fliesen)

Ein Stück Natur fürs städtische Leben: Agrob Buchtal (Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, Fax: 09435-391-3452, www.agrob-buchtal.de/)

Wenn Dehnfugen Farbe bekennen: Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de)

Seite 36 und 37

Magische Flechtarbeiten: Villeroy & Boch Fliesen GmbH (Rotensteiner Weg, 66663 Merzig, Tel.: 06864-810, www.villeroy-boch.com/fliesen)

Feinsteinzeug wie die Natur: Nordceram GmbH (Neufundlandstr. 1, 27572 Bremerhaven, Tel.: 0471-7005-100, www.nordceram.com)

Leuchtende Stufengestaltung: Dural GmbH & Co. KG (Südring, 56412 Ruppach-Goldhausen, Tel.: 02602-9261-0, Fax: 02602-9261-50, www.dural.de)

Duschflächen in 21 Abmessungen: Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: 05250-511 0, Fax: 05250-511 130, www.bette.de)

Von der Dusche zur Wanne: Dallmer GmbH (Wiebelsheidestraße 25, 59757 Arnsberg, Tel.: 02932-9616-0, Fax: 02932-9616-222, www.dallmer.de)

Waschplatz im Wildwest-Stil: Graff GmbH (Rommelstraße 1, 70376 Stuttgart, Tel.: 0711-50622936, www.graff-faucets.com)

Hochbeines in Schwarz: Victoria + Albert Baths, www.vandabaths.com

Modulare Vielfalt: Hewi Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260, 34442 Bad Arolsen, Tel.: 05691-82-0, Fax: 05691-82-319, www.hewi.de

Seite 38

Innovative Armaturen-Architektur „IXMO“: Keuco GmbH & Co. KG, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, Fax: 02372-904-236, www.keuco.de

FLEXFUGE SCHNELL

Ultracolor Plus**„NOCH MEHR FARBEN FÜR DIE FUGEN!“**

- Hohe Festigkeit
- Für alle Beläge
- 31 Farben
- DropEffect® & BioBlock®-Technologie



DIE BESTE KOMBINATION
MAPEI-PRODUKTE & IHRE KOMPETENZ

Info-Servicecenter [51533]

www.mapei.de
MAPEI

Technologie, auf die Sie bauen können.

MAPEI GmbH | Bahnhofplatz 10 | 63906 Erlenbach
Telefon +49-93 72-98 95-0 | Fax +49-93 72-98 95-48

www.mapei.de

SKS KOMPAKT:

Mehr spanische Fliesenexporte

Die spanische Fliesenindustrie ist erfolgreich ins zweite Halbjahr gestartet. Im Juli konnten die spanischen Hersteller Fliesen im Wert von 239 Mio. Euro exportieren und somit einen Zuwachs von 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat erzielen. Wie der Verband der spanischen Fliesenhersteller berichtet, verzeichneten die spanischen Exporte keramischer Wand- und Bodenbeläge in den ersten sieben Monaten 2015 ein Plus von 4,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und erreichten damit einen Umsatz von 1,5 Mrd. Euro. Erfolgreich waren die spanischen Fliesenexporte besonders in Großbritannien (+34 Prozent gegenüber 2014) und in die Vereinigten Staaten von Amerika (+55 Prozent gegenüber 2014). In Deutschland war man nicht ganz so erfolgreich, obwohl auch hier ein leichtes Wachstum in den ersten sieben Monaten erreicht werden konnte. Allein im Juli 2015 konnte nach Verbandsangaben ein Plus von 6 Prozent erzielt werden.

Baustoffhändler verkauft seine Dach-Sparte

Die Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) hat den Verkauf ihres Spezialistensegments Dach zum 1.12.2015 bekannt gegeben. Mit dieser Entscheidung will sich der Baustoffhändler künftig verstärkt auf den Ausbau der Marktführerschaft seiner erfolgreichen Geschäftsbereiche konzentrieren. Danach übernimmt Investment-Gesellschaft Palero mit Sitz in Luxemburg zum Dezember vollständig die spezialisierte Dachsparte der SGBDD. Das betrifft die Marke Gallhöfer, die bisher das Dachsegment der SGBDD repräsentierte. „Wir werden uns in Zukunft auf unsere Hauptmärkte, also auf den Bereich der Fliese, des Tiefbaus und der Generalisten konzentrieren und dessen Wachstum vorantreiben“, kommentiert Udo Brandt, Vorsitzender der Geschäftsführung, die Entscheidung. Palero Capital ist eine Holding, die sich auf den weiteren Ausbau vormaliger Konzerntöchter im Mittelstand konzentriert.

Erste Produktionsstandort in den USA

Am 25. September hat Uzin Utz AG ihr neues Werk der Uzin Utz Manufacturing North America Inc. in Dover, Delaware, eingeweiht. Die neue Produktionsstätte der Tochterfirma der Uzin Utz AG ist neben der Vertriebsgesellschaft UFloor Systems Inc. in Aurora, Colorado, der zweite Standort der Unternehmensgruppe in den USA. Auf dem rund 40 000 m² großen Gelände werden Spachtelmassen für den amerikanischen Markt produziert. Im Gebäude sind neben der Verwaltung eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung sowie ein Schulungszentrum für Großhandelskunden untergebracht. Das Investitionsvolumen beträgt knapp 12 Mio. Euro. Das von Nutec Design Associates geplante Gebäude umfasst eine Gesamt-Nutzfläche von 6 000 m², der Produktionsbereich 1 500 m².

DGNB Zertifikate auf der Expo Real

Bei der Expo Real, die vom 5. bis 7. Oktober in München stattfand, hat die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e. V. gleich 52 Zertifikate und Vorzertifikate übergeben. Mit der tausendsten DGNB Auszeichnung war darunter auch ein echtes Jubiläum. Erstmals überreicht wurden die neu eingeführten DGNB-Plaketten in Platin. Zertifikatsverleihungen gab es an allen drei Messetagen entweder an den Ständen der

Energieeffizienz: Maßnahmen für die Modernisierung

45 Prozent der Deutschen halten energetische Modernisierungen für besonders dringend. Je nach Alter wird die Notwendigkeit einzelner Maßnahmen unterschiedlich bewertet. Das zeigt eine Umfrage der BHW Bausparkasse.

Die Teilnehmer der Befragung sollten angeben, welche Sanierungen am dringendsten sind. Klares Statement: 45 Prozent der Mieter und Eigentümer sehen den größten Handlungsbedarf bei der Energieeffizienz. Die Bedürfnisse variieren je nach Alter. So halten die über 60-Jährigen die Umsetzung von Sicherheitsstandards für überfällig, während bei den unter 40-Jährigen der Wohnkomfort besonders hoch im Kurs steht.

„Der Bedarf an Energieeffizienz, Sicherheit und Komfort erfordert mehr Einsatz intelligenter Technologien im Wohnungsbau, sowohl bei Gebrauchtimmobiliën als auch im Neubau“, betont Jörg Koschate, Generalbevollmächtigter der BHW Bausparkasse. Rund 43 Prozent des Wohnungsbestandes sind heute älter als 40 Jahre. „Zudem gilt es, Eigeninitiative stärker zu fördern, um dem Modernisierungstau entgegenzuwirken“, so Koschate. Ein weiteres Ergebnis: Während die Energiespar-Modernisierung in den westlichen Bundesländern von 47 Prozent als wichtigste Maßnahme genannt wird, geben das östlich der Elbe „nur“ 36 Prozent an. Umgekehrt ist das Verhältnis bezüglich der Sicherheitsvorkehrungen. Mit 39 Prozent wird auch der Zuwachs an Wohnkomfort von den Bundesbürgern häufig als Ziel genannt.

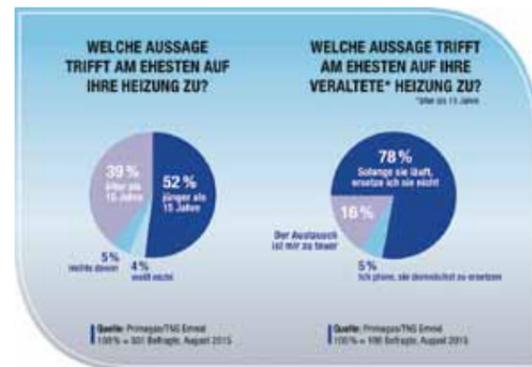
Demgegenüber zeigt eine andere Umfrage, dass der Wunsch nach Energieeffizienz noch nicht im Heizungskeller angekommen sei. So hat das Emnid-Institut im Auftrag von Flüssiggas-Anbieters Primagas herausgefunden, dass rund ein Drittel der Deutschen ihre alte Heizung nur im Schadensfall

ZITAT:
 „... klare Impulse, die helfen, den langersehten Modernisierungstau in deutschen Kellern aufzulösen ...“
Manfred Stather, Präsident ZVSHK, über die Absicht der EU, eine Verbrauchskennzeichnungspflicht von Heizgeräten und Warmwasserbereitern einzuführen.

durch ein modernes Modell ersetzen würde. Das hat für die Verbraucher vor allem finanzielle Folgen: Veraltete Heizungen treiben die Energiekosten unnötig in die Höhe. Zusätzlich belasten sie die Umwelt mit höheren CO₂-Emissionen.



Mindestens 40 Prozent der Heizungen in Deutschland sind älter als 15 Jahre und damit technisch gesehen veraltet, so diese aktuelle Emnid-Umfrage. Die meisten alten Heizungen stehen danach in den neuen Bundesländern: Hier beträgt der Anteil rund 50 Prozent, in Thüringen und Sachsen sind es sogar 66 Prozent. Trotz des bundesweit hohen Modernisierungsbedarfs planen nur fünf Prozent der Hausbesitzer mit veraltetem Heizsystem, dieses demnächst zu erneuern. Dagegen ziehen 78 Prozent der Befragten einen Austausch nicht in Betracht, solange die Anlage noch funktioniert. 16 Prozent nannten die hohen Anfangsinvestitionen als Hinderungsgrund dafür, die sich bekanntermaßen jedoch dank verschiedener Förderprogramme deutlich senken ließen.



Cersaie 2015: Mehr Besucher dank Ausländer

Die Zeiten des Wachstums scheinen vorbei. So konnte die stets vor Selbstbewusstsein strotzende italienische Messe für keramische Fliesen und Badausstattung Cersaie anlässlich ihrer 33. Ausgabe die Besucherzahlen gegenüber der Veranstaltung des Vorjahres nur geringfügig steigern. Und auch hinsichtlich der Ausstellerzahl hat die Veranstaltung deutlich Federn lassen müssen.

Obwohl auch in diesem Jahr wieder Aussteller der Sparten Marmor-, Holz- und Natursteinbeläge das Messeangebot ergänzten, präsentierten nur noch 872 Unternehmen ihre Produkte, 73 weniger als im Vorjahr. Und auch den leichten Zuwachs bei den Besuchern von 0,8 Prozent auf 101 809 (2014: 100 985) hat die Messe fast ausschließlich dem nach wie vor ungebrochenen und sogar gewachsenen Interesse des Auslands an dieser Veranstaltung zu verdanken. Sie verfügten mit 47,4 Prozent (entsprechend 48 231 Besuchern) fast schon über die absolute Mehrheit auf dem Messegelände. Laut Abschlussbericht der Veranstalter sei die Zahl der Besucher aus dem Binnenmarkt demgegenüber mit 53 578 annähernd konstant geblieben.

Das Auslands-Interesse spiegelt sich auch bei den Ausstellern wider: Fast 37 Prozent waren ausländische Unternehmen. Dass in diesem Fall das Verhältnis stärker zugunsten der heimischen Industrie ausfiel, liegt an der verhältnismäßig großen Zahl italienischer Fliesenhersteller. So sind fast 160 italienische Fliesenhersteller in ihrem Hersteller-Verband Confindustria Ceramica organisiert. Für die meisten dürfte die Bologneser Hausmesse eine Pflichtveranstaltung sein.

Ein besonders wichtiger Posten in der Abschlussbilanz der Messe-Veranstalter ist immer wieder die so wörtlich – „massive Teilnahme auch im Bereich der Medien“. 694 Journalisten



„Bauen, arbeiten, denken“ wurde den heraneilenden Messebesuchern als Cersaie-Motto mit auf den Weg geben.

Spürbar weniger Fachhandelskunden haben die Messe besucht – und von diesen nur ausgewählte Mitarbeiter.

PETER WILSON – GESCHÄFTSFÜHRUNG STEULER FLIESEN

Beispiel Glenn Murcutt, der siebte Pritzker-Preisträger, einen Keynote-Vortrag vor laut Veranstalter immerhin 1 300 Zuhörern. Die überwiegende Zahl vornehmlich der ausländischen Besucher dürfte den Branchen Handel und Handwerk angehören, zumal abgesehen von einigen Highend-Anbietern aus dem Bereich Edel-Mosaik kaum ein Aussteller auf Architektenbesuch eingestellt war. Angeblich soll ein deutscher Vertreter dieser Zunft in Bologna gesichtet worden sein, der auf Einladung des italienischen Außenhandelsbüros in Berlin angereist ist.

Dabei steht außer Frage, dass die Messe durchaus auch für Architekten und Innenarchitekten informative Aspekte bietet, wenn es den Italienern denn gelänge, das entsprechend zu organisieren. Die Baumesse in München könnte dafür ein gutes Vorbild-Beispiel abgeben.

Die Cersaie bleibt für uns die wichtigste internationale Kontakt-Plattform: Fast alle großen deutschen Handelsunternehmen haben ihre deutschen Industriepartner auf der Messe besucht.

MICHAEL WESTER, VORSITZENDER DES BUNDESVERBANDS KERAMISCHE FLIESEN E.V.

Projektverantwortlichen oder zentral bei der DGNB. Als tausendste DGNB-Auszeichnung hat das zentrale Verwaltungs- und Werkstattgebäude des Grünflächen- und Straßenbauamts in Frankfurt am Main das Zertifikat in Platin erhalten. Unter den bei der Messe ausgezeichneten Projekten befinden sich 18 Büro- und Verwaltungsgebäude (davon zwei Modernisierungen), 13 Handelsbauten, sieben Industriebauten, vier mischgenutzte Gebäude, drei Hotels, drei Wohngebäude sowie jeweils ein Stadtquartier, ein Gewerbequartier, ein Industriestandort und ein kleines Wohngebäude.

DIN-Neufassung für Bodenbelagsarbeiten

Im August 2015 wurde eine Neufassung der DIN 18365: VOB Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen – Teil C: Allgemeine Technische Vertragsbedingungen für Bauleistungen (ATV) – Bodenbelagsarbeiten veröffentlicht, die der Deutsche Vergabe- und Vertragsausschuss für Bauleistungen (DVA) aufgestellt hat. Die neue Norm ersetzt die Ausgabe aus 2012-09, wobei die Inhalte überarbeitet und Normverweise aktualisiert wurden. Bedeutsam für Bodenbelags- und Parketarbeiten sind insbesondere Änderungen zur Belegreif-Feuchte von Untergründen. Bei den Hinweisen zum Bedenkenanmelden (3.1.1.) wird als Neuerung jetzt der „nicht genügend trockene Untergrund nach Normenreihe DIN 18560“ angeführt. Erstmals muss der Boden- und Parkettleger nunmehr bezüglich der Beurteilung der genügenden Trockenheit des Untergrunds also die Estrichnormen der DIN 18560-Reihe (Teile 1, 2, 3, 4 und 7) formal kennen und heranziehen.

Neubauzuwachs bei Einfamilienhäusern

Bekanntermaßen geht das Frühjahrsgutachten für das laufende Jahr 2015 von einem Investitionsanstieg von 2 Prozent im Wohnungsbau aus. Auch die aktuellen Prognosen des Düsseldorfer Marktforschungsunternehmens Bauinfoconsult bestätigt die Annahme des weiterhin hohen Neubauniveaus. Neben dem allgemeinen Trend zu mehr Mehrfamilienhäusern erwarten die von Bauinfoconsult befragten Architekten, Bauunternehmer und SHK-Installateure, die mehr als 50 Prozent ihres Umsatzes im Wohnungsbau erwirtschaften, in ihren Tätigkeitsregionen 2015 vor allem eine verstärkte Neubauaktivität bei Einfamilienhäusern (+70 Prozent). Das deutet auf eine Stärkung dieses in den letzten Jahren wachstumsgehemmten Segments hin. Regionale Prognosen zeigen, dass in einigen Gebieten mit besonders starken Genehmigungszuwächsen für das Einfamilienhaus gerechnet werden kann.

KfW-Förderung beim Heizungskauf

Wenn sich die privaten Häuslebauer für ein Heizungssystem entscheiden, achtet knapp mehr als die Hälfte zuallererst auf die Energieeffizienz. Für 43 Prozent der 401 online Befragten SHK-Profis ist die Qualität der neuen Heizung auch ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium. Aber auch ein günstiger Preis und die Befuerung des Heizungssystems über nachhaltige Heizungsmaterialien spielt für ca. ein Drittel der privaten Bauherren eine wichtige Rolle. Die von der Regierung mittlerweile verstärkt beworbenen Fördermöglichkeiten für moderne Heizungsanlagen durch die KfW sind lediglich nur bei 24 Prozent der Befragten ein Kriterium. Auch die Bekanntheit der Marke ist nur für etwa jeden zehnten privaten Häuslebauer ein Faktor, der sie bei ihrer endgültigen Heizungswahl beeinflusst.

Bald moderat höhere Bauzinsen?

Die Zinslandschaft hat sich in den vergangenen Monaten nicht allzu stark verändert. Nachdem die EZB mit ihren Ankäufen von Staatsanleihen in der ersten Jahreshälfte noch für kräftige Auf- und Abbewegungen bei den Zinsen gesorgt hatte, ist seit einiger Zeit keine klare Richtung an den Märkten mehr auszumachen. Dies liegt an den teils widersprüchlichen Signalen, die das wirtschaftliche Umfeld und die Notenbanken aussenden.

Einerseits sprechen solide Konjunkturdaten aus der Eurozone für ein tendenziell höheres Zinsniveau. Andererseits sind die Inflationsraten energiepreisbedingt zuletzt wieder gesunken, so dass sich die Notenbanken mit einer Leitzinsanhebung Zeit lassen können. Selbst die US-Notenbank, die zuvor noch deutliche Signale in

Richtung einer baldigen Leitzinserhöhung ausgesandt hatte, ist unter dem Eindruck niedriger Inflationsraten und der von China ausgehenden Marktturbulenzen zurückgerudert. Allerdings gehen Insider aber weiterhin davon aus, dass die Leitzinsen in den USA vor dem Hintergrund des sehr robusten US-Arbeitsmarktes noch in diesem Jahr steigen werden.

Der Zinsanstieg in den USA dürfte auch für die Zinsen hierzulande nicht ohne Folgen bleiben. So erwarten Insider in Verbindung mit weiterhin guten Konjunkturdaten und einer leicht ansteigenden Inflation im Euroraum im kommenden Jahr mittel- und langfristige Zinssätze auf einem moderat höheren Niveau. (Quelle: BHW/Postbank)

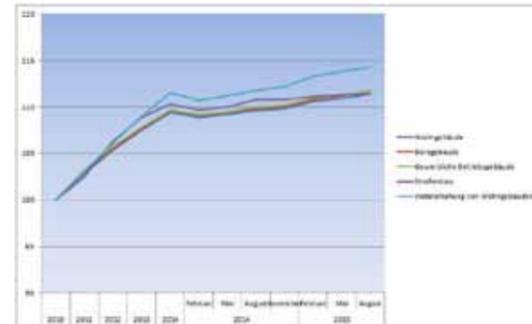
Bauen wurde teurer

Die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude in Deutschland (Bauleistungen am Bauwerk einschließlich Umsatzsteuer) stiegen nach Feststellung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im August

Bei den Ausbaurbeiten erhöhten sie sich binnen Jahresfrist um 2 Prozent.

Nennenswerte Preissteigerungen unter den Bauarbeiten an Wohngebäuden hat das Bundesamt bei Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen (+3 Prozent), bei Metallbauarbeiten sowie bei Nieder- und Mittelspannungsanlagen (jeweils +2,8 Prozent) festgestellt. Bei Heizanlagen und zentralen Wassererwärmungsanlagen erhöhten sich die Preise um 2,6 Prozent. Bei Mauerarbeiten und bei Betonarbeiten, den Bauarbeiten mit dem größten Anteil an den Neubaupreisen für Wohngebäude, stiegen sie um 0,8 Prozent beziehungsweise 0,7 Prozent.

Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden (ohne Schönheitsreparaturen) wurden ebenfalls teurer. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent zu. Die Neubaupreise für Bürogebäude stiegen um 1,7 Prozent und für gewerbliche Betriebsgebäude erhöhten sie sich gegenüber August 2014 um 1,6 Prozent. Im Straßenbau stiegen die Preise binnen Jahresfrist um 0,5 Prozent.



2015 gegenüber August 2014 um 1,6 Prozent. Danach habe der Preisanstieg im Mai 2015 im Jahresvergleich ebenfalls bei 1,6 Prozent gelegen. Von Mai 2015 auf August 2015 erhöhten sich die Baupreise um 0,5 Prozent. Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden stiegen von August 2014 bis August 2015 um 1,2 Prozent.

Sanitärwirtschaft und das barrierefreie Bad

Wohnbedürfnisse können sich urplötzlich ändern. Bauliche Anpassungen sind dann vor allem im Bad erforderlich. Um private Nutzer für eine Vorausplanung zu sensibilisieren, haben der ZVSHK und die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. (VDS) die Aktion Barrierefreies Bad (ABB) ins Leben gerufen. Die Initiative bietet ein umfangreiches Marktpartnerpaket an, um Kunden gezielt ansprechen zu können. Das neue Marketingpaket der ABB, besteht aus DIN A4-Infoblatt, DIN A3-Poster und sechsseitigem DIN-lang-Flyer. Das zentrale Kampagnenmotiv bildet Senioren mit Kindern ab, also eine emotionale Welt, die in der Kommunikation besonders gut ankommt. Das Maßnahmenpaket ist kostenlos zur Ansicht bei der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V., Rheinweg 24 in 53113 Bonn (info@aktion-barrierefreiesbad.de) abrufbar.

Von der Heizungsförderung profitieren

Seit April können Hausbesitzer deutlich mehr Förder-Euros bekommen, wenn sie ihre alte Heizungsanlage aus dem Keller verbannen. Die höchsten Fördergelder aus dem Marktanreizprogramm bekommt, wer zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien heizt. „Hausbesitzer, die unterschiedliche Heizsysteme wie eine Solaranlage, eine Wärmepumpe und einen Pelletkessel miteinander koppeln, sparen doppelt“, erläutert Steffen Zwer von der BHW Bausparkasse. Sie können nicht nur die günstigste Wärmequelle flexibel nutzen, sondern Fördergelder für einzelne Techniken summieren und von Kombinationsprämien profitieren.

Für den Einbau einer Erdwärmepumpe in ein Bestandsgebäude und eine gleichzeitige Erdsondenbohrung gibt es beispielsweise 4 500 Euro. Lassen Hausbesitzer eine 15 Quadrat-

meter große Solarthermieanlage zur Heizungsunterstützung und Trinkwassererwärmung installieren, winken weitere 2 100 Euro und ein Kombinationsbonus von 500 Euro. Optimierungen am Heizsystem wie der Einbau von Niedertemperaturheizkörpern oder ein Pumpenaustausch werden mit bis zu 2 250 Euro gefördert. Auf diese Weise können Modernisierer bei dieser Kombination bis zu 9 850 Euro erhalten. Wichtig: Modernisierer müssen den Antrag innerhalb von neun Monaten nach Aktivierung der Anlage beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) einreichen.

„Es mag Zeit kosten, sich beim Heizungskauf über die einzelnen Förderblöcke des Marktanreizprogramms zu informieren, doch die Mühe lohnt sich“, sagt Steffen Zwer.

13 Prozent, in der Heizungsarmaturenindustrie um 9 Prozent. Trotz eines robusten Arbeitsmarktes, niedriger Zinsen und steigender Einkommen rechnet der Verband für 2015 nur mit einem Umsatz auf Vorjahresniveau.

Mobile Terrassen-Zertifizierung

Auch wenn die Seminare an den PCI-Standorten Augsburg, Hamm und Wittenberg zwischenzeitlich abgeschlossen sind, haben interessierte Fliesenleger weiterhin die Chance, die Zertifizierung im Rahmen der PCI-Terrasseninitiative zu erhalten. Wie die PCI Augsburg GmbH mitteilt, wird die Seminarreihe fortgesetzt, und zwar als mobile Zertifizierung beim Fachhandel vor Ort. Darüber hinaus stellt der Bauchemie-Hersteller zertifizierten Betrieben ein kostenloses Vermarktungspaket zur Verfügung, damit der Handwerker auch seine Kunden auf die besondere Qualifikation aufmerksam machen kann. Über 250 Teilnehmer hätten seit April 2015 die Zertifizierung für ihren Betrieb erworben (siehe auch SKS Ausgabe 3.2015). Während des eintägigen Seminars erhalten die Teilnehmer Informationen zum PCI-Verlegesystem I Balkon/Terrasse sowie zu den Garantiebedingungen und zur Haftungsvereinbarung.

Zur Person

* **Marc Christian Köppe**, derzeit Leiter des Autoreparatlack-Geschäfts der BASF Coatings Services GmbH in Dortmund, wechselt zum 1. Oktober 2015 als Geschäftsführer zur PCI Augsburg GmbH. Der Diplom-Kaufmann ist seit 2003 bei BASF. Für den Unternehmensbereich Construction Chemicals, zu dem die PCI gehört, war er bereits im Bereich Marketing und Sales in China tätig. Seit 2012 leitet er das deutsche Autoreparatlackgeschäft der BASF Coatings Services GmbH. Marc Christian Köppe folgt auf **Clemens Bierig**, der nach acht Jahren eine neue Aufgabe bei der BASF Coatings Services GmbH übernehmen wird.

* **Prof. Alexander Rudolph** ist für zwei weitere Jahre zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB e. V. ernannt worden. Er übernimmt den Vorsitz des zehnköpfigen Präsidiums. Einziger Neuzugang im Gremium ist der Münchner Architekt **Amandus Sattler**. Er ersetzt **Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup**, der auf eigenen Wunsch ausscheidet.

* **Dr. Jörg Hass** (40) hat ab dem 1. Oktober 2015 die Leitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hansgrohe SE übernommen. Er folgt damit auf **Ulrich Schumacher** (36), der das Unternehmen in gegenseitigem Einvernehmen verlässt. Jörg Hass hat in den vergangenen sechs Jahren die Unternehmenskommunikation der WMF AG geleitet und insbesondere die interne Kommunikation maßgeblich weiterentwickelt.

* Der österreichische Sanitärhersteller Artweger hat seit August 2015 zwei neue Gebietsleiter für Süddeutschland in seinem Team.

Joachim Arbeiter ist für die Regionen Mittel-, Ober- und Unterfranken in Bayern und Teilen von Thüringen für die Kundenbetreuung als neuer Gebietsleiter zuständig. Für Nieder- und Oberbayern, Teilen von Mittelfranken sowie die Oberpfalz ist **Thomas Behr** zukünftig als Gebietsleiter verantwortlich. Beide Mitarbeiter verfügen über vielfältige Berufserfahrungen und langjährige Kundenkontakte durch ihre bisherigen Tätigkeiten im Außendienst bei namhaften Herstellern der Branche.

* Das Geschäftsführungsmandat von **Knut Söller** wurde vom Aufsichtsrat der Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH (SGBDD) vorzeitig um weitere fünf Jahre verlängert. Zudem wurde erstmalig **Thomas Eßer** als Geschäftsführer Strategischer Einkauf und Category Management zum 1.1.2016 für zunächst fünf Jahre bestellt. Neben den Geschäftsführern **Udo Brandt** (CEO), **Frank Bielfeld** (COO), **Dieter Babiak** (Personal/Kommunikation), **Knut Söller** (Finanzen/IT/Real Estate) komplettiert Eßer in seiner neuen Geschäftsführungsfunktion das Managementteam von SGBDD. Die Erweiterung der Geschäftsführung soll die Bedeutung des strategischen Einkaufs des Unternehmens unterstreichen.

* Die auf den regionalen Baustoff- und Baufachhandel im Südwesten Deutschlands spezialisierte Hornbach Baustoff Union GmbH hat seit dem 1. September einen neuen Geschäftsführer: An der Seite von **Joachim Schoeck** verantwortet **Dr. Christian Hornbach** (37) den kaufmännischen Bereich des Unternehmens. Christian Hornbach ist Mitglied der sechsten

Generation der Unternehmerfamilie aus der Pfalz und übernimmt die Geschäftsführung anstelle seines Vaters **Albrecht Hornbach**, der zugleich Vorstandsvorsitzender der Hornbach Holding AG ist.

* Im Rahmen der Mitgliederversammlung des VDMA Fachverbandes Armaturen Mitte September wurde **Rupprecht Kemper** (Geb. Kemper GmbH & Co. KG) zum Vorsitzenden des Fachverbandes gewählt. **Dr. Achim Trasser** (Sempell GmbH) steht ihm die nächsten drei Jahre als Stellvertreter zur Seite. Zudem konstituierten sich die Fachgruppenvorstände neu. In den Fachgruppenvorstand Gebäudearmaturen wurden gewählt: **Rupprecht Kemper** (Vorsitzender), **Andreas Dornbracht** (stellv. Vorsitzender; Aloys F. Dornbracht), **Heinz Eckard Beele** (IMI Hydronic Engineering Deutschland), **Oliver Gessert** (Franke Aquarotter), **Josef Leitner** (Ideal Standard), **Harald Sasserath** (SYR Hans Sasserath) und **Roland Schweikardt** (Honeywell).

* **Peter Brändle** hat für Proline Systems und Proline Energy ab dem 1. Oktober 2015 als Gebietsverkaufsleiter die Verantwortung für das Verkaufsgebiet Baden-Württemberg übernommen. Peter Brändle verfügt über Erfahrung im Vertrieb und in der Vermarktung von Keramik und Naturstein. Er ist im Verkaufsgebiet Baden-Württemberg für die Beratung und Betreuung der Proline-Kunden für die Bereiche Profile und Mattensysteme, Entwässerungssysteme für Fliesen und Naturstein sowie für das Flächenheizsystem Proline Energy verantwortlich.

EDITION 400



LEIDENSCHAFT MACHT DEN UNTERSCHIED

Mit der EDITION 400 setzt KEUCO neue Zeichen in der modernen Badgestaltung. Das designstarke Badeinrichtungskonzept setzt auf ein hohes Maß an Individualisierung. Sämtliche Produkte der Serie, angefangen von Badmöbeln und Waschtischen, über Armaturen und Accessoires bis hin zu Spiegelschränken und Lichtspiegeln schmeicheln mit ihrer einzigartig filigranen und gleichzeitig skulptural anmutenden Formensprache. www.keuco.de



KEUCO Neuheiten 2015 jetzt auch digital als App auf Ihrem Tablet.

KEUCO